

# Schlesische Volkszeitung

**Bezugspreise:**  
 Für die Woche: bei Zustellung 0,95 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 0,90 Goldmark.  
 Für den Monat: bei Zustellung 8,75 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 8,75 Goldmark.  
 Für die Woche: bei Zustellung 0,65 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 0,60 Goldmark.  
 Für den Monat: bei Zustellung 6,65 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 6,65 Goldmark.  
 Zusätze für Porto (auschl. Bestellgeld) 2,65 Goldmark.  
 Zusätze für die Zustellung 2,65 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2,65 Goldmark.  
 Zusätze für die Zustellung 2,65 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2,65 Goldmark.  
 Zusätze für die Zustellung 2,65 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2,65 Goldmark.  
 Zusätze für die Zustellung 2,65 Goldmark, bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2,65 Goldmark.

**General: Sammelnummer 2271. Außerhalb der Geschäftszeit: Direktion 2655, Chefredaktion 2677, Anzeigenverwaltung 2789, Betriebsleitung 25726. Buchdruckerei 27032. Postfach 118. Postamt Breslau 190.**  
**Berliner Redaktion in Berlin W. 35 Kurfürstendamm 37. Fernsprecher: Berlin Kurfürst 6518**  
 Ausgabe A täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags eine Ausgabe. Ausgabe B täglich, auch Sonntags, eine Ausgabe. Sonntagsbeilage „Die Unterhaltung“. Besondere Abteilungen: Handel, Wirtschaft, Verkehr (in Ausgabe A mit großem Berliner Kurierzeitung), Die Frau in Heim und Welt, Literarische Umschau / Auf der Spur der Zeit / Der öffentliche Bandwirt / Aus der Hochschul- und Jugendbewegung / Industrie und Technik / Radio-Rundschau / Sport und Turnen / Reisen und Wandern / Recht und Steuer / Stimmen aus dem Bessertreife.  
 Illustrierte Wochenbeilage „Die Welt“ gegen monatlich 50 Pfg. Zuschl.

**Anzeigenpreise:**  
 Für die einseitige Millimeterhöhe: 14 Pfg. Familienanzeigen 9 Pfg. Nachrufe 12 Pfg. Stellengesuche und kleine Privatverkäufe 9 Pfg. Beitragsanzeigen 18 Pfg. Seilmitteilungen 18 Pfg. Nekrolog (an bevorzugter Stelle, 66 mm breit) 85 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Rabatt (bei der Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konturgen fortfällt) nach Tarif. Erfüllungsort Breslau.

Redaktion und Geschäftsstelle in Breslau 1, Hummerrei 39, 40, 41

A 474 (B Nr. 281)

Breslau, Sonntag, den 11. Oktober 1931

63. Jahrgang\*

## Nach der Regierungs-Bildung.

### Die Hintergründe des Kampfes.

Präsidialbericht unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 10. Oktober.

Die Tage der Regierungskrise sind vorüber, und in der Reichskanzlei sind wieder (nach Stunden außerordentlicher Anspannung des Gehirns und seiner engeren Mitarbeiter) Ruhe und normaler Arbeitsrhythmus eingekehrt. Das neue Kabinett hat zum Glück das allgemeine Interesse um die Personenfrage beendet und vor allem einen Schluss gemacht, der für das deutsche Parteiensystem alles andere als ehrenvolle Bilanz einer knappen halben Woche. Wir haben an dieser Stelle wiederholt darauf hingewiesen, daß wir alle die unangenehmen Begleitumstände dieser jüngsten Kabinettsbildung einer Partei, noch besser einer bestimmten Gruppe von Wirtschaftsführern verdanken, die auf der einen Seite nicht schnell genug zum Kabinett Brünning kommen konnten, als es galt, Reichsgarantien zu verlangen, und die andererseits mit allen Mitteln bestrebt waren und sind, sich eine eigene, ihnen allein hörige Regierung zu bilden. Weil diese Herren, von denen ein Teil (wir nennen nur die Namen von Gilla und von Stauff), die morgen Harzburg mit ihrem Besuch beehren werden, in Dr. Brüning nicht den Mann gefunden haben, der ein gefügiges Werkzeug in ihren Händen werden sollte, gaben sie die Parole aus, den Sturz des Kabinetts Brüning herbeizuführen. Es geht dieser Äußerung in der Deutschen Volkspartei und ihren Hintermännern nicht darum, etwa nur einen Wechsel im Reichsaussenministerium und Umbeziehung von Wirtschafts- und Justizministerium vorzunehmen, ihr Ziel war vielmehr, eine einseitige Arbeiterfeindliche, im Kampf in dieser sozial so schwierigen Zeit auch gegen die christlichen Gewerkschaften auszunehmende Regierung zu bilden; nicht nur Curtius sollte aus der Regierung gehen, auch Stegerwald und auch Brüning, der sich hinter Stegerwald stellte. Alle einflussreichen Stellen wurden mobilisiert, um das Ziel zu erreichen. In das Reichspräsidentenpalais wollten Persönlichkeiten in diesen Tagen drängen, die sich hier seit Jahr und Tag nicht hatten sehen lassen.

Herr Dingeldey, der Führer der Deutschen Volkspartei, war offenbar in der unangenehmsten Lage seiner parteipolitischen Laufbahn, und vielleicht auch ein Stärkerer als er hätte hierbei die Nerven erfordern. Was war der Erfolg? Der

#### Reichspräsident

beauftragte wiederum Dr. Brüning. Er unterstrich bei dieser Beauftragung, wie wir zuverlässig wissen, mit besonderer Betonung, daß es nicht daran denke,

#### Unternehmerium und Gewerkschaften

zwei feindliche Lager gerade vor diesem Winter zu bringen, und daß er auf die weitere Mitarbeit insbesondere von Dr. Stegerwald in der Regierung Wert lege. Brüning erhielt Vollmacht, ein Kabinett zu bilden, das parteipolitisch ungebunden, sich von keiner Interessentengruppe für ihre Zwecke einspannen ließe. Das Kabinett soll dem ganzen deutschen Volke dienen, und unter diesem Gesichtspunkte begann Dr. Brüning die Wahl seiner Mitarbeiter. Um den Charakter der parteipolitischen Ungebundenheit zu betonen und nicht den Gedanken des Ueberwiegens eines Zentrums in den Klüften etwa aufkommen zu lassen, willigte der Kanzler übrigens in den vollen Einberufenen mit den Herren von Guerard und Dr. Wirth in das Ausscheiden der beiden genannten Herren aus der Reichsregierung ein. Um den Wunsch der

#### Wirtschaft

der Reichsregierung beteiligt zu sein, zu erfüllen, verhandelte der Kanzler nunmehr mit Männern wie Schmitz, Dr. Silberberg, Dr. Bogler und Kasch. Aber auch hierbei begannen neue Intrigen. Diejenigen Kreise, die Dr. Brüning unter keinen Umständen als Kanzler wollten, durchkreuzten alle Bemühungen Dr. Brünings nach dieser Richtung, und am Ende mußte auch Geheimrat Schmitz, der dessen Amtübernahme man in der Reichskanzlei bis gestern mitzags noch nicht zweifelte, erklären, daß er bei dem Gegenüber, der sich gegen ihn in gewissen Gruppen der Groß-Wirtschaft gegen seiner Kabinettsverhandlungen aufrichtete, schon rein praktisch wegen seiner Hochschätzung des Kanzlers nicht in der Lage wäre, erfolgreich die Wirtschaft im Kabinett zu vertreten. Also zerfiel auch diese letzte Verhandlung des Kanzlers mit den Wirtschaftsführern. Es blieb nur noch die Ernennung von Professor Warmbold, der als Freund von Geheimrat Schmitz gilt, zum Reichswirtschaftsminister.

#### Ähnliche Intrigen

gegen die Kandidatur Gehlers, der gleichfalls zuletzt erklärt haben soll, daß er bei der Einstellung dieser Wirtschaftskreise das Reichsaussenministerium nicht übernehmen könne. Es blieb also nur noch auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten die Ernennung von Groener sowohl zum Innen- wie zum Reichswehrminister, um die

#### Verbundenheit von Heer und Polizei

in diesem Notwinter überwiegend zum Ausdruck zu bringen, im Vorgang, der übrigens schon einmal da war, als nämlich Gehler zum ersten Kabinett Luther gleichzeitig Reichswehr- und Reichsinnenminister war. Diese Ernennung von Groener zum Reichsaussenminister bzw. die Betrauung von Dr. Brüning zum Reichsaussenminister schließt natürlich nicht aus, daß in absehbarer Zeit auch hier noch eine Ergänzung des Kabinetts erfolgt.

Der Reichspräsident hat an der einzigen Möglichkeit, ein Kabinett mit Brüning als Kanzler zu bilden, auch nicht einen

Tag während der ganzen Krise gezwweifelt. Das muß im Hinblick auf die Veruche der Rechtsopposition, ein Mißtrauensverhältnis zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler zu konstruieren, ganz besonders festgestellt werden. Hindenburg will ein parlamentarisches Arbeiten der Reichsregierung und keine Neuwahlen. Er weiß, daß Dr. Brüning der einzige Mann ist, der im Augenblick die Möglichkeit hat, eine parlamentarische Mehrheit im Reichstag zu finden. Ein Kabinett Hugenberg beispielsweise hätte diese Mehrheit ohne das Zentrum nicht. Der Auftrag zur Kabinettsbildung müßte in solchem Falle automatisch von Hugenberg auf Dr. Brüning zurückgehen. Von diesen Gedankengängen geht der Reichspräsident aus, und, wenn wir richtig unterrichtet sind, hat er in diesem Sinne sich auch in der heutigen

#### Unterredung mit Hitler

dem nationalsozialistischen Führer, geäußert.

Daß die „nationalen“ Opposition, die morgen in Harzburg zusammentritt, gar nicht fähig ist, angesichts ihrer inneren Uneinigkeit jetzt die Regierung zu übernehmen, geht aus vielen Anzeichen hervor, die man über die Vorbereitung zur morgigen Tagung bzw. die Einstellung der einzelnen Teilnehmer an der Tagung erfährt. Die Zerwürfnisse zwischen dem Stahlhelm beispielsweise und den SA-Leuten Hitlers werden von Tag zu Tag immer deutlicher. In Harzburg ist der in Aussicht genommene gemeinsame Parademarsch der Nationalsozialisten und Stahlhelmler, um nur ein Beispiel zu nennen, nicht zustande gekommen, weil zwischen beiden Gruppen Uneinigkeit über die „Placierung“ der einzelnen Verbände herrschte. Weiterhin teilt das offizielle nationalsozialistische Parteiorgan, „Die Niedersächsische Tageszeitung“, zur Harzburger Tagung u. a. mit:

„Wir wollen durchaus nicht verheimlichen, daß unsere Sympathie nicht in Harzburg weilt, daß uns der parlamentarisch-praktische Begriff der „nationalen Opposition“ keineswegs gefällt. Die „nationale Opposition“ ist nicht das Ziel, sondern der Sozialismus. Wie kommt der reaktionäre Geheimrat Hugenberg dazu, eine Tagung zu leiten, in der die Nationalsozialisten stärker sind als alle Teilnehmerverbände, die sich beteiligen? Wir sind uns klar darüber, daß es sich um eine lose und vorübergehende Zusammenarbeit für einen negativen parlamentarischen Zweck handelt.“

In ähnlichem Sinne hat Graf Reventlow, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete, gestern in Hannover sich ausgesprochen, der die Harzburger Tagung nur als ein Mittel bezeichnete, ein anderes System aufzurichten; dieses System könnte aber nur nationalsozialistisch sein. Das sei der Punkt, an dem sich die Wege trennten, und hier ginge die Wege der Nationalsozialisten und Deutschnationalen weit auseinander. Da es sich um den Unterschied zwischen „deutschem Sozialismus und Kapitalismus“ handle, seien die Gegensätze unüberbrückbar. Die Nationalsozialisten seien entschlossen, nicht einen Millimeter ihres Programms aufzugeben.

Alle diese Anzeichen, die dem Reichspräsidenten nicht unbekannt sind, werden auch in Zukunft dazu beitragen, daß überall in Deutschland die Gewißheit sich verfestigt, daß nur eine Reichsregierung Dr. Brünings Instanz ist, unter den augenblicklichen politischen Verhältnissen in Deutschland das Ruder in der Hand zu behalten.

### Keine allgemeine Fristverlängerung für Steueramnestie.

(Berlin, 10. Oktober.)

In einer offiziellen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die Gerüchte, wonach die Fristen für die Steueramnestie und Vermögenserklärung allgemein bis zum 15. November dieses Jahres verlängert würden, jeder Grundlage entbehren. Es ist nicht beabsichtigt, die Frist über den 15. Oktober 1931 hinaus zu verlängern. Hingegen hat die Reichsbahn-Gesellschaft angeordnet, daß bei Zeichnung auf die Amnestieanleihe die erste Rate nicht am Zeichnungstage, sondern erst am 5. Januar 1932 entrichtet zu werden braucht.

### Reichslandbund hielt sich für „Grüne Front“.

#### Das erwartete Dementi.

(Berlin, 10. Oktober.)

Von der „Grünen Front“ wird offiziell mitgeteilt: Die Meldungen (in einem Hugenberg-Blatt) über Stellungnahme der „Grünen Front“ zum umgebildeten Reichskabinett sind völlig unzutreffend. Die „Grüne Front“ war sich in ihren Beratungen vom 9. Oktober zwar darüber einig, daß ihre ersten und fortgesetzten Bemühungen um einen Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft nicht die Unterstützung der Reichsregierung gefunden hätten, daß es nötig sei, den Kampf um die Rettung des deutschen Bauerntums mit allem Nachdruck fortzusetzen. Da aber die „Grüne Front“ einen rein berufständischen Charakter hat und auf dessen Wahrung entscheidendes Gewicht legt, hat sie zu der Frage des Vertrauens zu einem umgebildeten Kabinett Brüning in keiner Weise Stellung genommen.

## „Besonders gern unter Ihrer Führung.“

Der ganze Jammer der deutschen Zerrissenheit spricht aus dem Briefe, mit dem der frühere Führer der Deutschen Volkspartei dem Reichskanzler Dr. Brüning auf dessen Bitte um Mitarbeit im neuen Kabinett eine Abfrage erteilt hat. Dr. Scholz sagt: „Ich betone dabei ausdrücklich, daß ich persönlich besonders gern unter Ihrer Führung an den schweren Aufgaben der Gegenwart mitgearbeitet hätte“. Aber im Anschluß erklärt Scholz, daß seine politische Ueberzeugung die Heranziehung der in den deutschen Rechtsparteien vertretenen starken Kräfte des deutschen Volkes zur verantwortlichen Mitarbeit verlange. Mit dieser Abfrage folgte Scholz dem Befehle seiner Partei.

Scholz hat in diesem Briefe unsere fraglos äußerst schwere innere Krise im tiefsten Grund aufgedeckt; vielleicht hat er das nicht einmal beabsichtigt. Aber es ist in den beiden Sätzen von der anerkannten Führerqualität Brünings und der Forderung nach verantwortlicher Mitarbeit der Rechtsopposition die Kernfrage angeschnitten. Die Führer der Rechtsopposition haben in den letzten Wochen in ihren Kundgebungen und öffentlichen Reden weniger Wert auf die Tatsache einer „Heranziehung zur verantwortlichen Mitarbeit“ gelegt als auf die Forderung, daß die nationale Opposition die Regierung bedingungslos übernimmt. Zu gleicher Zeit aber ist ein zahlenmäßig ebenso starker Teil des deutschen Volkes der Meinung, daß eine Regierung der Mitte, die einzige Möglichkeit bedeutet, den Bürgerkrieg zu vermeiden. Dieser Ansicht sind auch wir stets gewesen, und wer hören will, der kann hören, daß wir vor einer schweren inneren Auseinandersetzung in dem Moment stehen würden, wo eine nach einer Seite radikal festgelegte Regierung den Schnitt mitten durchs deutsche Volk versuchen würde. Im Hintergrund aber wartet Moskau.

Nach heute werden in Bad Harzburg von der Rechtsopposition wieder Parolen ausgegeben werden, die zur Befriedung des deutschen Volkes nicht allzuviel beitragen dürfen. Es ist bekannt, daß zur gleichen Stunde die marxistischen Parteien an der Abwehr der rechtsoppositionellen Offensive sieberhaft arbeiten. Die Sprache der Parteiführer und -redner wird schärfer, sie unterscheiden sich nur noch sehr wenig von dem Tenor des vorigen Herbstes; offene Drohungen beginnen in öffentlichen Versammlungen wieder ihren unheilvollen Platz einzunehmen. Nachdem in den vergangenen Monaten die Wirtschaftsfragen auch das Feld der Politik beherrschten, schieben sich jetzt die rein politischen Auseinandersetzungen in den Vordergrund der Debatten. Der Kampf der Parteien und Programme ist in hellen Flammen ausgebrochen. Schon frohlockt die sozialistische Presse, daß gegen den Vorstoß der Sozialreaktion sich bereits die geeinte Front der Gewerkschaften gebildet habe, stellt sie mit Genugtuung fest, daß die breite Masse der standesbewußten Proletariat sich wieder zusammensinde, ruft sie den mächtigen Apparat der Gewerkschaften in die politische Kampfarena.

Das zweite Kabinett Brüning, durchaus eine Notlösung, soll am Dienstag, den 13. Oktober einem Reichstag vorgestellt werden, dessen Arbeitsunfähigkeit bereits erwiesen ist und dessen positiv-parlamentarische Befähigungsmöglichkeit von der Deutschen Volkspartei abhängt. Dieser Reichstag hat das Schicksal des deutschen Volkes zumindest für den Winter in seinen Händen. Von ihm wird es abhängen, ob das zweite Kabinett Brüning den fast übermenschlichen Kampf gegen die Weltwirtschaftskrise weiter führen kann, ob das Volk vor die Frage neuer Wahlen gestellt oder schließlich ob Deutschland in den alles verschlingenden Strudel eines inneren Krieges gestürzt wird. Man muß die Dinge sehen wie sie sind, nicht, wie man sie sich wünschen möchte. Und aus der bitteren Notwendigkeit heraus, daß es nur die eine Möglichkeit gibt, Deutschland wenigstens in Ruhe über den Krisenwinter zu bringen, aus dieser Erkenntnis heraus hat Brüning noch einmal die Bildung eines Kabinetts der Mitte übernommen.

Das Kabinett soll nichts weniger als eine Parteiregierung sein. Wir begrüßen es, daß ihm vom Zentrum nur zwei Mitglieder angehören. Ist es doch ein beliebte Kampfpapole aller Oppositionellen gewesen, das erste Kabinett Brüning eine Zentrums-Diktatur zu nennen, die für ein zu mehr als 60 Prozent evangelisches Staatsvolk aus konfessionellen Gründen untragbar sei. Wir sind einverstanden mit dem Ausscheiden zweier so bewährter Parlamentarier, Politiker und Parteifreunde wie Dr. Wirth und von Guerard, weil dieser freiwillige Verzicht der beiden Zentrumsminister ein erneuter Beweis dafür ist, daß die Partei dem Vaterlande jedes, aber

# Ein Ruf aus der Volkspartei.

## Stresemann - Jugend und Brüning.

**\*\* Ein junger Volksparteiler schreibt der „Schles. Volksztg.“ folgende Zeilen, die angesichts der heutigen Anwesenheit Dingeldens in Breslau besondere Bedeutung gewinnen:**

Als Stresemann, schwer trant und vom Tode gezeichnet, im Haag mit übermenschlicher Kraftanstrengung die Befreiung des Rheines durchgeföhrt hatte, da sagte er am Abend in vertrauten Kreise: „Am Sankt werden wir am Rhein ein schwarz-rot-goldenes Fest feiern!“ Er, der das Reich vor Untergang und Zerfall rettete, der die deutsche Republik wieder hineingeföhrt hatte in den Kreis der Völker und der so als ihr Retter und Führer ihr begeisterter Anhänger geworden war, er würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er den Weg seiner Partei mit ansehen müßte. Ist diese Deutsche Volkspartei noch die Partei Stresemanns, die Volkspartei, die sich bekennet zu „dem Wahrzeichen deutschen Machtwillens und deutschen Heldentums, den Farben schwarz-weiß-rot“? Hitler und Hugenberg haben Stresemann geschmäht und verdächtigt, in ihren Versammlungen wird er als Verräter beschimpft; aber Herr Dingeldens, der Nachfolger Stresemanns in der Führung der Partei, unterhält beste Beziehungen zu ihnen, und hervorragende Abgeordnete der Volkspartei sind heute in Harzburg und erheben in schwarz-weiß-rot geschmückten Sälen ihre Stimme für eine Rechtsregierung in Deutschland, für eine Regierung, die die Stresemann-Politik ablehnt und bekämpft.

Ist diese Volkspartei also noch die Partei Stresemanns?

Nein, sie ist nicht mehr die alte nationalliberale, staatsreue Volkspartei, sie ist im Begriffe, zu einer kleinen Splittlerpartei der Rechten zu werden. Aber wenn Herr Dingeldens die Zeit gekommen hält für eine Hitler-Hugenberg-Regierung, so wird ein großer Teil der Jugend, der bislang hinter der Volkspartei stand, ihm auf diesem Wege nicht folgen können, der Jugend namentlich, die zwar nicht in der Volkspartei organisiert ist, die aber aus vollem Herzen nationalliberal, volksparteilich im Sinne Stresemanns eingestellt ist.

Wir sind der Volkspartei gefolgt, weil wir grundsätzlich auf privatwirtschaftlichem, kapitalistischem Standpunkt stehen, weil wir den heutigen Staat bejahen, gleichzeitig aber das alte Reich achten und die großen Traditionen von einst hochhalten und in der Republik zur Geltung bringen wollen; wir sind der Volkspartei gefolgt, weil uns die gewaltige Persönlichkeit Stresemanns begeistert hat, weil wir seinen außenpolitischen Weg für den richtigen, für den einzig richtigen und möglichen halten.

Alles das ist heute aufs schwerste bedroht. Der Nationalsozialismus und der Bolschewismus rütteln an den Grundlagen unseres Wirtschaftssystems, sie wollen die demokratische Verfassung beseitigen, und bekämpfen die Stresemannsche Außenpolitik. So sehen wir die Dinge, und wir sehen nur einen Woff gegen die drohenden, gewaltigen Gefahren: Die Persönlichkeit des Reichstanzlers Brüning.

Es ist leicht, vieles gegen die Notverordnungen der letzten Monate zu sagen. Gewiß, das waren mehrheitlich-bräunliche Maßnahmen, die allen Teilen unseres Volkes Opfer und Entbehrungen in nie gedachten Ausmaßen auferlegten. Aber es gibt aus der gegenwärtigen Krise nur

diesen Weg der Opfer und Entbehrungen. Oder wo ist das andere Programm, das Programm Hitlers und Hugenburgs, das die Rettung bringen soll auf andere, leichtere Weise? Ein solches Programm existiert nicht, weil ein anderer Weg nicht möglich ist. Wenn jetzt eine Regierung aus Ruder kommen soll aus Männern, die die demokratische Verfassung ablehnen und beseitigen wollen — ganz abgesehen davon, daß das Rätsel zu lösen bliebe, wie eine solche Regierung möglich sein soll, angesichts der Tatsache, daß das Zentrum seine Unterstützung ablehnt, wenn eine solche Regierung aus Ruder kommen soll — so wird sie keine leichtere und schnellere Rettung bringen. Aber daß die Nationalsozialisten nicht die Republik schützen wollen, daß es von einer auf Grund des Artikels 48 ausgewählten Hitler-Hugenbergregierung keine Rückkehr zur Demokratie, sondern nur den Übergang zum faschistischen Staat geben würde, daran besteht für uns kein Zweifel. Und sollen wir denn die außenpolitischen Pläne dieser Leute für ernst nehmen, jene abenteuerliche Bündnispolitik gegen Frankreich? Wir wollen es nicht ruhig mit ansehen, daß das ganze außenpolitische Werk der letzten Jahre gefährdet wird. Wir lehnen diesen Unfin von der deutsch-französischen Erbfeindschaft, der in den letzten hundert Jahren so viel sinnloses Blutvergießen gefordert hat, unbedingt ab; für uns ist die deutsch-französische Verständigung das Kernproblem nicht nur der Außenpolitik, sondern der gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik Deutschlands.

Das ist unsere Ansicht und deshalb können wir den Weg nach Harzburg nicht mitgehen. Brüning ist für uns der Repräsentant des Staatstreuen, deutschen Bürgertums, der Schützer unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsform, der Fortführer des Stresemannschen Wertes. Der Paß der Stresemannpartei ist daher nach unserer Meinung an der Seite Brünings, nicht bei Hitler und Hugenberg. Die Volkspartei muß eine Mittelpartei sein, wenn wir ihr treu bleiben sollen, aber keine Rechtspartei. Stresemann hat sich stets dafür eingesetzt, die Sozialdemokratie zur Mitarbeit heranzuziehen, er hat noch in einer seiner letzten Reden, die er in einer düsteren Ahnung selbst als eine Art Vermächtnis bezeichnete, das Wort gesprochen, daß eine Wendung nach der Richtung Hugenberg nicht in Betracht kommen könne. Die Dinge haben sich seitdem nicht geändert, auch nicht, weil inzwischen Millionen den Radikalen ihre Stimme gegeben haben. Alle diese Millionen hat doch nur die katastrophale wirtschaftliche Notlage dazu veranlaßt, sie haben sich blendend lassen von der geschickten Propaganda, von den großen Worten und dem Lärm der Radikalen.

Es kommt darauf an, sie zur Vernunft zurückzuführen und das ist nur möglich, wenn wir jetzt fest bleiben, jetzt, in der schwersten, entscheidenden Stunde. Es kommt jetzt für alle staatserkhaltenden Parteien und damit in erster Linie für unsere alte Deutsche Volkspartei, darauf an, Brüning die Treue zu halten, Brüning, dem Staatsmann, in dem wir den Nachfolger Stresemanns sehen. Gewiß ist das nicht leicht, und die Verlockung, umzufallen, mag für die Volkspartei groß sein. Aber wenn sie jetzt nicht fest bleibt, dann gibt sie sich selbst auf, dann wird sie verschwinden aus dem politischen Bilde Deutschlands.

Stresemann hat es in der Volkspartei oft nicht leicht gehabt, viele Kreise wollten oft seinem Wege nicht folgen; aber daß sie ihn nicht würde verleugnen wollen, das hat er nicht ahnen können.

Franz Meinow

auch jedes Opfer zu bringen des festen Willens ist. Zwar hätte die Zentrumspartei solche Beweise nicht nötig, wenn an sie und ihre Arbeit die Sonde sachlicher Kritik gelegt würde. Aber in dieser Hinsicht sind wir keineswegs verwöhnt und die letzten Wochen haben gezeigt, daß in einer Kritik gerade des Zentrums sich stets Unsachlichkeit, Gehässigkeit und Mißtrauen bis zu einem Grade steigerte, daß eine vernünftige Auseinandersetzung fast aussichtslos erscheint. Dieser konzentrischen Angriffe von links und rechts hat sich das Zentrum bisher erwehrt, wird es sich auch in Zukunft erwehren. Gerade die Anwürfe, daß das Zentrum nicht „national“ sei, daß es als deutsche Partei nicht ebenbürtig an der Seite der Nationalsozialisten oder Deutschnationalen stehen könne, gerade diese schweren Vorwürfe haben die von dem Volksparteiler Dr. Scholz in seinem Briefe geforderte Heranziehung der deutschen Rechtsparteien zur verantwortlichen Mitarbeit erschwert; man denke an die Kampfsache Hugenburgs gegen Brüning in Steffin. Man denke an die Forderungen der Rechtsopposition bei einer Verbreiterung der Regierung nach rechts und man wird sehen, daß in dem Briefe des Dr. Scholz tatsächlich die Tragik unserer inneren Politik ungewollt am schärfsten herausgearbeitet wurde: daß zwar ein Führer vorhanden ist, daß es eben nur sein Unglück ist, der „falschen“ Partei anzugehören.

Wäre es in irgendeinem anderen Lande der Welt möglich, daß jetzt an Bierischen allen Ernstes behauptet werden darf: es sei höchste Zeit, daß endlich einmal „Deutsche“ nach 13 Jahren an die Regierung kämen? Brüning, Gröner, Trebitanus, Siegerwald, Schiele und die anderen sind, wie auf eine Frage geantwortet wurde, im Sinne dieser Leute keine „Deutschen“. Soll man meinen, soll man mit der Faust auf den Tisch schlagen ob solcher Beschränktheit und unnationaler Intoleranz? Heute sind wir so weit, daß aufreibendste Arbeit im Dienste des Staates, ehrenvolle Wunden und Auszeichnungen aus dem Weltkriege keine genügende Legitimation für deutsches Wollen und Fühlen mehr darstellen; daß das richtige Parteiluch allein den endgültigen Stempel dem guten und hundertprozentigen Deutschen zu verleihen vermag? Und daß schon Nuancen in der Einstellung zu politischen Problemen für eine völlige Verbannung genügen? Es wäre, weiß Gott, traurig genug um Deutschland bestellt, wenn das ein Dauerzustand bleiben sollte!

Der Deutsche lehnt meist aus lieber, alter Angewohnheit Belehrungen durch Beispiele aus dem Auslande ab; es sei denn, daß sie ihm zufällig in seinen Parteilram passen. Wir erinnern uns und erinnern auch andere trotzdem daran, daß noch im Herbst vorigen Jahres die Hinweise des Reichskanzlers auf die bestehende Weltwirtschaftskrise und ihre notwendige Berücksichtigung ganz einfach mit der Behauptung zurückgewiesen wurden, daß eine Weltwirtschaftskrise überhaupt nicht existiere, sondern daß sie eine lügnerische Erfindung der um Entschuldigungen verlegenen Regierung sei. Heute kann man die Weltwirtschaftskrise tatsächlich nicht mehr gut weglegen, nachdem sie England z. B. fast bis zum finanziellen und wirtschaftlichen Zusammensturz gebracht hat, dagegen hält man es nun nicht für notwendig, das deutsche Volk wieder darauf hinzuweisen, auf welche Art die Engländer diesen Zusammenbruch vereitelt haben wollen. Daß sich der Sozialist mit dem Konservativen und Liberalen in eine nationale Regierung unter dem Präsidium des Sozialisten geehrt hat, daß ohne Rücksicht auf die Absplittierungen von Partei-fanatikern und Parteidogmatikern die besten Köpfe aller drei Parteien sich zu der einen einzigen Aufgabe zusammenschließen, England über die Krise in Ruhe hinweg zu führen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der englischen Regierung ihre Aufgabe gelingen wird, weil die Regierenden die Köpfe frei behalten können von innerpolitischem Zwist, von parteimäßiger gegenseitiger Verhetzung. Dieses England, dessen Währung vor einigen Wochen zusammenbrach, darf sich ruhig in den nächsten 3 Wochen Rewahlen leisten. Es darf dies tun, weil der Briefe, wenn er konservativ ist, in dem Briten, der Sozialist ist, eben zuerst den Briten und Volksgenossen sieht und es nicht für gute Lebensart hält, sich besser zu dünken als sein Bruder. Auf diesem Wege kommt er allerdings auch nicht von der Ueberzeugung ab, daß es besser sei, zusammen im Interesse des Vaterlandes zu arbeiten, als sich gegeneinander zum Schaden des Vaterlandes die Köpfe blutig zu schlagen. Vielleicht, fast will es so scheinen, brauchen wir Deutsche noch eine bittere Lehre, bevor wir — was einfacher wäre — die Praxis der Engländer auch für uns übernehmen.

## Hitlers Besuch bei Hindenburg.

Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 10. Oktober.

Der heute vormittags erfolgte Besuch des Führers der Nationalsozialisten, Hitler, bei Reichspräsident von Hindenburg hat, rein äußerlich betrachtet, außerordentliches Aufsehen erregt. Die Wilhelmstraße bzw. das Palais des Reichspräsidenten war bereits in den frühen Morgenstunden von einer großen Zuschauermenge umlagert. Die Polizei war mit fünf Patrouillenwagen in der Nachbarschaft in Bereitschaft, um jeden Ausritt unmöglich zu machen. Der Reichspräsident dürfte in der heutigen Unterhaltung mit Hitler, den er übrigens persönlich bis dahin nicht kannte, darlegen, daß im Augenblick

die schwierige politische und wirtschaftliche Situation Deutschlands es nicht verträgt, daß irgendwelche Experimente politischer Art gemacht werden könnten.

Daraus, daß die Unterredung erst nach der Kabinettsbildung stattfindet, geht hervor, daß nicht beabsichtigt war, mit Hitler irgendwie über die Kabinettsbildung zu reden. Der Reichspräsident ist der Ueberzeugung und Ansicht, daß die wirtschaftliche und politische Lage die Bildung eines rechtsradikalen Kabinetts nicht gestattet.

Vor Hitler war übrigens der nationalsozialistische Reichstagsabg. Göhring erschienen, der sich kurze Zeit im Palais aufhielt und dann wieder in einer Lage abfuhr.

Offiziell verlautet, der Reichspräsident habe von beiden einen ausführlichen Bericht über die Ziele der nationalsozialistischen Bewegung entgegengenommen und anschließend sich mit ihnen über innen- und außenpolitische Fragen ausgesprochen.

# Ultimatum Chinas an Japan.

Rundfunkdienst der „S. B.“

Genf, 10. Oktober.

Vom Völkerbundsekretariat wurde heute nachmittags eine Note der chinesischen Regierung mitgeteilt, die beweist, daß der Konflikt in der Mandschurei sich immer mehr zuspitzt. Die Note enthält Forderungen der chinesischen Regierung an die japanische Regierung, die beinahe den Charakter eines Ultimatum haben. Die chinesische Regierung erklärt in ihrer Note, daß sie am 6. Oktober der japanischen Regierung Vertreter für die Uebernahme der Verantwortlichkeiten, die gemäß dem Beschluß des Völkerbundesrates vom 30. September gebeten habe, dem militärischen Befehlshaber in der Mandschurei entsprechende Anweisungen zu geben. Die japanische Regierung habe der chinesischen Regierung bis jetzt hierauf keine Antwort erteilt. Die chinesische Regierung habe daraufhin am 9. Oktober ihren Gesandten in Tokio beauftragt, der japanischen Regierung folgende Forderungen zu unterbreiten:

1. Daß die japanische Regierung sofort mitteilt, welche Orte im Laufe der Woche zurückgegeben sein werden,
2. daß noch im Laufe des Tages Tokio telegraphische Anweisungen an die militärischen Befehlshaber gibt, damit China sofort die Gebiete wieder übernehmen könne.

Die chinesische Regierung teilt im übrigen mit, daß sie von dem Inhalt ihrer Forderungen die sämtlichen Ratsmitglieder

## 50 v. H. Schuldenstreichung?

(Newyork, 10. Oktober.

„Times“ erfährt aus Paris, La oal werde eine 50prozentige Schuldenstreichung und eine 25prozentige Herabsetzung der Rüstungsausgaben vorschlagen. Während „Times“ wie „Herald Tribune“ in ihren Washingtoner Berichten betont, daß die Zahlungsfähigkeit weiteren Verhandlungen über das Schuldenproblem zugrundegelegt werden würde, hört „Herald Tribune“ außerdem, daß ein zweijähriges Moratorium als Ergänzungsvorschlag in Betracht kommen könne.

## Verhaftung des Täters von Bin Sorbagn?

Wien, 10. Oktober.

Auf eine Anzeile der Budapester Oberstadthauptmannschaft verhaftete die Wiener Polizei heute den in Wien wohnenden ungarischen Kaufmann Matuszka, da er im Verdacht steht, den Eisenbahnanschlag bei Bia Sorbagn verübt zu haben. Es konnte festgestellt werden, daß Matuszka vor einiger Zeit 10 Kilogramm Ekstrit und Sprengstoff gekauft hatte. Der Verhaftete, der die Tat leugnet, gibt an, daß er die Sprengmaterialien zum Umlegen eines Schornsteins seiner Fabrik angeschafft und später weggeworfen habe.

und die Regierung der Vereinigten Staaten verständigt habe. In Völkerbundskreisen hat die neue chinesische Note großen Eindruck gemacht. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Genf, Gilbert, hatte im Laufe des Tages verschiedene Besprechungen im Völkerbundsekretariat, die offenbar auch dem chinesisch-japanischen Konflikt gelten.

Washington, 10. Oktober.

Die amerikanische Regierung ist immer noch in Erwartung einer Erklärung des japanischen Kabinetts, die den Bombenüberfall auf Ainschau als einen bedauerlichen Einzelfall darstellt, und die gleichzeitig die Versicherung geben würde, daß Japan keine militärische Beherrschung der Mandschurei beabsichtige. Man hält noch wie vor die Lage für sehr ernst. Die Regierung der Vereinigten Staaten zögert jedoch, allein die Rolle des Friedensvermittlers zu übernehmen. Sie erwägt die Verufung auf die Konfultationsbestimmungen des Neunmächte-Vertrages von 1922, falls Japan nicht bereit oder nicht in der Lage sei, sein am 30. September dem Völkerbunde gegebenes Versprechen zu erfüllen, seine Truppen aus der Eisenbahnzone in der Mandschurei zurückzuziehen.

London, 10. Oktober.

Der „Times“-Korrespondent in Peiping berichtet: Chinesische Briefe beziffern die Verluste des Bombenangriffs auf Ainschau mit 30 Toten und 40 Schwerverletzten, darunter 16 chinesische Angestellte der Eisenbahn. Die japanischen Truppen weigern sich, die Mandschurei zu verlassen, und treffen Vorbereitungen für äußerste Schritte. Die Konfult der in Betracht kommenden Nationen sind ersucht worden, sich für die Abreise vorzubereiten.

## Die endgültige Ministerliste.

die auf Vorschlag des Reichstanzlers vom Reichspräsidenten genehmigt wurde, weist folgende Namen auf: Reichstanzler: Dr. Brüning; Reichsfinanzminister und gleichzeitig Stellvertreter des Reichstanzlers: Dr. Dietrich; Reichsernährungsminister: Schiele; Reichspostminister: Schägel; Reichsjustizminister: Dr. Joel; Reichswehrminister: Groener; Reichsarbeitsminister: Stegerwald; Reichswirtschaftsminister: Warmbold; Reichsverkehrsminister: Trebitanus.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen wurde Reichstanzler Dr. Brüning, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers des Inneren Reichswehrminister Groener beauftragt. Der Posten des Dsthilfekommissars soll anderweitig besetzt werden.

## Dr. Warmbold und J. G. Farben.

Berlin, 10. Oktober.

Wie wir erfahren, ist Professor Dr. H. Warmbold mit dem Eintritt in das Reichskabinett aus dem Vorstand der J. G. Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M., ausgeschieden.

# Nachdenkliches aus Eichendorffs politischem Nachlaß

Von Karl Sczodroff-Doppel.

Eichendorff ein Politiker? Gibt es so etwas? Wir ver-ehren in Eichendorff den Sänger des deutschen Waldes und des Wanderns. Im übrigen nennen wir ihn von unserer Schulweisheit her den „letzten Ritter der Romantik“. Das Wort romantisch aber hat keinen guten Klang mehr. Romantisch wird vielfach gleichgesetzt mit verfliegen und wirklichkeitsfremd, sentimental, veraltet und unvernunftig. Wie kann der angeblich „verfliegene“ Eichendorff nun sogar Ratgeber auf politischem Gebiete sein, wo es doch ankommt auf genaue und nüchterne Auffassung von der Welt und ihren Dingen? Und doch ist es so. Wie die deutsche, ja die Weltliteratur der Romantik überhaupt außerordentliche Werte verdankt, Werte, die bis heute und morgen und weiterhin fruchtbar fortwirken, und mit ihr das dichterische Werk des großen Schlesiens, so hat Eichendorff auch auf politischem Gebiete Gedanken entwickelt, die gerade uns in dieser entsetzlichen politischen Zerrissen- und Zerfahrenheit, der Zerrüttung und Fäulnis beachtlich sein müssten, auch dann, wenn wir vieles abstreichen, was in die Verhältnisse unserer Tage nicht mehr recht passen will.

Seine politische Schulung erhielt Eichendorff bereits in seinen jungen Jahren, als er 1812/13 im Hause des romantischen Staatsmannes Adam Müller in Wien verkehrte. Er hat dann im Laufe seiner Berufstätigkeit als Beamter eine ganze Reihe wertvoller politischer Studien machen können, die kurz vor dem Weltkriege Wilhelm Rosch in seiner großangelegten historisch-kritischen Ausgabe sämtlicher Werke des Freiherrn Joseph von Eichendorff sammeln und herausgeben konnte.

Joseph von Eichendorff beschäftigt sich da beispielsweise bereits im Jahre 1817 in einer Prüfungsarbeit mit den Folgen der Aufhebung der Landeshoheit der Bischofe und der Klöster in Deutschland“, in welcher Arbeit er bedauert, daß u. a. das Recht der Kirche in der Armenpflege eingeschränkt worden sei und wo er der Befurdigung Ausdruck gibt, daß einmal der Tag kommen könnte, die immer mehr steigenden Armenlasten von sich aus zu tragen.

Einen breiten Raum in den politischen Schriften Eichendorffs nehmen die Ausführungen über Pressegesetze in Deutschland und besonders in Preußen ein. Es heißt da u. a.: „Es sind jetzt namentlich die Schriftsteller, welche dem Staat und den einzelnen gegemuber und im vermeintlichen Eifer mit einer angelegentlich souveränen öffentlichen Meinung, mit großem Geräusch allen Schutz für sich allein in Anspruch nehmen möchten. Sie übersehen dabei, daß das, worauf es bei der Pressefreiheit doch eigentlich nur ankommt, große Gedanken und neue Wahrheiten, eben, weil sie neu sind, jederzeit von der öffentlichen Meinung abzuweichen, und daß der wahrhaftige Schriftsteller nicht der Knecht, sondern der Meister der öffentlichen Meinung sein soll. . . . Ein Nationalungluck aber für Kultur und alle freie Entwicklung wäre es, wenn eine einzelne Partei jemals der Presse sich zu bemächtigen vermöchte, um die Tyrannei eines einseitigen Liberalismus allgemein geltend zu machen und das Lebendigebewegende: die unabhängige deutsche Freisinnigkeit zu verschuchtern und zu überwältigen.“

Recht Bemerkenswertes sagt Eichendorff in seiner „politischen Abhandlung über preußische Verfassungsfragen“. Er tritt dabei ein für ein gesichertes Beamtenrecht. Er sieht eine gute Abwicklung der Amtsgeschäfte in der „Bürgerschaft einerseits für die Verwaltung durch Wahl, durch Prüfung der anzustellenden Beamten und durch kollegialische Form der Verwaltung, sowie andererseits würdige Stellung der Beamten selbst durch Vertrauen, möglichste Unabhängigkeit und Unabsehbarkeit“. „Wer von den wechselnden Ansichten, ja Launen seines Vorgesetzten abhängig mit einem Wort: der Willkür von oben preisgegeben ist, wird nach menschlicher Weise die Willkür auch wieder nach unten üblen. Willkür in der Verwaltung aber ist Tyrannei, und wer möchte wohl ein Land frei nennen, wo eine Kette hierarchisch ubereinandergestapelter Tyrannen das Land umschlingt und notwendig von unten herauf alle wahre Freiheit wieder vernichtet, die ja eben nur durch die Verwaltung dem Volke vermittelt und zum Leben gebracht werden kann.“

Auch über das Wesen einer Verfassung prägt er Worte mit einem guten Kern: „Eine Verfassung kann nicht gemacht werden; denn Willkür bleibt Willkür und unheilbringend, sie komme, woher sie wolle. Es ist aber gleich willkürlich, ob man den Leuten sagt: Ihr sollt nicht frei sein, oder: Ihr sollt und müsst gerade auf diese und keine andere Weise frei sein. Weder das muige Geschwätz des Tages, noch die Meinung der Gelehrten oder irgendeiner Klasse darf hier entscheiden, sondern allein die innere Notwendigkeit, als das Ergebnis der eigentümlichen nationalen Entwicklung. Nicht vom Verfasser nennt man es Verfassung, sondern weil es alle Elemente des Volkslebens umfaßt, der physiognomische Ausdruck der Individualität eines bestimmten Volkes sein soll. Mit und in der Geschichte der Nation muß daher die Verfassung, wenn sie nicht ein bloßes Luftgebilde bleiben will, organisch empormachen wie ein Baum, der das innerste Mark in immergruneren Kronen dem Himmel zuwendet, sich selber stützt und hält, und den mütterlichen Boden beschirmt, in welchem er wurzelt.“ „Keine Verfassung als vorgeschriebener Vertrag garantiert sich selbst, ihre Garantie beruht lediglich auf dem moralischen Volksgefuhl von ihrer inneren Notwendigkeit, welches sich aber wiederum nur da erzeugen kann, wo die Verfassung auf die vorgedachte organische Weise wirklich ins Leben getreten ist.“

In „Preußen und die Konstitutionen“ zeichnet Eichendorff trefflich und mit den Ausdrucksmitteln der Romantik die Zeiten der Gärungen und politischen Wandlungen. überblicken wir die neuere Geschichte, so erfast uns unwillkürlich ein ernstes Gefühl, wehmütig und erhebend zugleich. Gestaltene Burgen liegen einsam in der Abendstille, aus den Tälern schallt verworrenes Geräusch herauf, in dem noch keine Stimme zu unterscheiden, und fernher Glockenklänge dazwischen, wie die Abschiedsleute einer untergegangenen Zeit. — Aber auf den Trümmern der Burgen spielen frohluch rotwangige Knaben und aus allen Mauerrien, das morsche Gestein sprengend, treibt und rankt frisches Grün, niemand weit, wohin es sich breitet; die Ströme und Wälder rauschen noch immer fort wie

damals, durch alle Wipfel fliegt ein scharfes Leuchten und mit freudigem Schauer gewahren wir, daß es Morgenrot ist, was wir für versinkende Abendröte gehalten.“

Feine Beobachtungsgabe offenbart unser Dichter, wenn er in dieser Arbeit meint: „Zwischen dem zermorfenen Gestein wandeln nun Bauverstandige und Projektmacher vergnügt mit dem Richtmaß umher und kalkulieren über Anschlägen, aus dem Material nach ihrer Elle eine neue Welt aufzubauen; über den Trümmern aber sitzt das Volk ohne sonderliche Begeisterung oder Erwartung, in der Einsamkeit von einem epidemischen Unbehagen beschlichen, das sich vor langer Weile von Zeit zu Zeit durch unruhige Neuerungssucht Luft macht. Und das ist das schlimmste, wenngleich unvermeidliche, Stadium solcher Uebergangsperioden, wo das Volk nicht weit, was es will, weil es weder für die Vergangenheit, die ihr genommen, noch für die Zukunft, die noch nicht fertig ist, ein Herz hat. Denn das Volk lebt weder von Brot noch von Begriffen allein, sondern recht in seinem innersten Wesen von Ideen. Es will etwas zu lieben oder zu haen haben, es will vor allem eine Heimat haben im vollen Sinne, d. i. seine eigentümliche Atmosphère von einfachen Grundgedanken, Neigungen und Abneigungen, die alle seine Verhältnisse lebendig durchdringe.“

Von seinem tiefen Verantwortungs- und seinem politischen Fingerzeigengefuhl geben die Worte Kunde: „Wie aber, frägt man nun, vermag eine Regierung in diesem gärenden Kampfe widersprechender Elemente jene Höhe zu halten und dieser sich zu bemaern? Sie übe vor allem Gerechtigkeit, indem sie ohne Haß oder Vorliebe die Zeit mit ihren Anklagen, Wünschen und Forderungen hört, das Verkehrte entschieden abweist und dem Billigen und Rechten redlich sein Recht verschafft. Sie halte ferner Maß, indem sie vor jedem Extrem, diesem Mißbrauch der Wahrheit, sich hutet, das Richtige nicht zu hoch, das Hohe nicht zu niedrig anschlägt, und weder eigensinnig an das Alte sich hängt, noch der Zukunft aus eigener Machtvollkommenheit ungeduldig vorgreift. Sie walte endlich mit Liebe, indem sie die erwachten Kräfte, wo sie auch jugendlich wild und ungefugig sich gebärden, nicht unterdrückt, sondern sie zu veredeln, und somit zu einer höheren Verjohnung zu befähigen trachtet.“

Das ist ja eben die Aufgabe der Staatskunst, die Ratfel der Zeit zu lösen und den bloen Willen und die dunkle Sehnsucht der Völker zur klaren Erscheinung zu bringen. Sie ist kein abstraktes Spiel mit feststehenden, abgeleiteten Formeln, sondern eben eine lebendige Kunst, welche das frische, wechselnde

Leben, nach feinen über allen Wechsel erhabenen, höchsten Beziehungen, in jedem Moment lebendig aufzufassen und schön und tüchtig zu gestalten hat.“

Recht deutlich wird er in seinem „Politischen Brief“, in dem er mit jenen falschen Volksvertretern abrechnet, die glauben, mit Phrasen und Wortgebimmel einen Staat regieren zu können. „Ich habe mich, so oft ich mich in die Landtagsverhandlungen der deutschen konstitutionellen Staaten vertiefte, niemals des profanen Gedankens erwehren können, daß die dort deklamierenden Volksredner eigentlich eine bedeutende Ähnlichkeit mit burlesken Studenten haben. Daß uns, mein Lieber, diesen Vergleich einmal etwas weiter verfolgen. Der Bursche, der recht den Hieber auf der Zunge führt, wird von den müßigen Tonangebern der Akademie zum Senior erwählt. Der Doktor, Advokat oder Professor, der immer den Mund voll Freiheit nimmt und nicht die Feder ausstricken kann, ohne der Regierung einen Klebs anzuhängen, wird auf die Rednertribüne gehoben.“

Der Senior treibt das Prasidieren, das Hutsdurchstechen und Smollistinken mit Hing und Kung, wie einen Gottesdienst, mit feierlichem Ernst, und wird fortgejagt, wenn er sich die Freiheit nimmt, einmal auf seine eigene Art frei und frohluch zu sein. Die Volksredner, wie Komodienzettelpfeiler mit langen Petitionen behangen und kellebt, verneigen sich — ohne auch nur zu lächeln — voll wechselseitiger Verehrung voreinander, berauchern einander feierlich von allen Seiten, trinken Millionen Smollis zu, und ergeben sich redeselig durch alle Vokabeln des liberalen Katechismus; werden aber fortgejagt, wenn die Unglücklichen einmal das Stichwort, das gerade an diesem Tage als Parole und Feldgeschrei gilt, verpat haben.

Beide endlich müssen pro patria rausen. Da fehlt es nicht an Kunststreichern Finten, dort wird ein Ohr, hier ein Stück Ehre abgeschnitten, die Galerie, je mehr die Feen fliegen, jauchzt Bravo und Heho dazwischen, und alles endigt überall mit einem Komitat, einem Schmause und einigen Toasts. Draußen aber vor den hellerleuchteten Fenstern der schmausenden Patrioten steht hungrig das Volk und verwundert sich, und weit nicht, was los ist und wie ihm geschehen, als daß es zuletzt die Diäten zu bezahlen hat.“

Eichendorff hatte sicher niemals den Ehrgeiz, etwa, in selbstgefalliger Eitelkeit sich sonnend, als großer politischer Führer gelten zu wollen. Deshalb wirken seine politischen Bekenntnisse, mögen sie auch ofers kraus durcheinander gehen, heute noch so frisch und unbefangen, so reinigend und überzeugend. Was ihnen Bedeutung und Kraft gibt, ist eben der edle Charakter, der sie trägt, die rechte Eichendorffsgeminnung, die uns gerade auf politischem Gebiete heute so notut und die Eichendorff selber in den Vers geprägt hat:

„Der Ehre sei er recht zum Horte,  
Der Schande leucht' er ins Gesicht!  
Viel Wunderkraft ist in dem Worte,  
Das hell aus reinem Herzen bricht.“

## Berühmte Kopenickiaden

Vorgänger und Nachfolger des Schusters Voigt

### Der Hauptmann von Köpenick

Vor 25 Jahren, am 16. Oktober 1906, hatte Deutschland eine ganz eigenartige Sensation. Die ganze Welt lachte über den kleinen Schustergefellens Voigt, der im Besitze einer Hauptmannsuniform nach Köpenick ging und dort, wenn auch nur für ganz kurze Zeit, die Staatsmacht verkörperte, in „Allerhochstem Auftrage“ seine Gaunerstreiche ausführte. Der simple Schustergefellens brachte zwar einige Jahre seines Lebens in verschiedenen Zuchthusern, aber . . . Eines Tages verschaffte er sich eine Hauptmannsuniform, zog sie an, ging in die Stadt, begegnete auf der einen Straße einer aus zehn Mann bestehenden Wache und befohl dem Wachkommandanten, einen Dienstbefehl auszuführen. Prompt zog er mit seiner Wache in das Bürgermeisteramt ein und ließ den Bürgermeister, der zugleich Leutnant der Reserve war, verhaften. Dann beschlagnahmte er den Stadtsäckel, verschwand und wurde wieder zum kleinen Schustergefellens.

Der Schuster Voigt erntete mit diesem Streich Weltruhm; denn seitdem nennt man alle derartigen Gaunerstuckchen kurzweg Kopenickiaden. Solche Streiche hat die Geschichte des öfters zu verzeichnen.

### Der falsche Prinz

Die erste derartige Kopenickiade trug sich am 28. Juni 1838 zu. Damals trat ein gut gekleideter Herr in die Schenke eines nahe der Stadt Raumburg gelegenen Dorfes. Er verlangte eine Flasche guten Weins, und gab beim Fortgehen ein vornehmes Trinkgeld. Der Wirt glaubte nun, daß er es mit einem sehr feinen Gast zu tun habe und bat ihn untertanigst um seinen Namen. Der Herr erklärte ihm hierauf: „Ich bin Prinz August von Preußen und besinde mich im Auftrage meines königlichen Vaters auf einer Inspektionsreise.“

Der Saß wirkte Wunder. Als der „Prinz“ weiter d. h. Erklärung abgab, er habe sich unbeabsichtigt von seinem Gefolge entfernt, ließ der Wirt die Verwaltung des der preußischen Krone gehörenden Gutes Schloß Neuenburg über die Anwesenheit „Seiner Hoheit“ verständigen. Sofort wurde ein Biergespann zur Schenke entsandt.

Im Schlosse angekommen, ließ sich Prinz August von Preußen die Raffen öffnen und die Bücher vorlegen, fand alles in größter Ordnung und drückte dem erschrockenen Beamten seine höchste Zufriedenheit aus.

Als man inzwischen auch in Freyburg an der Unstrut von dem plotlichen Erscheinen des Prinzen erfahren hatte, beschloß der Stadtrat, den hohen Gast im Staatsornat vor den Toren der Stadt zu empfangen. Natürlich wurde auch eine große Menschenmenge zum Empfang herausbeordert.

Der Handwerksgefellens-Prinz wußte von diesen Vorbereitungen nichts; denn als er sich wieder in dem Biergespann der Stadt näherte und die harrende Volksmenge erblickte, bekam er Furcht, meinte, man wolle ihn verhaften, sprang aus dem Wagen und entkam über die Felder. Dabei ließ er sein Notizbuch liegen. Auf diese Weise erfuhr der Stadtrat, daß diesmal Prinz August von Preußen ein Handwerksbursche, und zwar — ebenso wie der Schuster Voigt — ein Schustergefellens war.

### Prinz Domela

Vor einigen Jahren ereignete sich in Deutschland ein ähnlicher Fall. Der jugendliche Harry Domela gab sich als der jüngste Sohn des Kaisers aus, worauf ihn die Honorationen verschiedener mitteldeutscher Städte huldigten, mit größtem Respekt behandelten und ihr Portefeuille öffneten. Auch diesmal genügte es, nur den Namen eines Prinzen anzunehmen, und jedermann erstarb in Ehrfurcht vor „Seiner Hoheit“.

### Der „Hauptmann von Prag“

Auch anderwärts ereigneten sich mitunter derartige Streiche.

So gelang kürzlich der Prager Polizei die Festnahme eines gerissenen Hochstaplers. Bei einem Tierprparator erschien dieser Tage ein würdiger alter Herr und stellte sich als der Schlohauptmann der Prager Burg vor. Er gab dem Tierprparator den Auftrag, die Jagdtropheen des Präsidenten Masaryk, die eine ganze Zimmerreihe der Burg füllen, zu verarbeiten. Der „Schlohauptmann“ nahm den hochbegluckten Mann sofort mit sich, führte ihn durch die Zimmer der Burg und erklärte dann: „Da Sie hier arbeiten werden und da in diesem Zimmer allerlei kostbare Gegenstände herumliegen, müssen Sie vor Beginn der Arbeit eine größere Kautions stellen.“ Der Tierprparator erlegte hierauf 50 000 Kronen, über die der angebliche Schlohauptmann in einem leerstehenden Büro quittierte, und ging dann glücklich von dannen. Am nächsten Tage erschien er dann mit seinem Werkzeug, und nun kam der ganze Schwindel heraus. Der „Schlohauptmann“ konnte bald verhaftet werden und entpuppte sich als der 71 jährige alte Bogdam Ritter, der auch schon andere betrügerische Kopenickiaden mit Erfolg durchgeführt hatte.

### Der Flick-Schneider

Nun noch die Geschichte des „Herzog“, der nur ein Flickschneider war. Vor einigen Monaten kam in Amsterdam ein turkscher Würdenträger namens Mohammed Pascha an. Der Pascha bezog in dem vornehmsten Hotel ein ganzes Etablissement, schien reichlich über Geld zu verfügen und führte umfangreiche geschäftliche Verhandlungen.

Alles war in bester Ordnung, bis eines Tages ein englischer Detektiv, der seinen Urlaub in Holland verbrachte, „Mohammed Pascha“ begegnete, ihn erkannte und seine Verhaftung veranlassete. Der Pascha protestierte zuerst energisch dagegen. Aber die aus London eingeforderte Photographie ließ keinen Zweifel übrig, daß es der Polizei diesmal gelungen war, eines internationalen, von vielen Staatsanwaltschaften gesuchten Hochstaplers habhaft zu werden.

Es stellte sich dabei heraus, daß der Verhaftete noch vor sieben Jahren ein kleiner Flickschneider in Amerika war. Da ihm aber das Flickschneidern nicht gefiel und er höher hinauswollte, wurde er Hochstapler und begann einige Kopenickiaden. Zunächst verschaffte er sich die notwendigen Papiere, legte sich

verschiedene pompöse Namen zu und verstand es, sich in die vornehmste amerikanische und englische Gesellschaft einzuschleichen. Eines Tages erschien in Washington ein exotisch aussehender Herr. Er hatte Dienerschaft und einen Sekretär bei sich, weiterhin eine schöne Frau, die er Fatime nannte. In einem Luxushotel mietete er sich ein Appartement und trug sich in das Fremdenbuch als „Herzog von Kurdistan“ mit Gattin ein. Es vergingen kaum 24 Stunden, und ganz Washington mußte, wiewohl hoher Gast in der Stadt weilte. So regnete es förmlich Einladungen, ja die Millionäre der Stadt veran-

stalteten große Feste zu Ehren „Seiner Hoheit“. So gelang es dem Herzog sogar, im „Weißen Hause“ eingeladen zu werden. Eines Tages verschwand der illustre Gast samt seinem Gefolge auf Nimmerwiedersehen. Zwei Jahre lang hörte man von ihm nichts. Dann tauchte er plötzlich unter dem Namen Mohammed Pascha im Londoner Savoy-Hotel auf. Aber dort hatte er Pech. Er wurde von einem Amerikaner erkannt und mußte schleunigst davon. Er ging also wieder nach New York und tauchte später in Amsterdam auf, wo ihn schließlich sein Schicksal ereilte.

zurücklegen. Doch in Anbetracht meiner Schwäche beschloß ich, die Nacht im Lager 10, das etwa 7210 Meter hoch liegt, zuzubringen:

Es war die furchtbarste Nacht, die ich jemals erlebte!

Die Außentemperatur betrug nachts meist Minus 15 Grad C. In unseren Eishöhlen dagegen betrug sie schlimmstenfalls Minus 3 Grad. Unglücklicherweise waren wir beim Graben der Eishöhle 10 auf eine verdeckte Spalte gekommen. Durch sie zog es so schauerhaft in die Höhle herein, daß zwischen Außen- und Innentemperatur kein Unterschied mehr war. Mit Hilfe einiger Herzmittel, die ich aus der Lager-Apothekentnahme, und einiger Tassen heißer Milch, die ich aus Milchpulver und Schnee zusammenbraute, putzte ich mich wieder etwas auf. Am nächsten Tag fielen ununterbrochen dicke Schneeflocken, — ich setzte den Abstieg weiter fort und konzentrierte meinen ganzen Willen darauf, den Schlafsack aus dem Lager 9 zu holen. Schritt um Schritt schleppte ich mich und meinen Rucksack mühsam zu dem tieferliegenden Lager, — denn das stand bei mir fest: eine zweite solche Nacht mußte mir zum Verhängnis werden. Am nächsten Morgen war mein Zustand etwas besser, und die Sonne schien durch den Eingang der Eishöhle herein; erst jetzt sah ich, daß Lager 9 gut proviantiert und reichlich mit Brennstoff versehen war. Ich beschloß zu warten, bis der Spitzentrupp zurückkommen würde. Glücklicherweise mußte niemand von meiner Herzschwäche, so daß sich die anderen nicht um mich ängstigten.

Am 17. September stiegen Hartmann und Wien vom Lager 11 aus weiter nach oben. Nach einem Aufstieg von über 200 Metern durch tiefen, teilweise festgewehten Schnee, erreichten sie einen horizontalen Kamm, von dem aus sie einen herrlichen Rundblick hatten. Während sie höher stiegen, tauchten neue namenlose Bergketten vor ihnen auf. Vier Stunden nach Verlassen des Lagers 11 standen Hartmann und Wien auf dem höchsten Punkt des Nordsporns in einer Höhe von 7925 bis 8016 Metern.

Es ist vorgelesen, daß genaue Höhenangaben mit Hilfe der Photogrammetrie festgelegt werden. Im Augenblick können wir nur angeben, daß unsere Aneroide an einem Tag 26 043 Fuß = 7938 Meter, am nächstfolgenden Tage 26 240 Fuß = 7998 Meter registrierte.

Jenseits des Spornes bereitete uns der Gipfel eine denkbar unangenehme Überraschung: Wir mußten feststellen, daß uns die sämtlichen vorhandenen Aufnahmen getäuscht hatten! Wir glaubten, aus den Bildern entnehmen zu können, daß vom Spornspitze ein sanft geschwungener Kamm direkt zum Nordgrat des Rangchendzonga leitete. Jetzt stellte sich heraus, daß der Kamm zunächst etwa 80 Meter abfällt und dann nicht nach Westen, sondern nach Nordwesten führt, wo er sich zu einem kleinen Plateau verbreitert, das in seinem nördlichen Teil mit einer nicht sehr hohen Wand endet. Diese Wand liegt im Norden eines Rückens, den wir Zuckerhut nannten und welcher schätzungsweise 200 Meter unter dem Gipfel liegt. Nur über diese Wand konnte der Weiterweg führen! Unheilvoll stand sie vor uns, und am nächsten Tage begabten wir uns und Wien jede Hoffnung auf Erreichen des Hauptgipfels. Die Wand erwies sich als ein unbezwingbares Bollwerk, das über einer abschüssigen Schlucht thronte und war bedeckt mit einer mächtigen Schneeeauflage, die zahlreiche Risse aufwies. Ein tieferliegender Sprung dieses Bollwerks war schon als Schneebrett in einer Stärke von zwei bis drei Fuß abgerutscht.

Es wurde der Vorschlag gemacht, die Schneemassen abzuräumen, um dadurch den Weg freizumachen.

Aber in dieser Höhe würde das Minimum an Sauerstoff, verbunden mit der außerordentlichen Kälte, bei einer derartigen übermenschlichen Arbeitsleistung den sicheren Tod bedeuten.

Es gab gar keine andere Wahl, als den Rückzug anzutreten!

Das war der einzige Grund, der unsere Pläne zum Scheitern brachte, während sonst alle Umstände den Gipfelstieg zu begünstigen schienen. Der Nordgrat, der von weitem einige Schwierigkeiten zu bieten schien, erwies sich, von hier aus gesehen, als leicht begehbar. Man sah, daß der Felsaufbau, der von der Ferne Besorgnis erregt hatte, auf der sanft geneigten Nordostflanke aufsteigt, und beim Aufstieg von Nordosten gar nicht berührt zu werden braucht.

Aber unser Rückzug war unabwendbar. Es wäre nutzlos gewesen, zu warten. Denn nun bestand keine Hoffnung auf günstigere Umstände. Vor ein paar Tagen kam der ganze Trupp in Lager 6 wieder an, besuchte zum letzten Male die Felseninsel, wo wir Schallers Grab errichtet hatten. Wir brachten am Grabmal eine Erinnerungstafel aus Bronze an, die von Mr. Gourlay, Sekretär des Himalaja-Klubs, aus Kalkutta gesandt wurde. — Morgen werden wir dem Rangchendzonga Lebewohl sagen!

Der Himalaja stärker als die Menschen.

Warum wir in 8000 Meter Höhe umkehren mußten.

Originalbericht von Paul Bauer, Leiter der „Deutschen Himalaja-Expedition 1931“.

Copyright 1931 by Dr. Ernst Beigel, München und Verlag Presse-Lagesdienst, Berlin W 35. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Lager VI, 28. September.

Es ist eine harte und bittere Aufgabe, diesen Bericht zu schreiben: Trotz unmenschlicher Anstrengungen und härtester Arbeit während vieler Monate und trotz Ueberwindung außerordentlichster Schwierigkeiten war es uns unmöglich, unser heißersehendes letztes Ziel, den Gipfel des Rangchendzonga, zu erreichen. Wie ich bereits kabele, befanden wir uns in 7925 Meter Höhe — 655 Meter unter dem Hauptgipfel — ganz unermartet einem mehr als 150 Meter hohen Wall gegenüber, der wegen seiner Lawinengefahr völlig unangreifbar war. Es bestand keine Möglichkeit, dieses turmhoch ansteigende Hindernis zu umgehen: So mußten wir uns schweren Herzens zum Rückzug entschließen!

Bis zum 10. September hatten wir einen mehr als 1800 Meter hohen, sehr steilen Eis- und Felsgürtel, der den Rangchendzonga rings umgibt, zu überwinden. Lager 10 wurde dann schließlich in einer Höhe von 7200 Metern, also etwa 2000 Meter über dem Basislager und beträchtlich höher als die Gipfel im nahen Umkreis, errichtet. Der Blick auf die Bergszenerie der Umgebung war vom Lager 10 aus überwältigend: Er begeisterte uns jeden Tag aufs neue und ließ uns immer wieder mit frischer Kraft an unser schweres Werk herangehen. Hier, auf unserem 10. Lagerplatz, kam man sich wie auf einer aus der irdischen Welt herausgehobenen Plattform vor. Man fühlte sich durch abgrundtiefe Schluchten losgelöst von der Erde. Tief unter uns flossen mächtige Gletscherströme hinaus in die Täler, und da und dort blinkten kleine blaue Seen aus dem Eise. Im Norden und Osten türmten sich die gewaltigen Bergmassive des Chuniumo, des Rangchendzonga, des Bonhundi und des Schumohari in den Himmel. Weit draußen im Osten sahen wir zwei Berggruppen. Eine von ihnen trug ein Hochplateau mit zwei Gipfeln, aus der anderen erhob sich eine prachtvolle Pyramide mit breiten Schultern.

Vom Lager 10 ab gebrauchten wir unsere Eispickel nur selten. Von jetzt ab verperrten uns keine steilen Eisformationen mehr den Weg. Dafür begann jetzt der Kampf mit dem tiefen Schnee. Zunächst bewältigte der eine Teil unseres Stütztrupps, bestehend aus Hartmann, Pircher und Wien den Nachtransport der Lasten vom Lager 9 zu Lager 10. Zweit weitere Teilnehmer traten einen laminensicheren Weg durch den knietiefen Schnee. Der erste Teil der Route führte im steilen Anstieg in ein weites Becken und dann auf eine scharfe Schneerippe, die wir „Bianco-Grat“ nannten. Der Grat führte in mehreren Stufen in eine Höhe von 7700 Metern, wo auf einem schmalen Abschnitt Lager 11 errichtet wurde. Hier stießen wir auf neue ernstliche Schwierigkeiten.

Bis zum 20. August arbeiteten unsere Träger Pemba, Ritar und Ganu noch unterhalb des Gratlagers, das etwa 6000 Meter hoch lag. Wiederholt meldeten sie sich zur schweren Eisarbeit und zum Nachtransport über die Lürme. Alle Träger aber, die wir in einer Höhe von über 6000 Metern verwandten, wurden infolge der enormen Exponiertheit des unteren Teiles des Nordostspornes bergkrank! Am Ende der ersten Septemberwoche kehrte ich, begleitet von Allwein und Auffchnaiter, von einer Besichtigung der tiefer gelegenen Lager zurück, um den Spitzentrupp zu verstärken. Wir nahmen auch einige Träger mit, von denen wir sicher glaubten, daß sie sich auch in den höheren Lagern bewähren würden. Einer von

ihnen war einer unserer vier besten Träger im Jahre 1929. Damals erzwang er mit Allwein und mir den außerordentlich schwierigen Abstieg vom Lager 10. Ein anderer Träger war ein neuer, aber doch auf anderen Expeditionen sehr bewährter Mann.

Beide enttäuschten uns sehr. Als wir die Stelle erreichten, an der unser Kamerad Schaller tödlich abgestürzt war, fielen diese beiden Träger auf ihre Knie, küßten unsere Schuhe und baten uns, sie wieder zurückzuführen.

Das war uns aber ganz unmöglich, denn hinter uns lagen acht Stunden schwerster Kletterei, und der Abend brach herein. Wir mußten schnellstens Lager 8 beziehen, um ein denkbar ungemütliches Biwak auf der scharfen Gratkante zu vermeiden. Mit Erstaunen mußten wir jetzt erleben, wie einer unserer Träger, der 1929 ein so tüchtiges Mitglied unseres Kleeblattes war, den Kopf und die Fassung völlig verlor: Tinten kam 1930 in einer Lawine um, Redder starb in der Zwischenzeit in Indien am Schwarzwasserfieber, Lewa hatte sich am Kamet schwere Erfrierungen zugezogen. Ein weiterer Träger, Pasang, stürzte mit Schaller gemeinsam in die Tiefe. Namentlich dieser traurige Unfall jagte unseren beiden Trägern entsetzliche Angst ein und bestärkte sie in ihrem Aberglauben.

Sie waren am nächsten Morgen physisch und seelisch so herunter, daß wir sie im Lager 8 mit Nahrung, Brennstoff und Decken zurücklassen mußten. Auch unsere anderen Träger waren gedrückt und keineswegs mehr zuverlässig. Allein diese Tatsache hätte genügt, den Endangriff auf den Gipfel zum Scheitern zu bringen, denn niemals hätten wir allein den Proviant und die Ausrüstung für acht bis zehn Tage für zehn Mann zu den drei höher gelegenen Lagern bringen können! Schließlich aber spornen sie zwei Rasttage und die Begeisterung ihrer Sahibs wieder an, das begonnene Werk nicht im Stich zu lassen.

Im Lager 10 und 11 wurden inzwischen Eishöhlen ausgehauet, die an Stelle der Zelte bei schlechtem Wetter Unterschlupf bieten sollten. Am 16. September begaben Hartmann und Wien Lager 11. Die anderen schleppten Lasten hinauf und kehrten bei einbrechender Dunkelheit wieder zum Lager 10 zurück.

Am nächsten Tage sollten alle Bergsteiger folgen, um dann zum Gipfelsturm zu starten!

Ich selbst kam nur langsam vorwärts. Mit großer Mühe stieg ich 350 Meter in drei Stunden.

Da erwartete mich am Beginn des „Bianco-Grates“ Aufschneider; er forderte mich auf, — umzukehren.

Ich war zunächst maßlos erstaunt und ungehalten über die Zumutung, jetzt umkehren zu sollen, aber bald mußte ich einsehen, — daß er recht hatte. In der nächst höheren Etappe nämlich erwartete uns nur ein ganz notdürftiges Lager. Bei dem schneidenden kalten Wind in dieser Höhe war es mir klar, daß ich während der Nacht unter solchen Umständen schwere Frostschäden erleiden müßte.

Ich kehrte also sofort um und hoffte, nach Lager 10, in dem ein Schlafsack lag, zu erreichen. Als ich in Lager 10 ankam, konnte ich meinen Puls kaum mehr fühlen. Mein Herzschlag wurde immer langsamer, und ich erlitt einen ähnlichen Schwächeanfall, wie damals Dr. Kellas, als er auf dem Anmarsch zum Mount Everest starb. Im Lager 10 war weder ein Schlafsack noch eine Decke vorhanden. Ohne Zweifel konnte man den weiteren Abstieg zum Lager 9 normalerweise in einem Tag

„Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht...“

20. Sonntag nach Pfingsten.

Der Heide: „Herr, komme, ehe mein Sohn stirbt!“  
Der Heiland: „Gehe heim, Dein Sohn lebt!“  
Und der Mann glaubte dem Worte Jesu und ging heim. — Das war ein Glaube, wie der einer „bretonischen Bäuerin“. Wie er unserem Geschlechte fehlt, Das lieber kritisiert und spintisiert, als glaubt, Das immer sehen und greifen und Bedingungen stellen möchte Und alles besser weiß, als Gott, Kirche und hl. Schrift. Stets betort der Herr: „Dein Glaube hat Dir geholfen.“  
Das gläubige Himmeln und Befolgen des göttlichen Wortes. Wie viel wäre uns geholfen, wenn unter den Gläubigen der Glaube dieses Heiden herrschte!

Krauterer.

Von F. Schröngamer-Heimdal, Passau-Haidenhof.

Wenn der Mensch auf die Lage kommt, die ihm nicht gefallen, dann wird er, wie man im Walde sagt, toret oder schwerhörig. Das Gehör läßt aus, der Atem wird kurz und keuchend, das Gedächtnis lüdenhaft. Nur der inwendige Kern, Herz und Lunge, sind noch gesund wie in den besten Lebenszeiten.  
Auf einer Wanderung, eintretend im Waldwirthshaus, ward ich Zeuge eines Wechselgesprächs zwischen zwei so alten Krauterern oder Grantlhauern, die mich in ihrer von der Schwerhörigkeit bedingten Redeweise an homerische Helden erinnerten. Wenn einer etwas zu sagen hatte, dann hrie er es dem anderen ins Ohr, stehend den Fußes wie bei einer feilischen Ansprache. Und wenn einer das seine gesagt hatte, ließ er sich schwer auf die Bierbank nieder, worauf der andere in gleicher Weise das Wort ergriff, indem er sich erhob und dem Altersgenossen ins Ohr tuselte wie ein Armhorn.  
Über auch der Inhalt des erlauteten Gesprächs, von dessen Wechselgang der Wirtsgarten erdröhnte, ist bemerkenswert genug, um hier wiedergegeben zu werden. Das Schlußwort aber, die Pointe, spare ich

mir der besseren Wirkung halber bis zum Ende auf als Krönung des Ganzen und Lösung des letzten, besretenden Lockens.

„Höllfater! Einen Sterz hat mir meine Alte hingestellt heut auf Mittag. Sie selber hat ein Geselechtes gefressen mit Wehlknödeln. Was sagst jetzt da, Nachbar?“

„So ein Peineisen! So eine Bißgurn! Der hätte ich das Gewaff anders derhaut! Hast ihr den Sterz nicht ins Gesicht geschmissen somit der Stödelmüch?“

„Du hast leicht reden, Nachbar! Wenn meine Alte sagt, vom Geselechtes kriegt ich die Gicht und die Wasserucht. Der Sterz war mir gesunder. Und die saure Milch dazu treibt die ungunten Säfte aus dem Blut.“

„Das sind bloß Ausreden, Nachbar! Darum, daß sie selber die guten Broden freßten kann, und die schlechten sind für Dich gut genug. Das sag ich Dir, ich wenn so einen Höllteufel daheim hätt, da passieret was. So ein Luder hätt ich den ersten Tag schon derkschlagen — ich schon!“

„Du hast leicht reden, Nachbar! Wenn ich die meine derkschlag, wer tocht mir dann nachher einen Sterz — ha?!“

„Man redet ja bloß, Nachbar. Mußt' ja nicht gleich ganz derkschlagen. Bloß so weit, daß sie grad noch tochen kann. Dir einen Sterz und ihr ein Geselechtes.“

„Ja mein, Nachbar, Du hast leicht reden. Die Deine ist schon tot. Du bist schon erlöst von Deinem Fegfeuer, und ich hab' das meine noch. Das ist der ganze Unterschied. Du hast Dein Geselechtes und ich hab' meinen Sterz.“

Damit ist die eindrucksvolle, mit Trompetenstimme geschriene Wechselrede vorläufig zu Ende. Die beiden Krauterer sehen sich, wischen sich den Schweiß von der Stirne und sinnen nach, was da noch zu sagen wäre. Und da fällt es beiden auf einmal ein, sie erheben sich noch einmal wie homerische Helden und schreien einander ins Ohr: „Sag fein nichts!“

„Und Du auch nit!“  
Obwohl die ganze Welt ihre Donnerstimmen hören konnie.

Wissenswertes Allerlei.

Der Armerikanal wurde im Jahre 1785 zuerst von einem Ballon überflogen; der erste Schwimmer durchquerte ihn 1875, ein Flugzeug überflog ihn im Jahre 1909, ein Paddelboot machte die Ueberfahrt im Jahre 1930, während ein Mann auf Wasserkiern im Jahre 1931 das Gewässer überschritt.

In England hat man ausgerechnet, daß jeden Abend eine Million Menschen tanzen. Es gibt mehr als 3500 Tanzlände in England; London allein hat fast 500. Ein moderner Tanzschlager hat selten ein längeres Leben als drei Monate. Walter wurde in England im Jahre 1812 zum ersten Male getanzt.

Der höchste Kirchturm der Welt befindet sich in Antwerpen.

Von Vögelgehirnen werden vielsach Gänseriche als Wachposten benutzt, da sie oft wirksamer sind als Wachhunde. Sie melden jede drohende Gefahr rascher und zuverlässiger. Auch fürchten die Diebe die Gänseriche mehr, da man natürlich meist besonders kräftige und bissige Tiere für diesen Posten auswählt. Ein Schlag mit den Flügeln genügt oft, um einen Gegner matt zu setzen. In Amerika werden die Gänseriche schon seit langem für diesen Zweck benutzt.

Bereits im 12. Jahrhundert gab es in Deutschland dreistöckige und in Paris sogar vierstöckige Häuser, während um 1180 die englischen Wohnungen schon zum größten Teil mit Glasfenstern versehen waren.

Raupen fressen innerhalb eines Monats das Sechshundertfache ihres eigenen Körpergewichts an Blättern.

In Amerika wurden Versuche angestellt, zu erforschen, in welcher Weise die Dunkelheit das Richtungsgedühl des Menschen beeinflusst. Man verband elf Flieger die Augen und ließ sie die Flugzeuge steuern, während man ihnen einen Führer mitgab, der im Falle einer Gefahr einschpringen sollte. Es zeigte sich, daß die Flieger nicht imstande waren, in gerader Linie zu fliegen, sondern, daß sie immer in einer Kreisbahn fuhren.

Neue Bühnenwerke. „Amerika — Amerika“ heißt ein Lustspiel von Heinz Min, das in diesen Tagen durch den Arcadia-Verlag zum ersten Mal auf den Bühnen gelangt. — Van A. Meinberg erscheint jetzt im Bühnenvertrieb von Desterheid u. Co., Berlin, ein Schauspiel unter dem Titel „Am Galgen“. — Der Dreimasken-Verlag, Berlin, hat eine Reihe neuer Bühnenwerke zum Vertrieb übernommen, darunter die Tragikomödie „Emilie oder der Sieg des Weibes“, von R. Heynrich, das Drama „Heurte“ von L. Weckerle, die Komödie „Die Wunder des Dr. Terzka“, das Lustspiel „Klingelfahrer“ von Reinhold Fiedel und das Lustspiel „Das berühmte Fräulein Martini“ von F. Jost.



bekommen **SIE**  
den vollen Wert  
für Ihr Geld?



16<sup>75</sup>

24<sup>50</sup>

Jugendlich-flotter Mantel aus Fantasie-Melangestoff in moderner Ausführung und natürlich ganz gefüttert. Großer, tiefgehender Pelzkragen und Ärmelblenden

An diesem eleganten Velours-Mantel wirkt der volle Lamm-Schalzkragen außerordentlich effektiv. Fesche Form mit aparter Rückenpartie und elegant gefüttert



45<sup>00</sup>

58<sup>00</sup>

Ein prächtiger, sportlich gehaltener Mantel aus Melangestoff, zu dem der große Halbpersianer-Kragen sehr elegant ist. Ganz auf Futter, mit neuartiger Taschen- u. Rückenpartie

Mit reichem, wirkungsvollem Murrel-Schalzkragen der moderne Melange-Mantel in vornehm-eleganter Modeform. Auf gutem Futter und in guter Verarbeitung



4

Prachtvoller Mode-Mantel aus Velours, an dem der volle Schalzkragen, die üppigen Ärmelstulpen charakteristisch für die Eleganz der Mode sind. Das vornehme Futter ist halb gesteppt und der Rücken garniert

33<sup>00</sup>

### die Hüte

- ① Moderne, jugendliche Kappe mit Straußfeder; elegant gefüttert **1<sup>90</sup>**
- ② Sehr fescher Dreispitz mit Samtblende und neuer Schmuckagraffe **3<sup>75</sup>**
- ③ Eleganter Modehut mit eckigem Kopf und 2farb. Samtbandputz **5<sup>90</sup>**
- ④ Vornehmer Atelier-Hut: Velours-Soleil mit Straußfedern **13<sup>75</sup>**



9<sup>75</sup>

17<sup>50</sup>

Ein wunderschönes Tageskleid aus Tweed, in der neuen sportlichen Machart, mit breitem Reverskragen und lichter Kunstseiden-Ripsweste; 2farbige Lederblüten

Aus Flamenco, dem Modestoff, ein elegantes Nachmittagskleid in schicker Prinzessform, mit tief angesetzten Falten. Aparter Ausputz in hellem Kunstseiden-Marocain

Darauf nämlich kommt's an! Heute mehr denn je!

Es genügt nicht, daß die Kleidung schön und gut ist – es genügt nicht, daß der Preis niedrig ist.

Erst die Vereinigung, die schöne, gute Kleidung zu dem niedrigen Preis erfüllt die Forderung der Jetztzeit.

Wenn Sie also wirklich den vollen Wert für Ihr Geld haben wollen:



24<sup>50</sup>

64<sup>00</sup>

Das hochmoderne Wollkleid aus Afghalaine, mit tief angesetzten, ringsgeführten Fächerfalten und fein plissierter Weste in hellfarbigem Kunstseiden-Marocain

Eleganter Drapé-Mantel, ganz auf Kunstseiden-Duchesse – halb bestickt, mit Zwischenfutter. Die effektiv – reiche Ausstattung aus Opossum in Edelpelzfärbung

**GEHEN SIE ZU**  
**Breslau**  
Ohlauerstr. 10-11  
Ecke Altbüßerstr.



Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! – Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

# Schlesien und Breslau.

## Die Tagung des Kath. Frauenbundes.

Vom 16.—19. Oktober hält der Katholische Deutsche Frauenbund in den Räumen des Konzerthauses seine 11. Generalversammlung ab. Die Tagung steht unter dem Thema „Frau und Wirtschaft“ und wird sich mit ernstlichen Fragen, die jede katholische, in der Zeit stehende Frau angehen, befassen. Das im Annoncenteil erscheinende Programm bringt eine nähere Bezeichnung der einzelnen Veranstaltungen. Wir weisen vor allem auf die öffentlichen Versammlungen und die beiden Arbeitsgemeinschaften hin, die die Themen der Neugestaltung der Familie in der Zeit der Mechanisierung und Sinn und Bewahrung der Frauenberufarbeit in der heutigen Zeit behandeln. Alle Mitglieder und darüber hinaus interessierten Persönlichkeiten sind zur Teilnahme an der Tagung bzw. an den öffentlichen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Die Tagung muß zu einer großen Rundgebung deutschen Frauenwollens und Frauenschaffens in der Gegenwart werden. — Auskunft über alle Fragen, die die Generalversammlung angehen, wird in dem Bezirkssekretariat, Claassenstraße 15, erteilt.

## Mittelschlesischer Cäcilien-Verein.

Am Montag, den 5. Oktober, fand in Langenbielau die Bezirksversammlung statt. Diözesanpräses, Domkapellmeister Dr. Blaschke, geleitete in der dortigen Pfarrkirche ein hl. Hochamt, wobei der Choralchor Langenbielau unter Leitung seines Dirigenten Kantor Dittich die Messe „Puisque j'ai perdu“ für vierstimmigen a cappella-Chor von Orlando Lassus sang. Kantor Dittich hat seinen starken Kirchenchor zu einer Glanzleistung geführt. Der peinlich saubere und rhythmisch vollendete Vortrag war für die vielen einheimischen und auswärtigen Anwesenden ein Erlebnis. Introitus, Graduale und Communio wurden als Choral gesungen, der in seiner gut stehenden Bewegung und Sicherheit die Gläubigen erbaute. Zum Offertorium erklang Justorum animae vierstimmig mit Orgelbegleitung. Beim hl. Segen wurde ein Tantum ergo für vierstimmigen gemischten Chor mit Streichquartett von Josef Meißner gesungen.

Nach dem Gottesdienst erfolgte der Vortrag älterer und neuerer Kirchenkompositionen: Motette „Vocifer exaudi me Domine“ fünfstimmig a cappella von Orlando Lassus. Motette vierstimmig a cappella „Virga Jesse“ und „Ave Maria“ siebenstimmig a cappella von Anton Bruckner und geistlicher Festchor „Christus König, hoch in Ehren“, für vierstimmigen gemischten Chor, Orgel, zwei Trompeten, zwei Posaunen und Pauken von Klagerer.

Im Anschluß an den feierlichen Gottesdienst und das Kirchenkonzert eröffnete Erzpfeister Kretschmer, Peterswaldau, als Bezirkspräses die 33. Bezirksversammlung im katholischen Vereinshaus des Ortes. Nach den Begrüßungsreden berichtete der Vorsitzende viel Interessantes aus der Geschichte der Bezirksversammlungen. Domkapellmeister Dr. Blaschke würdigte in längeren Ausführungen die Kompositionen des Programms und fand aufrichtige Worte voll des Lobes und Dankes an den auf künstlerischer Höhe stehenden Kirchenchor von Langenbielau und seinen tüchtigen und strebsamen Leiter. Chorregent Rohowski, Schweidnitz, sprach über Bruckners tiefe und wahre Religiosität als Grundtöne für seine so erfolgreichen kirchenkompositorischen Arbeiten. Nach der Erledigung rein geschäftlicher Angelegenheiten konnte der Bezirkspräses die in allem gelungene und fruchtbringende Tagung schließen.

## Wird auch das Oppelner Museum geschlossen?

H. Bekanntlich hat das Oppelner Theater für diese Spielzeit seine Pforten nicht geöffnet, da die Stadt den für jede Vorstellung auszubringenden Beitrag nicht ausbringen zu können glaubte. Nunmehr soll auch das Oppelner Museum, das wegen seiner vorgeschichtlichen und Kolonialsammlung, seiner Prosokauer Fayence-Sammlung und der großartigen Insektensammlung von Scholz, die wohl in ganz Europa in dieser Zusammenstellung nicht ihresgleichen hat, weit und breit berühmt ist, geschlossen werden. Das Museum, das erst vor fünf Jahren mit großen Kosten in ein würdiges Gebäude untergebracht worden war, soll der Notverordnung zum Opfer fallen, die bestimmt, daß alle Einrichtungen auszulösen sind, die sich nicht aus eigenen Einnahmen unterhalten können. — Obzwar nun in den letzten Jahren der Museumsbesuch bedeutend angeklungen ist, kommt natürlich eine Selbsterhaltung aus eigenen Einnahmen nicht in Frage. Es wäre jedoch sehr zu wünschen, daß das Museum trotz der Sparnotverordnung bestehen bleibt, damit nicht nach und nach alle kulturellen Einrichtungen in dem so überaus gefährdeten Oberschlesien eingesparrt werden.

## Kein Abbau der Städtischen Oberrealschule in Slogau.

pl. Wie bereits berichtet, ist vor längerer Zeit von der Stadtverordnetenversammlung ein besonderer Ausschuß zur Prüfung der schwerwiegenden Frage darüber eingesetzt worden, ob die Städtische Oberrealschule aus Sparmaßregeln abgebaut werden soll oder nicht. Nach einer amtlichen Mitteilung der Städtischen Pressestelle sind die Arbeiten dieses Prüfungsausschusses nunmehr zu Ende geführt worden und haben das Ergebnis gezeitigt, daß — wie der amtliche Bericht der Städtischen Pressestelle wörtlich sagt — „ein Abbau nicht befürwortet werden kann, zumal eine Erparnis durch diese Maßnahme in nächster Zeit nicht eintreten würde.“ Der Magistrat hat sich diesem Botum angeschlossen und wird bei der Stadtverordnetenversammlung beantragen, von dem Abbau Abstand nehmen zu wollen.

Dagegen soll, wie weiter amtlich verlautet, bei dem Niederschlesischen Provinzialschulkollegium der Antrag gestellt werden, der Städtischen Oberrealschule die Eigenschaft als „große Doppelschule“ abzuverleihen.

## Bürgermeister legt sein Amt unter Verzicht auf Pension nieder.

+ Sprottau, 10. Oktober.

Der 1. Bürgermeister Knothe, der in geheimer Stadtverordnetenversammlung am 2. Oktober, wie berichtet, einstimmig auf zwölf Jahre zum Bürgermeister von Sprottau wiedergewählt worden war, gab in der heute vormittag stattgefundenen außerordentlichen Magistratsitzung eine schriftliche Erklärung ab, wonach er für das ihm bewiesene einstimmige Vertrauen dankt und dann weiter erklärt, daß es ihm nicht möglich ist, eine Wiederwahl anzunehmen, da die weitere Verschärfung der wirtschaftlichen Lage es ihm nicht erlaubt, die Verwaltung seines Mühlenbetriebes (er ist Besitzer der Sprottauer Obermühle) fremden Kräften zu überlassen. Bürgermeister Knothe legt daher bereits zum 1. November sein Amt nieder und verzichtet auf die ihm in bisher elfjähriger Dienstzeit als Bürgermeister von Sprottau zustehende Pension.

Die Stadtverordneten dürften schon in kürzester Zeit zur Beschlußfassung über Ausschreibung zwecks Wiederbesetzung der Bürgermeisterstelle zusammentreten.

## Man sieht besser

bei der Arbeit — auf der Straße — im Theater oder Kino mit einer Brille oder einem Theaterglass von **Optiker Garai**, Abrechtstr. 4.

# Was die Hörer sagen.

Wir können diesmal mit einer freundlichen Erinnerung beginnen; sie gilt dem Hörbericht aus Tharau bei Königsberg; die ostpreussischen Menschen, die durch das Mikrophon sprachen, gaben sich in ihrer stammlichen Eigenart ungezwungen und natürlich. Jede dieser gelungenen Reportagen verflärt den Wunsch, man möge öfter von ihrer Art bringen.

Eine gleich wertvolle Sache war der Bericht Prof. Willy Schmiegiers vom Handball-Länderkampf Desterreich — Deutschland aus Wien. Er mußte zu seinem Leidwesen zwar von der Ueberlegenheit der reichsdeutschen Mannschaft berichten, aber er ließ sich trotzdem Humor und gute Laune und liebenswürdige Redseligkeit nicht rauben.

Brunar las mit hörbarer Freude an der Sache Ernst Glaesers „Bild von den Vogesen“ im Zyklus Grenzland im Westen. Glaesers Berichte (— die Ueberdichtung hat mit dem Inhalt kaum etwas zu tun —) sind Dichtung und Wahrheit, gute, formvollendete Dichtung und Kluge, aber sehr durch das Ich geschauter Wahrheit.

Alfred Stöckel erfreute mit einer durch die Länge der Sportberichte leider rauh beschnittenen Lieberstunde. Man soll für die Berichte eine feste Zeit ansetzen; einen Künstler in die Lage zu bringen, eine angebrochene halbe Stunde vernünftig aufzufüllen, ist eine Barbarei. Jedem das Seine, aber: Jedem! — Am Abend gab es aus Berlin unter Berts Leitung „Madame Butterfly“.

Das „Funkmagazin der Woche“ erschien noch als Probeummer; es wird mit der Zeit noch werbetreibender werden müssen, was durch zügigere Conference zu erreichen wäre.

Am Montag sprach Käte Graber; am Nachmittag führte sie in das Werk Rudolf Reußens ein, am Abend sprach sie im Rahmen der Vortragswoche: Die Welt der Frau unter dem Titel: „Als Frau allein“, Dichtung und Berichte, die das Thema der alleinstehenden Frau behandeln. Voran stellte sie einen kurzen, einführenden Vortrag, in dem sie zu dem Problem selbst Stellung nahm und aus der Kraft einer den Grund der Dinge berührenden Erkenntnis mit der Feinfühligkeit der Frau und Künstlerin Deutungen und Ausblicke gab, denen manche Hörerin vielleicht Klarheit über ihr eigenes Innere und neue Lebenssicherheit verdankt.

Zum Wochenthema wurden am Montag interessante Vorträge gehalten, die die Frau in der Arbeit als Museumsbeamtin (Dr. Eva Schmidt) und als Kunstwissenschaftlerin und Kunsthändlerin zeigten (Dr. Rofi Schwarz). — Dr. Wolfgang Dietrich Rasch orientierte in einem kurzen Vortrag über die Stellung der Schriftstellerin im Geistesleben unserer Zeit. — Die Gegenrevolution der Eltern gegen die überlebigen Selbständigkeitsansprüche eines Teiles der Jugend proklamierten und begründeten mit psychologischer Schärfe und Gegenwart behafteter Grobherzigkeit Dora-Lotti Kretschmer und Christa Niesel-Besthlin in einem interessanten, wegen der Versuche zu literarischen Formulierungen den meisten lieben, schlichten Müttern aber kaum durchwegs verständlichen Zwiegespräch.

Der Zeitblick einer Frau, gehalten von Maria von Rhoden enttäuschte inhaltlich; rhetorisch war er eine glänzende Leistung.

## Reichs-Edeta-Woche.

In den Tagen vom 10. bis 17. Oktober stellen sich die Schaufenster der Edeta-Geschäfte in besonders festlichem Kleide der Verbraucherschaft vor. Nicht um eine Werbung im alltäglichen Sinne handelt es sich; beabsichtigt ist eine tiefgehende Wirkung. Die ehrbare, bodenständige Kaufmannschaft des Kolonialwaren- und Feintopfhandels im ganzen Reich möchte es allen sichtbar zum Ausdruck bringen, daß sie sich berufen und verpflichtet fühlt, die schweren Zeiten mit überwinden zu helfen. Sie will zeigen, daß sie auf Grund des gemeinsamen Großverkaufs von 30 000 Edeta-Geschäften in der Lage ist, der geschwächten Kaufkraft der Allgemeinheit Rechnung zu tragen, unter Aufrechterhaltung des Qualitätsstandards. Sie wünscht das Verständnis für die genossenschaftliche Arbeit des kaufmännischen Mittelstandes zu wecken und sie hofft dadurch, die Vertrauensstellung, welche der Kaufmann dem Verbraucher gegenüber einnimmt, zu stärken. Es ist zu wünschen, daß diesem Bestreben der Edeta-Geschäfte die größte Anteilnahme entgegengebracht wird.

## Anerkannte Schule für Kinderpflege und Haushaltsgehilfinnen der Armen Schulschwestern von A. L. Fr., Breslau.

Am 15. Oktober eröffnen die Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau in ihrem Fiktalhaus „Lieber Frauen“, Breslau, Fürstenstraße 104, eine anerkannte Schule für Kinderpflege- und Haushaltsgehilfinnen, die nach dem neuesten Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe vom 28. März d. J. vorbildlich eingerichtet wird. Den wirtschaftlichen Bedürfnissen der jetzigen Notzeit entsprechend, soll diese Schule „die weibliche Jugend für die hausmütterlichen Aufgaben der Frau vorbereiten und ihre persönliche Entwicklung im Sinne der Gegenwartsaufgaben im Volke fördern. Zugleich wird eine Berufsschulung gegeben, die sie befähigt, als Helferin in der Familie bei der Erledigung der pflegerischen, erzieherischen und hauswirtschaftlichen Aufgaben der Hausfrau und Mutter tätig zu sein.“ (Min.-Erl.)

Die abgeschlossene Ausbildung berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung Kinderpflege- und Haushaltsgehilfin, befähigt zur Uebernahme einer Berufstätigkeit in Familie, Kinderheim usw. und gilt als praktische fachliche Berufsschulung für Haushaltspflegerinnen, Wohlfahrtspflegerinnen usw.

Nähere Auskunft durch die Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau, Martinstr. 12.

## Kinder tödlich verunglückt.

+ Doberschau, Kreis Goldberg-Haynau. Als am Freitag auf dem Felde des Gutsbesizers Steinbrecher der Großknecht Heinrich mit dem Ackersuhrwerk vom Felde fuhr, rief er seinem 6-jährigen Sohn, der hinter dem Wagen herlief, etwas zu. Das Kind kam nach vorn gelaufen und muß dabei ausgeglitten sein. Es fiel so unglücklich, daß ihm das hintere Wagenrad über den Kopf ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

+ Hirschberg. Das 3-jährige Kind des Eisenbahnbeamten Schröder in Giersdorf hatte sich beim Spielen mit einem kleinen Wagen in diesen hineingeseht und war den abschüssigen Weg an der elterlichen Wohnung hinuntergefahren. Der Wagen geriet ins Rollen und fuhr in das Giersdorfer Wasser. Dabei ertrank das Kind, ohne daß Hilfe herbeieilen konnte.

+ Liegnitz. An dem Geländer der Mühlgartenbrücke in der Luisenstraße, beschäftigte sich ein Knabe mit Turnübungen. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte in das Wasser und wurde von der Strömung fortgerissen. Die Leiche des Knaben konnte bisher noch nicht gefunden werden.

rm. Ohlau. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in Rattwitz, Kreis Ohlau. Dort war der Kutscher Wilhelm Schlawne mit dem Einfahren von Kartoffeln beschäftigt. An den ersten Wagen hatte er noch einen zweiten angehängt. Als er durch das Dorf fuhr, hingen sich mehrere Kinder an die Deichsel des zweiten Wagens. Der 3½-jährige Willi Wutke fiel schließlich herunter und wurde überfahren. Dabei trug er so schwere Verletzungen davon, daß er eine halbe Stunde später starb.

Wie man unsere Zeit in ihrer Härte erkennen, verspüren und dennoch überwinden kann, wie besonders die von der ärgsten Not gequälte Jugend ihren Weg durch einen stürmischen, aber doch von Gottes Sonne hellen Tag gehen kann trotz allem, das zeigte der von Güte und Versehen durchwärmte Vortrag von Mgr. Wolter. Zusammen mit der Montagstunde von Käte Graber war er die Wochenveranstaltung, die den Hörer am reichlichsten beschenkte.

Wichtige Fragen der beruflichen Betätigung der Frau besprach (aus Gleiwitz) Berufsberaterin Maria Kaminetzky. — Von ganz hervorragender Art war das Zwiegespräch zwischen Effe Reventlow und Frau Magda Peterich über das Thema: „Vorbereitung zur Ehe“. Die gegensätzlichen Anschauungen wurden mit aller wünschenswerten sachlichen Schärfe und Klarheit herausgearbeitet.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß wieder viel zu viel Vorträge auf einmal geboten wurden, daß alles Mögliche beredet wurde, und nur die bescheidene, stille, schlichte Hausfrau vergeblich gehorcht hat, ob sich wohl jemand einmal mit ihrer Sorgen nicht literarisch, sondern in Liebe und Notverbundenheit beschäftigten würde.

Benigstens eine nicht gerade mit Modegetriebe verunzierte frühe Abendstunde hätte man ihr, die ohne viel Aufhebens davon zu machen, mehr Leid treu und tapfer trägt und überwindet, als viele der überlauten Ruferrinnen überhaupt mit Namen kennen, wenigstens eine Stunde hätte man ihr schenken können. Man muß Programme nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen machen.

Dr. Roman Reiche behandelte im Zeitblick diesmal die Lebensfrage der internationalen Vergangenheit und würdigte den Besuch der französischen Minister in seiner zweifellos singulären Bedeutung.

Herbert Jhering zog das „Fazit des Kritikers“. Jhering ist eine kämpferische Natur; ein Mann, der eine Meinung zu haben mag und auch da, wo man nicht zustimmt, freut man sich seiner Rede, weil er sagt, was er meint, weil man widersprechen darf, weil er Widerspruch erwartet, weil eine geistige Potenz dahinter steht.

Am Dienstag ging Raimunds „Verschwender“ in der Bearbeitung von Otto Joff, mit der anspruchsvollen Singpielmusik von Konradin Kreuzer in Szene, ein Volksstück mit allen Vorzügen und Mängeln der Gattung, das aber gefällig bleibt und nicht übermoralisiert, wenn auch nicht alles nach den Regeln der Logik aufzulösen ist. Die Aufführung unter Engels Leitung fand auf bemerkenswerter Höhe. Das Stück spricht sich eben, spricht sich besser als manches extra erfundene Sprechstück (lies: Hörspiel).

Unter Jhersers Leitung fandte Berlin „Die Räuber“, die in erster Bezeugung ihre Wirkung nicht verfehlten.

Mit einem in Programm und Ausführung hochwertiges Konzert bedachte uns Dr. Nic am Donnerstag. Die Musik für Klavier und kleines Orchester von J. Riech, die zu später Stunde gefendet wurde, hinterließ den Eindruck eines talentierten Könnens, das mit sicherem Formgefühl im Tonbereich gestaltet und sich geradenwegs auf das Ziel, anstündige neue Musik zu schaffen, zubewegt.

Auf Wiederhören! Auditors

× Der neue Liegnitzer Regierungspräsident Dr. Simons hat von sich aus seine Aufwandsentschädigung ganz für Zwecke der Winterhilfe zur Verfügung gestellt. Das Geld wird Volks- und Kinderperfectionen zugeführt.

× Das „Schlawae Stadtblatt“, amtliches Organ der Stadtverwaltung, hat sein Erscheinen eingestellt. Bereits vor einigen Monaten ging das „Schlawae Tageblatt“ ein.

\* Keine weitere Ausdehnung der Schonzeit für Rektälber für 1931. Der Bezirksausschuß zu Liegnitz hat beschlossen, die Schonzeit für Rektälber nicht auf das ganze Jahr 1931 auszuweiten, so daß es für dieses Jahr bei der gesetzlichen Schonzeit, 1. Januar bis 31. Oktober, verbleibt.

× Der neue Unterrichtsplan der Breslauer Volkshochschule ist soeben erschienen. Er enthält den Plan von mehr als 80 Arbeitsgemeinschaften aus den Gebieten der Philosophie, Lebens- und Weltanschauung, Erziehungslehre, Seelenkunde, Religionswissenschaft, Kunstwissenschaft, Literatur und Dichtung, Geschichte, Kultur- und Heimatkunde, Staatswissenschaft und Gesellschaftslehre, Erdkunde, Mathematik, Naturwissenschaft und Gesundheitslehre. Der Plan ist im Volkshochschulamt, in Volksbüchereien und Befehlen und an anderen Orten erhältlich.

= Kassenstunden bei den Breslauer Finanzämtern. Um den Steuerpflichtigen in weitergehendem Maße als bisher Gelegenheit zu geben, ihre Steuereinzahlungen im Kassenraum zu entrichten, und dadurch die hohen Verzugszuschläge von 5 v. H. halbmönatlich zu vermeiden, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt, Seite 385) bei nicht rechtzeitiger Entrichtung von Steuern erhoben werden müssen, sind die Kassenstunden der Finanzämter in Breslau an den Fälligkeitstagen bis auf weiteres erweitert worden: An den Fälligkeitstagen der im § 2 der Verordnung vom 20. Juli 1931 aufgeführten Steuern werden die Finanzämter bis 1/2 Stunde vor Schluß der Dienststunden der Finanzämter, in der Zeit vom 1. April bis 30. September also bis 3 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März bis 3.30 Uhr nachmittags für Einzahlungen offen gehalten werden. Fällt ein Fälligkeitstag auf den 7. oder 17. eines Monats, an denen die Finanzämter geschlossen sind, oder auf einen Sonntag oder staatlich anerkannter Feiertag, so gilt die vorstehende Anordnung für den nächstfolgenden Werktag. Von der Schließung der Finanzämter am letzten Werktag eines jeden Monats wird bis auf weiteres abgesehen.

= Nachprüfung von Gasgeräten. Auf Grund des § 6 der Polizeiverordnung vom 24. Mai 1930 betr. Ueberwachung der Gasforniteile und der Abgasleitungen sind die mit einem polizeilichen Ausweis versehenen Bezirksforniteileger sämtliche Gasgeräte auf ordnungsmäßige Funktion nach. Jeder Benutzer von Gasgeräten ist verpflichtet, die betreffenden Geräte prüfen zu lassen und die polizeiliche festgesetzte Gebühr hierfür zu bezahlen.

+ Der anonym angekündigte Scheunenbrand. Leobschütz, 10. Oktober. Nach einem anonymen Brief an den Gemeindevorsteher von Knippe sollten nach dem letzten Brande vor einem Monat noch drei weitere Scheunen in Flammen aufgehen. Bei einem der in dem Schreiben mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens kenntlich gemachten Besitzer, dem Bauerngutsbesitzer Josef Mosler, ging nun die Scheune in Flammen auf. Die ganze Ernte und eine Dreifachschne wurden mitvernichtet. Der Beschädigte ist nur zum Teil versichert.

3. Verurteilter Raubüberfall. Waldenburg, 9. Oktober. In der Nacht zum Freitag wurde von zwei unbekanntem Männern auf das Gastwirtschafterpaar Schade in Weißstein ein Raubüberfall verübt. Die Täter, die sich mehrere Stunden als Gäste im Lokal aufhielten, hatten es anscheinend auf die Tageskasse abgesehen. Sie hielten den Eheleuten Sch. Pistolen vor und forderten das Geld. Die Bedrohten setzten sich jedoch energisch zur Wehr und schlugen den Angreifern die Waffen aus den Händen. Ohne etwas erbeutet zu haben, verschwanden die Banditen.

= Die Stadtverordnetenversammlung hält am Donnerstag, den 15. d. M., keine Sitzung ab.

Staatslose Ziehung 1. Klasse 22. 23. Oktober  
5,00 10,00 20,00 40,00 Breslau I, Schuhbrücke 13, Postsch. 12900  
Anton Hübner

### Die Entscheidung über die Glogauer Städtischen Betriebswerke gefallen.

-pt.- Glogau, 9. Oktober.

Bekanntlich hat der Magistrat der Stadt Glogau bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf Verpachtung der städtischen Licht- und Kraftwerke auf die Dauer von 30 Jahren an die Reichsstadterwerbungs-Gesellschaft gestellt. Am vergangenen Freitag sollte nun die Stadtverordnetenversammlung über diesen wichtigsten aller seit Bestehen der Städteordnung bisher im Glogauer Rathaus behandelten Anträge endgültig entscheiden. Sowohl in der Bürgererschaft selbst, als in den einzelnen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung wurde diese Frage begreiflicherweise von ausgedehntester Erörterung des Vor- und des Wider geführt. Von der Stadt wurden offiziell zwei Gutachter herangezogen, von denen sich der eine, Direktor Dauster aus Hirschberg, für und der andere, Direktor Dr. Trebiz aus Neusalz, gegen die Vorlage ausgesprochen haben. Auch die Fraktionen waren — nach ihrer Haltung vor ihren Wählern rechtfertigen zu können — nicht einmütig. So hat sich beispielsweise die Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung an den Waldenburger Gaswerksdirektor, Stadtrat Ferebes, mit der Bitte um ein Gutachten gewandt, auf Grund dessen sie in einer eigenen Mitgliederversammlung am Donnerstag ihre Stellungnahme zur der Magistratsvorlage durch den Fraktionsvorsitzenden, Oberbürgermeister und Stadtrat Dr. Heinkel, in positivem Sinne darlegte. Auch die sozialdemokratische Rathhausfraktion hatte sich an ihre kommunalpolitische Vereinigung in Berlin in dieser Angelegenheit gewandt. Der Entscheid, der den SPD-Stadtverordneten aus der Reichshauptstadt zuteil wurde, hat die Situation grundlegend verändert. Die Sozialdemokraten, die bis dahin die wichtigsten Gegner der Verpachtung der Betriebswerke waren und diesen Standpunkt auch in ihrem „Volkswillen“ wiederholt zum Ausdruck gebracht, sind, seitdem ihre Vertreter aus Berlin zurückgekehrt sind, ausgesprochene Anhänger der Magistratsvorlage. Um aber noch einmal die ganze Frage gründlich Stellung nehmen zu können, haben sie beim Stadtverordnetenversammlung die Vertagung der Stadtverordnetenversammlung beantragt, die daraufhin für die kommende Woche anberaumt wurde. Obwohl die entscheidende Abstimmung im Stadtparlament also noch nicht stattgefunden hat, steht jetzt schon fest, daß die Würfel im Sinne des Magistrats gefallen sind und die Vorlage in der nächsten Stadtverordnetenversammlung mit überwiegender Mehrheit, die bis weit in die bürgerlichen Kreise der Stadtverordnetenversammlung hineinreicht, angenommen werden wird.

### Ein ganz gefährlicher Betrüger.

× Festgenommen wegen zahlreichen Betrügereien wurde der 29-jährige Geldvermittler Friedrich Otto Baupel, der zuletzt Bismarckstraße 46 wohnt. Er hat sich, insbesondere von Bankleuten, für angebliche Zwischenkreditbeschaffungen hohe Provisionen verschafft, aber die Gegenleistung nicht erbracht. Früher war er „Bezirksdirektor“ einer Badener Bauparpartei, von der er aber im Sommer 1930 fruchtlos entlassen wurde. Nachdem er nachher noch für diese Bauparpartei Anträge und Verfügungen entgegengenommen, aber sich die Anzahlungen gehalten, hat er sich angeblich auf Forderungen zu verrechnen. Da die Kasse sich weigerte, die Verträge anzuerkennen, waren die Bauparar die Geschädigten. Dann hat er unter einer Scheinfirma billige Gelder durch Zeitungsinserate angeboten, den Geldsuchern Abschluß eines Bauparvertrages empfohlen und ihnen die Beschaffung eines Zwischenkredits in ganz kurzer Zeit versprochen. Für die Aufnahme des Bauparvertrages und Zwischenkreditantrages forderte und erhielt er in der Regel 1 Prozent der beantragten Summe zuzüglich Gebühren als Voranschuß. Auch Grundstücksbesichtigungen nahm er gegen gute Bezahlung vor. In Verbindung stand er hauptsächlich mit einem Berliner Bankinstitut, das inzwischen liquidiert ist.

Bei seiner Festnahme stellte sich heraus, daß er nicht Baupel, sondern Georg Förster heißt und ein sehr bewegtes Vorleben hinter sich hat. Warum er vor etwa 10 Jahren den falschen Namen Baupel angenommen und sich unter diesem Namen auch verheiratet hat, wird noch nachgeprüft.

Am 1. Juni 1931 hat er mit einem Breslauer Bahnarbeiter und sechs Landleuten einen Verein „Schuldenerschuldenverband Deutscher Bauparar, Siedler, Haus- und Grundbesitzer e. B., Sitz Breslau“ gegründet, dessen Geschäftsräume sich Klosterstraße befanden, aber polizeilich geschlossen wurden. Dieser Verband sollte für eine neue Einnahmequelle werden; denn er hat sich gleich in der Gründungsversammlung zum fast unabherrschbaren Alleinvertretenden mit nahezu phantastischen Bezügen — insolge seiner besonderen Tüchtigkeit — auf 10 Jahre wählen lassen, wobei er sich gleichzeitig fast unumschränkte Verfügungsgewalt über alle Verbandsangelegenheiten und Verbandsgelder einräumen ließ.

Bei dieser Gelegenheit wird erneut vor dem Geldvermittlungs-Schwindel, der neuerdings wieder zugenommen hat, gewarnt. Gewissenlose Schwindler nutzen die gegenwärtige Geldknappheit zu ihrem Vorteil aus. Sie treten in den verschiedensten Formen und Aufmachungen auf. Da sie nichts zu verlieren haben, riskieren sie alles. Ihren märchenhaften Versprechungen darf nie geglaubt werden. Im Gegenteil: je größer die Versprechungen sind, um so größer ist die Gefahr, daß sie am Ende scheitern.

Zwei raffinierte Kautionsbetrüger, die sich Karl Klein, genannt, auch Valentin Günther nannten, haben in Breslau, Kaiserstraße 74, ein Zimmer gemietet, an der Hausfront ein Firmenschild anbringen lassen und durch Zeitungsinserat eine Kontoristin für alle Büroarbeiten und Kassenwesen mit kleiner Kautions gesucht. Die Zeitungsinserate trugen den Aufdruck: Karl Klein, Breslau 16, Gewürzmühlbetrieb, Spezialität in allen Gewürz-Packungen für Feinherren, Küche und Konditorei. Von den Stellungsuchenden sind nicht weniger als acht Personen hintereinander um Beträge von 100—500 Mark geschädigt. In einem Falle ermittelten die Betrüger ein geperrtes Sparkassenbuch, welches sie für eine Schreibmaschine „Orga-Privat“ Nr. 151327 in Zahlung gaben. Die Schwindler haben Breslau anschließend unter Mitnahme der Schreibmaschine verlassen. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß den Betrügern das Gewerbe außerordentlich leicht gemacht wird, weil trotz wiederholter Warnungen die Betroffenen in geradezu leichtfertiger Weise ihr mühsam erspartes Geld den Betrügern zur Verfügung stellen. Die Kriminalpolizei stellt nochmals anheim, vor Abschluß von Geldgeschäften, die nicht ganz sicher erscheinen, stets den Rat der Polizeibehörde einzuholen.

n. Von der Arbeit in den Tod. Landeshut, 10. Oktober. Am Freitag nachmittag fuhr auf dem Heimwege der Waldarbeiter Stieran aus Schmiedeberg auf der abschüssigen Straße von den Grenzbauden nach der Schillerbaude beim Schneider einer Kurve im schnellen Tempo gegen ein scharf rechts herabfahrendes Landesbutter Zeitungsauto. Er versuchte, als er den Kraftwagen erblickte, noch nach rechts abzuweichen, ließ aber mit der linken Pedale des Rades gegen das linke Hinterrad des Kraftwagens. Der Radfahrer wurde mit dem Kopf gegen das Verdeck geschleudert und war auf der Stelle tot. Er hat einen Schädelbruch erlitten.

# Stimmen aus dem Leserkreise

## Abbau der Berufsschulen.

In den Breslauer Tageszeitungen wurde um den 25. August als „Eingefandt“ eine Entschließung des Bürgervereins Nord-Ost veröffentlicht, die sich ausschließlich mit Berufsschulangelegenheiten beschäftigt. Sie enthält folgende Gedanken und Forderungen:

1. Die Berufsschulen bedeuten für Handel, Gewerbe und Handwerk eine außerordentliche Belastung, ohne daß als Gegenleistung den Lehrlingen ein für ihren Beruf wertvolles und verwertbares Wissen vermittelt wird;
2. die Lehrlinge werden durch die Berufsschule mehrere Stunden wöchentlich ihrer Ausbildung entzogen;
3. der Lehrplan enthält eine Anzahl Fächer, die mit dem späteren Beruf des Lehrlings durchaus nichts zu tun haben und ihn unnötig belasten;
4. die Berufsschule dürfe nicht weiter ausgebaut werden;
5. sie müsse, da sie schon „allzu aufgebläht“ sei, einem durchgreifenden Abbau unterzogen werden;
6. insbesondere müsse die Berufsschulpflicht für die Schüler höherer Lehranstalten sofort aufgehoben werden.

Wir verstehen vollauf die Erbitterung, die durch die Nachricht von der geplanten Erhebung von Berufsbeiträgen in den Kreisen der Gewerbe- und Handeltreibenden hervorgerufen worden ist, und wir sind einig mit ihnen in der Beurteilung einer solchen unfolglichen Maßnahme; wir sind aber erstaunt über das Uebermaß von unsachlicher und gehässiger Kritik gegenüber den Breslauer Berufsschulen. Wir wollen im Interesse des Breslauer Bürgervereins Nord-Ost darauf verzichten, seine Gedanken und Forderungen im einzelnen zu widerlegen; wir möchten sonst so deutlich werden, daß der Bürgerverein, der doch nur einen verschwindenden Bruchteil der Bewohner von Breslau-Nord-Ost bildet, dem Fluche der Lächerlichkeit ausgelegt werden würde.

Wir begnügen uns zunächst damit, seine Gedanken und Forderungen „niedriger gehängt“ zu haben und bemerken nur noch folgendes:

Es spricht nicht für den Bürgerverein Breslau-Nord-Ost, wenn ihm empfohlen werden muß, vor Entschlüssen über irgendwelche Dinge erst die entsprechenden Sachverständigen zu hören. Wir sind auch heute noch im Interesse der Zukunft unseres Volkes zur Mitarbeit bereit.

In dem Widerstand gegen die Berufsschule wiederholt sich, was sich in der Vergangenheit in gewissen Kreisen gegenüber der allgemeinen Volksschulpflicht abgepielt hat. Aber wie dort das Rad fortschreitenden Kulturwillens alle Widerstände überrollte, so werden auch die Mitglieder des Bürgervereins Nord-Ost die wirtschafts- und kulturnotwendige Entwicklung des Berufsschulwesens nicht aufhalten. Die Berufsschüler von heute sind die Staatsbürger von morgen. „Darum werden Eure Kinder Eure Richter sein!“

Dr. Werner, Vorsitzender.  
der Preussischen Gewerbe- und Handelslehrerschaft e. B.

## Der Abbau bei den Hilfschulen.

Die vereinigten Elternbeiräte der Breslauer Hilfschulen haben zu den Sparmaßnahmen in einem „Notruf“ Stellung genommen, in dem es u. a. heißt:

Seit dem 1. April 1931 sind von 58 Hilfschulklassen in Breslau vier Vorklassen und drei Klassen der Hilfschule 8 abgebaut worden. Soweit inzwischen bekannt geworden ist, sollen ab 1. Oktober 1931 weitere acht Hilfschulklassen der bisher fünfklassigen Hilfschulen aufgelöst werden. Wäthrin sind allein im letzten Halbjahr 15 Hilfschulklassen, — das sind mehr als 25 Prozent —, eingezogen worden. Wenn die Hilfschule nur im gleichen Verhältnis vom Abbau betroffen würde, so müßten bis 1. Oktober über 300 Klassen an Volksschulen in Wegfall kommen.

Die Hilfschule und die betroffene Elternschaft dürfen für sich in Anspruch nehmen, wenigstens nicht härter durch die Abbaumaßnahmen der Stadt getroffen zu werden als die Volksschulen, zumal gerade das Hilfschulkind durch derartige rigorose Eingriffe ganz unverhältnismäßig schwer geschädigt wird. Allerhöchsten Protest legt die Elternschaft der Breslauer Hilfschulen gegen die beabsichtigte Zerschlagung der bisher fünfklassigen Systeme ein. Derartige Zerschlagungen sind an und für sich eine Großstadt unwürdig und stehen wohl im ganzen Reich einzig da. Die Elternschaft ist sich voll bewußt, daß eine wenig geliebte Hilfschule noch nicht einmal die Hälfte dessen an Erziehung- und Unterrichtsarbeit leisten kann wie eine normal ausgebaut Hilfschule. Als solche betrachtet die Elternschaft seit langem die sechs-klassige Hilfschule, die sie hiermit erneut fordert. Die reich geliebte Schule ist zudem die billigste, so daß sie gerade unter dem Druck der Notverordnung verlangt werden muß. Ferner ist bereits wiederholt einwandfrei erwiesen, daß jede vermeintliche Einsparung im Hilfschulbetriebe sich sehr bald durch unergleichlich höhere Aufwendungen im Wohlfahrtssetz rächt. Die Elternschaft der Breslauer Hilfschulen fordert deshalb sofortige Aufhebung der bereits erfolgten Abbaumaßnahmen, die einen Akt schlimmster sozialer Ungerechtigkeit darstellen.

## Personalnachrichten.

-pt.- Glogau. Die Redemptoristenpatres Volkmer und Dr. Dr. Schweter sind nach Gleiwitz, und Redemptoristenpater Frunkle ist nach Wartha berufen worden. — Der Erzdiözesanliche Konviktsdirektor Heinrich Werner konnte am 10. Oktober sein Silbernes Bürgerjubiläum begehen, nachdem er am 1. Februar d. J. seinen 50. Geburtstag und am 23. Juni d. J. sein Silbernes Priesterjubiläum hatte feiern können.

sp. Kamenz. Als Nachfolger des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzten Generaldirektor Borchert auf der Herrschaft Kamenz wurde Herr von Willich berufen.

z. Lauban. Zum Direktor des staatlichen Gymnasiums wurde der Studienrat Dr. Alfred Schneider von der Oberrealschule Berlin-Steglitz ernannt. Schneider ist Sozialdemokrat, erst 34 Jahre alt und arbeitet zur Zeit im Kultusministerium.

= Wochenendfahrten des Schlesischen Verkehrsverbandes. Nach einem verregneten Sommer sind uns endlich schöne Herbsttage beschieden, die es ermöglichen, die im Sommer zurückgestellten Wochenendausflüge nun durchzuführen. Ein hervorragendes Mittel, gleichzeitig unsere schönen Bäder, Städte und Gebirge kennenzulernen und dabei zu sparen, stellen die Wochenendfahrten dar, die der Schlesische Verkehrsverband herausgibt. Von 4,50 Mark an erhält man am Sonnabend, Abendessen, Ueberrachten, Sonntag: Frühstück, Mittag- und Abendessen. Nicht eingeschlossen in den Preis ist die Bahnfahrt.

## Die Zugverbindung

### Breslau-Sagan-Frankfurt (Oder).

Durch den Wegfall des Zuges 132 hat diese Strecke eine sehr schlechte Mittagsverbindung. Eins ist unverständlich, warum läßt man frühmorgens innerhalb einer halben Stunde hintereinander zwei Züge ein und dieselbe Strecke fahren? Warum verlegt man nicht den beschleunigten Personenzug 220 gegen 9 Uhr auf die Zeit, die er vor Jahren auch schon gefahren ist? Dann wäre den Stationen Biegnitz, Sagan, Sorau, Sommerfeld und Guben einigermaßen Ersatz geboten. Den Dank des reisenden Publikums würde sich die Reichsbahnverwaltung zuziehen, wenn dieser Zug später gelegt würde, da in der jetzigen Lage verschiedene Anschlüsse fehlen, wie zum Beispiel von Jöbken, Heidersdorf, Koberwitz, Glog, Kamenz, Reisse, Grottkau, Kreuzburg, Neumittelwalde, Militsch. Wenn Zug 220 gegen 9 Uhr fahren würde, wären diese Anschlüsse vorhanden. Allerdings müßte D. 34 in Reiznitz halten zum Anschluß nach Brimkenau.

Einer für viele.

## Nazi-Unwesen am Reichenbacher Gymnasium.

In Reichenbach (Eulengebirge) ist es eine längst bekannte Tatsache, daß das dortige Gymnasium von einem Geist erfüllt ist, der auf alles andere, nur nicht auf Erziehung im staatsbürgerlichen Sinne schließen läßt. Vor Erlaß der letzten Ministerialverfügung betr. die Beteiligung der Schüler an nationalsozialistischen Veranstaltungen durften es Reichenbacher Gymnasialisten ungestraft wagen, vor einer Turnstunde den Sprechchor zu über: „Deutschland erwache! Brüning vorrede!“ — Am Verfassungstage dieses Jahres marschierten ca. 30 Gymnasialisten in Naziuniform durch die Stadt vor die Geschäftsstelle der Nationalsozialisten. Dort lösten sie den Zug unter den Rufen „Heil Hitler!“ u. a. auf. Und dies anschließend an die Verfassungsfeier der Schule! Die Lehrerkonferenz hat nach 9 stündiger (!) Beratung Strafen über die Teilnehmer an der Demonstration verhängt, die so mild sind, daß man zweifelhaft Schlüsse auf den Geist des Kollegiums ziehen muß. — Bei einem Ausflug der U II was es möglich, daß Schüler Fahrradwimpel mit dem Hakenkreuz mit sich führten und Steinarbeiter mit „Heil Hitler!“ begrüßten. Wir haben gehört, daß ein Schüler mit zwei Stunden Arrest bestraft wurde, aber nicht, ob auch der aufstrebende Lehrer zur Verantwortung gezogen wurde. — Interessante Beobachtungen aber sind zu machen, wenn man die Unterführungen gegen die Gymnasialisten verfolgt, die in nationalsozialistischer Gefolgschaft die letzte Zentrumsversammlung störten und an der Demonstration der Nazis an diesem Abend teilnahmen. Es muß aus dem eingeschlagenen Verfahren des Direktors gefolgert werden, daß der Leitung des Gymnasiums die Affäre unerwünscht ist und sie eine Bestrafung der Schüler nicht beabsichtigt. Wir haben es daher an der Zeit, daß das Provinzialschulkollegium am Reichenbacher Gymnasium nach dem Rechten sieht, zumal weitere Beschwerden bei der Schule vorliegen.

—Wji—

Dabei ist alles für den Wochenendgast bestens vorbereitet, so daß er aller Sorge um Verpflegung und Ueberrachtung entbunden ist. Zum weiteren Ausbau der Wochenendorganisation, die bereits jetzt fast alle schlesischen Bäder und die sehenswertesten schlesischen Städte umfaßt, ist es dringend zu wünschen, daß von dieser Einrichtung noch mehr Gebrauch gemacht wird. Die Wochenendfahrten sind in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Breslau, Verkehrshalle im Hauptbahnhof, werktäglich 8—18 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr (Tel. 54519) zu haben.

-pt.- Zentrumsparlei Glogau. An Stelle des durch die Entwicklung der politischen Dinge am persönlichen Erscheinen verhinderten Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Zentrumsparlei, Landwirtschaftsminister Dr. Perltius aus Glog, sprach am Freitag in einer Vertrauensmännerversammlung am Nachmittag und in einer Mitgliederversammlung am Abend Reichsgeschäftsführer der Deutschen Windthorstbünde und 2. Vorsitzende des Reichsjugend-Ausschusses der Zentrumsparlei, Reichstagsabgeordneter Dr. Rrone aus Berlin, über die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der jüngsten Ereignisse. Der Vortrag, der vor allem durch sein Bekenntnis zu dem idealen Gedanken der Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung gefiel, fand in beiden Versammlungen stark interessierte Zuhörer und löste eine fruchtbringende Debatte, die jedem etwas bot, aus.

Wels in Breslau. Die gestrige Mitgliederversammlung der SPD. im Breslauer Gewerkschaftshaus nahm nach einem Referat des Reichsparteivorstehenden, Wg. Wels, einstimmig eine Entschließung an, nach der die Sozialdemokratie Breslaus auf das schärfste gegen die Spaltungsversuche in der Sozialdemokratischen Partei Stellung nimmt.

= Autobus gegen Lastwagen. Am 8. Oktober stieß gegen 9 Uhr ein Omnibus der Linie Flughafen-Deutsch-Bissa zirka 600 Meter vor der Abzweigung Neufircher Weg mit einem Lastwagen zusammen. Der Lastwagen wurde stark beschädigt; ferner trug ein den Fahrradweg passierender Radfahrer Verletzungen davon.

+ Der Doppelmord in Hirschberg. Zu dem Liebesdrama, das sich heute vormittag in der Wohnung des Wertmeisters Boshow in Hirschberg abgespielt hat, ist noch zu berichten, daß man einen von Boshow geschriebenen Zettel mit den Worten „Ich bin der Mörder“ gefunden hat. Boshow konnte noch nicht festgenommen werden. Man nimmt an, daß er Selbstmord verübt hat.

z. Raubüberfall. Görlitz, 10. Oktober. Am Freitag nachmittag wurde auf der Landesstrasse eine ältere Dame aus dem Altersheim Kleinbriesnig von dem 46 Jahre alten Obergeringier Lotbar Scholz überfallen und ihrer Handtasche beraubt. Da sie Widerstand leistete und um Hilfe schrie, wurde der Uebeltäter handgreiflich und schlug die wehrlose Dame mit einem kräftigen Stock über den Kopf, so daß sie eine große, klaffende Wunde davontrug und sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet. Außerdem wurde ein Arm bei der Abwehr verletzt. Dem umfichtigen Eingreifen des sofort benachrichtigten Landjägers Hoffmann-Kleinbriesnig gelang es, den Täter zu verhaften. Er hatte bis vor kurzem in Hohenwiese i. Nhb. ein Geschäft, das jedoch eingegangen ist und trieb sich seit Dienstag in der hiesigen Gegend herum. Er hatte auch Selbstmordabsichten und trug einen Abschiedsbrief bei sich.

-n Lebensmüde. Landeshut, 10. Oktober. Ein seit drei Jahrzehnten bei einem hiesigen Rechtsanwalt tätiger Bürovorsteher hat im Büro Lysof getrunken. Der Selbstmordversuch wurde sofort entdeckt und der Lebensmüde in das Kreiskrankenhaus überführt. Es gelang, ihn am Leben zu erhalten.

**2 Tabletten Bullrich-Salz**  
nach jeder Mahlzeit genommen, verhindern Magenbeschwerden und Sodbrennen | 100g nur 0,30 | Tabletten nur 0,25



# Instandsetzungsarbeiten am Dom.

Die umfangreichen Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten, die bereits seit einigen Jahren an sämtlichen Dächern des Domes ausgeführt werden, gehen jetzt ihrem Abschluß entgegen. Sie begannen mit der gänzlichen Erneuerung der Kupferbedachung des Langhauses und des Hochchores, fanden dann ihre Fortsetzung an den Dächern der Seitenschiffe und erreichten jetzt ihre Beendigung an den vier Kapellen, die als selbständige Bauglieder aus dem Gesamtbau des Domes heraustraten. Die Arbeiten gestalteten sich umfangreicher als sie anfangs beabsichtigt waren und beanspruchten daher auch einen größeren Zeitaufwand, denn nach dem Entfernen der kupfernen Dachhaut stellte es sich heraus, daß die Verschalungen vielfach so stark vermorscht waren, daß größere Flächen erneuert werden mußten. Aber auch das Gebälk zeigte zahlreiche schadhafte Teile, die das Einziehen neuer Balken erforderlich machten. Den Beschluß dieser umfassenden Dachinstandsetzung bildet die jetzt vollendete gänzliche Erneuerung der Kupferbedachung der St. Elisabethkapelle. Auch hier ergab sich die Notwendigkeit einer vollständigen Erneuerung der Verschalungen, auf die dann erst die neue Kupferhaut aufgebracht werden konnte. Der formenreiche Aufbau des barocken Kapellendaches bedingte auch eine Vieltätigkeit der Arbeit. Sie umfaßte einmal die auf elliptischer Grundlinie sich aufbauende Kuppel mit dem diese bekrönenden Laternenfünfkant, und sie bezog sich dann auch auf die beiden Tonnendächer der Seitenschiffe und auf das Dach der Altarische. Zum Schutze gegen die zerstörenden Witterungseinflüsse erhielten alle gefährdeten Teile, die Gesimse und Voluten Kupferabdeckungen. Das Zusammenfügen der einzelnen Kupferbleche erfolgte, wie üblich, durch doppelte Falzung. Die Kupferarbeiten wurden von der Bauwerkerei Hübner-Breslau ausgeführt.

Bei dieser Gelegenheit hatte man auch den großen vergoldeten Knauf geöffnet, der über der Kuppel das Laternenfünfkant krönt. Man fand darin in einer Bleikapsel verwahrt, eine Urkunde, die wertvolle und interessante Auskünfte über den Bau der St. Elisabethkapelle gibt. Der Inhalt der Urkunde besagt, daß unter Papst Innocenz XI. und unter der Regierung des Kaisers Leopold I. und seiner Gattin Eleonore; als Karl II., auf dem die Hoffnung der ganzen Welt ruhte, König von Spanien war und unter dem noch jugendlichen Erzherzog Joseph, der von seinen Prälaten und

Domherren hochgeachtete, erhabene Fürst Kardinal Friedrich Landgraf von Hessen, Bischof von Breslau, zum dauernden Gedächtnis an seinen Namen, als Lobpreisung Gottes, zur Ehre der hl. Elisabeth und der Kirche zur Zierde, im Jahre 1680 diese Kapelle von Grund auf errichtet habe. Die Jahreszahl 1680 ergibt sich aus einem Chronostichon am Schluß des Textes. Nach den weiteren Angaben der Urkunde, die auch die Namen der Prälaten und residierenden Domherren nennt, war Absalon Weinerstamm Patzowski Domprobst; Ferdinand, Herzog von Holstein, Dekan; Carolus Franziskus Neander Archidiakon, Johannes Jakobus Brunetti Scholastikus, Joachim Siegmund von Reideburg Kantor, Johannes Heinrich Heymann Kustos und Franziskus Johannes von Wilczek Kanzler. Domherren waren noch Franz Xaverius von Weinzierl; Alexander, Herzog von Holstein; Franz Stanislaus Baucke von Rostock, Leopold Wilhelm von Taroull, Honorius Friedericus von Trautmannsdorff, Christoph Carolus Heymann, Abraham Ignatius Kirchner, Johannes Brunetti und Johannes Christophorus Sannig.

Die Urkunde wurde in eine kupferne Hülle gebettet und wieder in den Knauf gelegt. Mit ihr wurde auch eine neue Urkunde, in der auf die gegenwärtigen Instandsetzungsarbeiten Bezug genommen ist, im Knauf verwahrt. Man hat übrigens in dem Kuppelknopf, neben der oben erwähnten Urkunde, noch einen anderen Fund gemacht, der auch recht interessant ist. Ein beim Kapellenbau beschäftigter Handwerksmeister wollte der Nachwelt von seinem Dasein und von seiner Tätigkeit Kenntnis geben und hat in den Knauf unbemerkt einen Zettel verfertigt, der in ziemlich ungelungenen Schriftzügen folgenden Wortlaut hat: „Johannes Casparus Pompos von Büffelstuf auf sich habend des Capelens Meister Carlo von Pamlei Meister Maurer, den 13. August Anno 1680 Breslau.“

Der große vergoldete Knauf, der noch von einem Kreuz, dem Zeichen unserer Erlösung überragt wird, ist bereits wieder auf seinem Platz in luftiger Höhe befestigt worden und in seinem goldenen Glanze, es ist noch die ursprüngliche Vergoldung, die nur gereinigt worden ist, — spiegelt sich wieder die Strahlen der aufgehenden Morgenröte. Möge die Zeit nicht mehr fern liegen in der auch das Innere der künstlerisch so hochbedeutenden St. Elisabethkapelle eine sachgemäße Restaurierung erfahren könnte. So.

## Kommunales aus Gräbichen.

Am 5. Oktober fand in Pförtners Harmonie nach längerer Pause wieder eine Monatsversammlung des Bürgervereins der Gräbichener Vorstadt statt. Der 1. Vorsitzende, Postinspektor Langner, führte aus, daß die Angelegenheit betreffend Schulhausneubau wieder ein Stück vorwärts gekommen sei; nach einem Schreiben des Magistrats wird der Ausführungsentwurf nebst Kostenanschlägen für das neue Schulhaus bis Anfang November bestimmt fertiggestellt sein, dann soll die Anmeldung bei der DStH mit genauen Zahlen wiederholt werden.

Auch die Frage der Laherregulierung soll nunmehr ganz energisch angefaßt werden, da bei jedem Hochwasser der Lohe unhygienische Zustände bestehen. Ferner wurde gerügt, daß die abgehängten Anhängewagen der Straßenbahn der Linien 9, 10 und 14 stets auf den Strahlengleisen stehen bleiben und so den Verkehr auf der stark belebten Gräbichener Straße stark gefährden. Trotz des Versprechens des Polizeipräsidenten, daß nach Einbau der Gleischleife am Bahnhof die Mißstände aufhören würden, bestehen diese Unzulänglichkeiten noch weiter. Eine erneute Eingabe an den Polizeipräsidenten ist noch nicht beantwortet worden.

## Berein junger kath. Kaufleute Breslaus.

Daß es nicht lauter und großzügiger Festlichkeit bedarf, um den Geburtstag eines alten Vereins würdig zu begehen, hat der Verein junger katholischer Kaufleute bewiesen. Die Not der Zeit erfordert auch auf diesem Gebiet Opfer, die im Hinblick auf die ständig wachsende Zahl erwerbsloser Vereinsbrüder und die traurige winterliche Zukunft, um so selbstverständlicher zu erfüllen sind. Domvikar G. Ziegler, der neue Vereinspräsident, der seinen Jungmannen in jeder Beziehung ein guter Kamerad ist, hat das in seiner kurzen, markanten Festrede auch denen ins Herz gesprochen, die noch immer meinen, ein Stiftungsfest ohne Tanz und Jazzmusik sei eine halbe Sache. Im Programm der gesellschaftlichen Feierstunde im Binzenzhaus gab es keine tote Pause, angefangen vom Eröffnungsmarsch der fleißigen Hauskapelle (Leitung G. Janke) bis zu Wolfgang Frommholds von jugendlichem Kampfesgeist getragenen Schlussworten. Die altbewährte heimische Dichterin Fräulein Klara Behnert hatte einen gedankenreichen Prolog geschrieben, den Freund Engel (M.) zu Gehör brachte, Freund Scholz wartete mit klaffenden Violinlös auf. Ein Höhepunkt waren die Landstreicherkieder der Wandergruppe „Schwarze Schar“, von ihrem auch auf musikalischem Gebiete versierten Präses geleitet. Als Vertreter des schlesischen Gaues und der Gaugeschäftsstelle sprachen der bewährte Führer Kaufmann Bischoff und Dr. Saath. Mit besonderer Freude wurde die Anwesenheit seltener Ehrengäste vermerkt.

Der weltlichen Feier ging nach guter Tradition die kirchliche voraus. In der schönen Kapelle der Armen Schulschwester hielt Domvikar Ziegler den festlichen Gottesdienst mit Lebeum. Seine Predigt warb in herzlichen Worten für den hl. Rosenkranz, der jedem der guten Willens ist, Führer zur Gottesmutter und zu Christus sein kann. Besonders eindrucksvoll umrahmte unter Chorleiter Rindlers sicherer Leitung die Gesangsabteilung des KKV die kirchliche Feierstunde. Zum Vortrag gelangten die M-Dur-Messe (Septima) von Dr. Anton Faust-Graz, ein ungewöhnlich schönes Tongemälde, dem sich das Ave Maria von Goethe und das Tantum ergo von Jos. Pelz weisevoll angeschlossen.

## Die Breslauer Volkshilfe

bittet uns darauf hinzuweisen, daß Geldspenden eingezahlt werden können auf das Bankkonto: Kommunalbank für Niederschlesien 5250 und auf das Postcheckkonto: Breslau 6924.

+ Notgemeinschaft der katholischen Erwerbslosen. Ein schwerer Winter, wohl der schwerste nach Kriegsende, steht uns bevor. Doch sind edle Menschenherzen am Werk, diese Not zu lindern, wo immer es geht. Aufklärung über diese Maßnahmen gibt Gauleiter Kabus in einer Versammlung der katholischen Erwerbslosen im St. Vinzenzhaus am 16. Oktober, 15 Uhr, in seinem Vortrag: „Der Winter und die Hilfsmöglichkeiten für die Erwerbslosen“.

= Mit dem Motorrad gegen einen Laternenpfahl. Am Donnerstag fuhr der 16-jährige August Scymczak, wohnhaft Gräbichener Straße 299, mit einem Motorrad in Richtung Stadtgrenze. Vor dem Grundstück Nr. 276 stieß er mit dem Kraftrad an die Bordsteinkante, bzw. einen Laternenpfahl. Er überschlug sich und erlitt einen Oberschenkelbruch, Kieferbruch, Gehirnerschütterung und wahrscheinlich doppelten Schädelbruch. Er wurde mit dem Krankenwagen der Feuerwehr in das Wenzel-Hande-Krankenhaus eingeliefert. Nach Angabe des Arztes besteht Lebensgefahr. J. ist nicht im Besitz eines Führerscheines. Der Unfall ist vermutlich auf unrichtige Benützung der Bremse zurückzuführen.

## Neues aus der Breslauer Verkehrsregelung.

Längere Zeitdauer für das gelbe Licht zum Schutz der Passanten. Absperreten an der Kreuzung vor dem Scheiniger Park.

○ Eine umstrittene und sicher noch nicht als die ideale Lösung der automatischen Verkehrsregelung anzusehende Einrichtung ist das gelbe Licht der Ampeln. Die internationalen Bestimmungen über die Verkehrsregelung verlangen überall die drei Farben Grün, Rot und Gelb. Grün für freie Fahrt, Rot als Sperrzeichen, Gelb als Achtungssignal. Das gelbe Licht macht besonders den Fußgängern, die in der Innenstadt, am Blücherplatz, an der Kornede, auf der Kreuzung Garten- und Schweidnitzer Straße, oder am Leßingplatz die Fahrdämme überschreiten wollen, noch viel Kopfschmerzen. Es ist schon häufig darüber Klage geführt worden, daß das gelbe Licht an den genannten Kreuzungen von den Verkehrsbeamten zu kurze Zeit gezeigt wird, so daß die Passanten, die beim grünen Licht, wie vorgeschrieben, ihren Weg über die Kreuzung begannen, nicht mehr zeitig genug das rettende andere „Licht“ erreichten, was besonders bei den weiteren Wegen am Leßingplatz und auf der Gartenstraße häufig zu beobachten ist. Aber auch auf den kürzeren Strecken an der Kornede oder am Blücherplatz können viele Passanten bei dem schnellen Wechsel von Grün, Gelb und Rot, wenn sie nicht flink genug sind, in die vorher gesperrte Fahrtrichtung und damit in Gefahr kommen, ehe sie den anderen Bürgersteig erreicht haben. Es ist darum als neue Maßnahme in der Breslauer Verkehrsregelung beschlossen worden, die Zeit für das gelbe Licht etwas zu verlängern, auf 5-7 Sekunden, die wohl nicht schematisch innegehalten werden, aber doch als die neue Form gelten, um dem Fußgänger ein sichereres Passieren der Kreuzung zu gewährleisten.

In 60 Sekunden — 24 Sekunden Grün, 6 Sekunden Gelb, 24 Sekunden Rot und wieder 6 Sekunden Gelb — soll sich die Abwicklung des Verkehrs nach den verschiedenen Richtungen vollziehen. Das Recht einbiegen bei grünem Licht — eine andere Regelung ist nach den internationalen Verkehrsbestimmungen nicht möglich — bringt die Passanten noch immer in Gefahr, die nur dadurch aus der Welt zu schaffen ist, daß die Fahrzeuge außer deutlichen Abbiegezeichen und kurzem Signal in der Schrittgeschwindigkeit mit größter Vorsicht fahren. Wenn übrigens alle Fahrzeugführer diese Vorsicht auch sonst auf den Kreuzungen walten ließen, würde die Breslauer Unfallstatistik nicht mehr den erschreckenden Umfang aufzuweisen haben. Selbstverständlich bedeutet die neue Maßnahme der längeren Zeitdauer des gelben Lichtes nicht etwa, daß der Fußgänger erst beim gelben Licht über die Straße gehen soll. Das gelbe Licht bleibt nach wie vor nur Achtungs- und Warnungszeichen (am Leßingplatz muß es leider auch noch den Linksabbiegeverkehr nach der Leßingbrücke regeln). Nur bei grünem Licht darf der Fußgänger in grader Richtung über den Fahrdamm und das gelbe Licht soll ihm bei weiteren Wegen die Möglichkeit verschaffen, noch rechtzeitig auf der anderen Bürgersteigseite einzutreffen.

Eine sicher notwendige und begrüßenswerte Neuregelung wird in Zukunft der Verkehr auf der Kreuzung Partstraße und Fürstenstraße vor dem Scheiniger Park erfahren. Das schlechte Pflaster und die scharfe Kurve dieses Strahlenganges nach Beerbeutel und nach Wilhelmstr. mit dem die Verkehrsrichtung zum Teil schneidenden Straßenbahnverkehr mühten die Fahrzeugführer hier zu besonderer Vorsicht veranlassen. Die Kurve nach Beerbeutel oder Wilhelmstr. wird oft stark gekürzt, so daß zunächst schon genug Gefahren für die Fahrzeugführer gegeben sind. Besonders übel ist aber auch noch der Passant daran, der über die Kreuzung gehen will. Hier ist, besonders an den Sonntagen, stets ein großer Fußgängerverkehr in beiden Richtungen zum Scheiniger Park. Um die Passanten aus dem kürzesten und sichersten Wege zu führen und von dem Ueberqueren der Kreuzung an ihren gefährlichsten Stellen abzuhalten, wird hier in Zukunft eine Verkehrsregelung mit Absperreten vorgenommen werden, die sich in anderen Großstädten schon gut bewährt hat. Der ursprüngliche Plan der Verkehrsinsel ist aus verkehrstechnischen und finanziellen Gründen fallen gelassen worden. Von dieser Lösung und der geplanten Verbesserung des Pflasters auf der rechten Straßenseite, wie einer Verbreiterung der Bürgersteige an den Ecken verpicht man sich eine gute Verkehrsverbesserung.

Eine Umorganisation des Verkehrs am Sonnenplatz, wo auch ein Kreisverkehr eingeführt werden sollte, kann aus finanziellen Gründen nicht in Angriff genommen werden, so daß es wohl noch längere Zeit beim alten, wenn auch keineswegs schönen Zustand bleiben muß. Die Arbeiten zur Durchlegung der Straßenbahn über den Reichspräsidentenplatz sind in vollem Gange. Gegen das verkehrswidrige Fahren mit nicht abgedeckten Scheinwerfern soll in Zukunft ebenso wie gegen die vielen bekannten Unsitzen der „wilden Radfahrer“ noch härter eingeschritten werden.

= Mit dem Wurfmesser bedroht. Am Freitag gegen 18 Uhr gerieten in einer Gastwirtschaft in der Lehmgartenstraße vier Gäste in Streit. Sie waren leicht angetrunken. Je zwei dieser Gäste bedrohten sich gegenseitig. Der eine Gast nahm ein auf dem Schutttisch liegendes großes Wurfmesser und bedrohte damit seinen Gegner. An diesem Streit haben sich besonders zwei Gäste hervorgetan, die aus Brodau stammten. Angesichts des bedrohlichen Charakters rief der Gastwirt das Ueberfallkommando herbei. Die Beamten machten dem Streit, der sich nun dem Lokal fortsetzte, bald ein Ende.

= Selbstmord? Am Mittwoch gegen 11 Uhr wurde auf dem Otto-Mühlweg, hinter dem Kofeler Waldbad, eine schwarzlederne, schon sehr abgetragene Damenhandtasche gefunden. In der Tasche befanden sich ein Paar weiße Damenhandschuhe, drei alte Zehn-pfennigstücke und ein Zettel mit folgender Aufschrift: „Aus Rot und Verzweiflung stürze ich mich ins Wasser, gleichüber werdet ihr mich finden“. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Besitzerin der Handtasche Selbstmord verübt hat. In der Handtasche wurde noch eine Postkarte aufgefunden, auf der ein Druckbild mit dem Aufdruck „Beethoven und die Blinde“ enthalten ist. Handchriftlich enthält diese Karte folgende Worte: „Widmung für meinen lieben allerliebsten Wubi, Deine Heddy. Breslau, den 12. 6. 1918.“ Als weiterer Inhalt der Handtasche ist anzuführen ein Ausschritt aus einer Breslauer Tageszeitung vom Februar, enthaltend eine Abhandlung über die Rundfunkrede des Papstes. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Inhaberin der Handtasche führen können, erbittet das 6. Komm. der Kriminalpolizei in Breslau.

## Wochenplan der Breslauer Theater vom 11. Oktober bis 18. Oktober.

	Stadttheater	Opertheater	Thalia-Theater
Sonntag nach.	3 Jar und Zimmermann		
Sonntag abd.	8 Hoffmanns Erzählungen	8 1/4 Elizabeth von England	8 1/4 Nina
Montag abd.	8 Der Bettelstudent	8 1/4 daselbe	8 1/4 daselbe
Dienstag abd.	8 1/4 Martha	8 1/4 daselbe	8 1/4 daselbe
Mittwoch abd.	8 1/4 Salome	8 1/4 daselbe	8 1/4 daselbe
Donn. abd.	8 Don Giovanni	8 1/4 daselbe	8 1/4 daselbe
Freitag abd.	8 Othello	8 1/4 daselbe	8 1/4 daselbe
Sonntag abd.	8 Hoffmanns Erzählungen	8 1/4 Leutnant Komma	8 1/4 Ist das nicht nett von Colette?
Sonntag nach.	4 Martha		3 1/2 Nina
Sonntag abd.	8 Boccaccio	8 1/4 Leutnant Komma	8 1/4 Ist das nicht nett von Colette?

**Schöne Pelze  
gute Stoffe**  
und dennoch-beispiellos  
kleine Preise!  
**Unsere Mäntel-  
unsere Stärke!**  
Die Auswahl natürlich riesengroß

Mantel dieser Art nur **29,-**

Mantel dieser Art nur **19,-**

Mantel dieser Art nur **39,-**

Für Ihre Augen

# Optiker Fiedler

Breslau, Albrechtstr. 10 im 2. Viertel vom Ring

# Centawer

G. M. B. H. BRESLAU 1 SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

# Wollstoffe Goldstein & Rettig

am besten von

Seiden- und

INHALBER: RICHARD POHL \* MAX MENZEL  
BRESLAU, gegenüber der Magdalenenkirche



## Freispruch im Doppelner Reichsbahnbetriebsprozess.

+ Oppeln, 10. Oktober.

Gestern wurde im Reichsbahnbetriebsprozess folgendes Urteil verkündet: Alle drei Angeklagten, der Kaufmann Boenisch-Oppeln, Kaufmann Gedat-Brieg und Materialienoberaufseher Woschek-Oppeln werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In seiner ausführlichen Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. an, es sei den Angeklagten Gedat und Boenisch, die in den Jahren 1923 und 1924 Materialien aller Art an das Reichsbahnausbesserungswerk Oppeln geliefert hatten, nicht nachgewiesen, daß sie die Reichsbahn betrogen haben.

## Rattenvertilgung.

Vom Bakteriologischen Institut wird uns geschrieben:

Es wird allgemein bekannt sein, daß die Ratte eines der schädlichsten Nagetiere ist. Nicht so bekannt dürfte aber sein, in welchem Umfange diese Schädlinge in Wirklichkeit verbreitet sind, und daß eine Ratte infolge ihrer enormen Gefräßigkeit und ihrer großen Fruchtbarkeit imstande ist, der deutschen Volkswirtschaft einen jährlichen Schaden von mehreren Millionen Mark zuzufügen. Bedeutenden Schaden richtet die Ratte auch auf dem Gebiete der Volksgeundheit an, da sie als Träger verschiedener infektiöser Krankheiten, z. B. Pest, Triebchone, Tollwut, Maul- und Kruppenfeuche bei Kindern usw. in Betracht kommt. Durch alle diese Eigenschaften wird die Ratte zu einem der größten Feinde der Menschheit gestempelt, ihre systematische Bekämpfung und Vernichtung ist daher eine wichtige Aufgabe der Behörden und der Öffentlichkeit. In Erkenntnis der Bedeutung dieser Frage hat deshalb auch der Polizeipräsident in Breslau durch Bekanntmachung für Breslau eine allgemeine Rattenvertilgung für die Tage vom Mittwoch, 21. Oktober, bis einschließlich Sonnabend, 24. Oktober d. J., angeordnet.

Groß ist nun die Zahl der im Handel befindlichen Bekämpfungsmittel, so daß dem Haus- und Grundstücksbesitzer die Auswahl eines wirklich wirksamen und gleichzeitig auch preiswerten Mittels nicht leicht gemacht ist. Es soll deshalb hier auf ein unter ständiger bakteriologischer Kontrolle der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem stehendes Rattenvertilgungsmittel von höchster Wirksamkeit hingewiesen werden, das auch in der Stadt Breslau mit bestem Erfolg bereits vielfach angewandt worden ist. Es handelt sich um das im Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 16, Kaiserstr. 55 (Fernsprecher 43476), hergestellte Rattenvertilgungsmittel „Rattentogin“. Dieses Rattenvertilgungsmittel ist ein bakterienfreies Meeresschwebelpräparat, das nach bestimmtem Verfahren hergestellt und vor seiner Ausgabe stets auf seine Wirksamkeit hin ausgewertet wird. Es besitzt die großen Vorzüge, daß es leicht zu handhaben ist, gern von Ratten aufgenommen wird und sich ungiftig für andere Haustiere sowie für Menschen erweist. Es ist daher chemischen Giften (z. B. Arsen, Phosphor, Strychnin) gegenüber erheblich im Vorteil, weil bei Anwendung dieser Chemikalien stets wertvolle Tiere, und sogar Menschen gefährdet werden. „Rattentogin“ hat sich nach vielen Berichten glänzend bewährt und findet daher auch bei der Großauslegung in Städten und Dörfern Anwendung.

Für den Breslauer Rattentag ist „Rattentogin“ in allen durch entsprechende Anweisung kenntlich gemachten Apotheken und Drogerien erhältlich.

# Sport und Turnen.

## Neuer Schwimm-Verein gegen Alten Turn-Verein.

Am Mittwoch abend, 14. Oktober, gelangt zum dritten Male im Breslauer Hallenbassin der Schwimmwettkampf Alter Turn-Verein-Neuer Schwimm-Verein zum Austrag. Das erste Treffen endete mit einem sicheren Siege der Sportschwimmer, das zweite hingegen zeitigte einen unentschiedenen Ausgang. Das Programm besteht wie bisher aus einem Wasserballspiel, einer Damen-Schiffel, einer Jugend- und zwei Herren-Staffeln. Die Teilnehmer der 4X50-Meter-Jugend-Kraulstaffel und der 10X50-Meter-Herren-Kraulstaffel stehen noch nicht fest. Der Alte Turn-Verein hat die Herrenstaffeln durch den jugendlichen Wolf wesentlich verstärkt; aber auch der NSV. hat seine Staffelform bedeutend verbessert, wie das letzte Laufspiel zeigte. Die Entscheidung sollte das Wasserballspiel bringen: der NSV. wird das Spiel und damit auch den Vereinskampf gewinnen. Seine Mannschaft hat sich wohl endlich wiedergefunden, sie dürfte gut genug sein, dem schlesischen DL-Meister das Nachsehen zu geben.

## Großes Winter-Schwimmfest in Breslau.

Ein freisoffenes Winter-Schwimmfest beabsichtigt der Gau Mittelschlesien in großem Stil am Sonntag, 6. Dezember, im Breslauer Hallenbassin zur Durchführung zu bringen, und zwar soll die beste Klasse Nieder- und Oberschlesiens an diesem Tage an den Start gehen. In erstklassigen Rennen werden sämtliche Meister und Meisterinnen dieses Jahres hier ihre Kräfte messen. Natürlich sind die erfolgreichsten Vertreter mit Schubert, Deutch und der Oberschlesierin Fräulein Kotulla an der Spitze als Teilnehmer zu erwarten. Allen führenden Vereinen als Görlitz, Liegnitz, Gleiwitz, Beuthen und anderen Orten wird Gelegenheit gegeben werden, mit ihren besten Mannschaften an den Start zu gehen. In einer großen 10X50-Meter-Kraulstaffel wird Gleiwitz 1900 auf die Breslauer Vereine stoßen, und ein Wasserballspiel soll den Abschluß dieses schwimmportlichen Ereignisses bilden, das als eine große Heerchau der ersten schlesischen Klasse im Winter gedacht ist. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

## Auszeichnung süddeutscher Handballspieler.

Alljährlich werden von der Deutschen Sportbehörde die dreißig besten Athleten jedes Wettbewerbes mit einer kleinen Nadel bedacht. Neulich sollen künftig die besten Handballspieler auf Grund der Vorschläge aus den Verbänden mit einer Handball-Nadel ausgezeichnet werden. Anlässlich der diesjährigen Handballpokal-Borrunde wurden zum ersten Male an eine Reihe verdienter und bekannter Handballspieler diese Nadeln als äußeres Zeichen der Anerkennung verliehen. Drei Spieler des Süddeutschen Leichtathletikverbandes sind hierbei auch berücksichtigt worden, und zwar Jeschke-Bereinigte Breslauer Sportfreunde; Speer-Borussia-Carlswitz und Behrendt-Polizei-Sportverein Oppeln.

## Sport-Kleinigkeiten.

Die Statistiker haben anlässlich des Schneiderpokal-Fluges wieder Gelegenheit gehabt, einige Berechnungen anzustellen, die zu interessanten Vergleichen Anlaß gegeben haben. So wurde errechnet, daß der Rolls-Royce-Motor, mit dem die Maschine von St. Bockman ausgerüstet war, in einer Stunde Wasser für 40 000 Tassen Tee erwärmen kann, während das Benzin, das er in der gleichen Zeit verbraucht, für eine 15 000 Km.-Fahrt eines kleinen Austin-Wagens ausreichend ist. Weiter wird berechnet, daß die 12 Rollen des Motors in der Stunde fünf Millionen Bewegungen machen und der Vergaser in einer Stunde acht Tonnen Luft konsumiert, während sich der Propeller in der gleichen Zeit den Weg durch 45 000 Tonnen Luft bahnt.

Die schweren Niederlagen des schottischen Nationalteams auf dem europäischen Kontinent hatten eine Untersuchung zur Folge, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. In dem Schlussbericht der schottischen Association heißt es, daß die Aufstellung des Nationalteams nicht mit der notwendigen Sorgfalt durchgeführt wurde, und daß insbesondere Spieler der führenden Klubs, wie der Rangers, Celtic und Motherwell nicht herangezogen wurden. Die Association betont, daß in Zukunft derartige Fehler im Interesse des nationalen Prestiges unterlassen werden müssen.

Der berühmte englische Amateurfußballklub The Corinthians feiert im kommenden Jahre sein 50-jähriges Bestandsjubiläum. Der Klub wurde im Jahre 1882 von dem bekannten englischen Fußballpionier L. R. L. Jackson gegründet und schuf sich bald eine führende Rolle. The Corinthians haben sich um die Verbreitung und Popularisierung des Fußballsports durch ihr vornehmes Auftreten und faires Spiel unvergängliche Verdienste erworben.

Die schwere Krise, die den Schülerrudersport in diesem Jahre betroffen hat, zeigt sich am deutlichsten in den schlechten Meldeergebnissen zu den Regatten. Dieser Rückgang ist gerade deshalb besonders auffällig, als die deutsche Schülerruderei im Jahre 1930 ihr 50-jähriges Jubiläum feierte und bis dahin immer eine aufwärtsstrebende Entwicklung zeigte. Einige Zahlen und Daten von Schülerrudern mögen dies illustrieren: Die erste Regatta für Schüler fand bereits im Jahre 1885 (in Frankfurt a. Oder) statt. Zu der Regatta vom Jahre 1899 waren 5 Rennen ausgeschrieben, die dann 8 Boote mit 55 Rudern am Start sahen. 1912 starteten in 74 Rennen 104 Boote mit 960 Schülern. Von 1914 bis 1924 ruhte der Regattabetrieb fast ganz, und erst das Jahr 1927 brachte den angeheuren Aufschwung der Schülerruderei mit dem Ergebnis: 224 gefahrene Rennen mit 5053 Schülern in 951 Booten. Den Höchststand erreichte man im vorigen Jahre, als von 7401 Schülerrudern in 1431 Booten 369 Rennen bestritten wurden.

Welche außerordentliche Wertschätzung Max Schmeling international genießt und wie hoch man sein Können einschätzt, wird neuerdings wieder durch die englische Presse bewiesen, die von jeder großen boxsportlichen Ereignissen das größte Interesse entgegenbringt. Das bekannte Londoner Blatt „Daily-Express“ befaßt sich mit der gegenwärtigen Situation der Schwergewichts-Weltmeisterschaft und kommt zu der klaren Feststellung, daß Max Schmeling's Position nach dem überzeugenden Sieg über Strübling in Cleveland so stark und unerschütterlich ist, wie die der alten großen Meister des Ringes.

## Herbstwaldlauf der D.R.

Der Herbstwaldlauf findet am 18. Oktober im bekannten Scheitniger Gelände vormittags 10.30 Uhr statt. Umkleegelegenheit ist auf dem D.R.-Sportplatz, woselbst auch Duschgelegenheit geboten ist. Der Lauf wird in drei Gruppen ausgetragen. Zur Gruppe A zählen alle Leichtathleten Jahrgang 1912 und älter. Zur Gruppe B alle Schwimmer, Ruderer, Turner und Skifahrer, die noch keinen Waldlauf bestritten haben. Zur Gruppe C alle Fuß- und Handballer.

Schüler Jahrgang 1917 und jünger 400 Meter, 10 Bfg. Startgeld; Jugend Jahrgang 1916 und 1915 1500 Meter, 15 Bfg. Startgeld; Junioren Jahrgang 1914 und 1913 3000 Meter, 20 Bfg. Startgeld; Senioren A Jahrgang 1912 und älter 6000 Meter, 35 Bfg. Startgeld; Senioren B Schwimmer usw. 3000 Meter, 30 Bfg. Startgeld; Senioren C Fuß- und Handballer 1500 Meter, 30 Bfg. Startgeld; Mannschaftslauf (3 Läufer eines Vereins bilden eine Mannschaft) 50 Bfg. Startgeld.

Die Meldungen sind bis zum 14. Oktober 20 Uhr an die Bau-geschäftsstelle einzuschicken (Leichstraße 24). Nachmeldungen werden nicht entgegengenommen. Die Kampfrichtersitzung findet Donnerstag, 15. Oktober, ebenfalls im Kolpinghaus statt.

## Tennis-Bezirksmeisterschaft fällt aus.

Der am Sonntag auf der Breslauer Gelb-Weiß-Anlage angelegte Bezirksmeisterschaftskampf zwischen Gelb-Weiß Breslau und dem ober-schlesischen Verbandsmeister Blau-Gelb Beuthen ist abgesagt worden, da die Oberschlesier ihre komplette Mannschaft nicht mehr zur Stelle haben und mit Ersatz nicht antreten wollten. Dadurch ist das letzte Ereignis der Spielzeit 1931 in Breslau leider fortgefallen.

(Meilenlauf Deutsch-Lissa-Breslau. Am Sonntag, 25. Oktober, tragen die Vereinigten Breslauer Sportsfreunde vormittags 10 Uhr ihren traditionellen Meilenlauf Deutsch-Lissa-Breslau aus.

(Scholz-Breslau gegen Walter-Berlin unentschieden. Bei den am Freitag im Münchener Zirkus Krone ausgetragenen Berufsborgkämpfen gelang es dem Breslauer Scholz gegen den guten Berliner Walter im Schwergewichtskampf über 8 Runden ein Unentschieden zu erzielen.

Die Reitvereinigung St. Hubertus gibt bekannt, daß ihre für den 18. Oktober festgesetzte 2. Jagd ausfällt. Diese Jagd wird auf den 8. November verlegt und ebenfalls in der Gegend Pohlenowitz-Bisch-geritten. Stehbühnen: 9 Uhr Endstation der Straßenbahnlinie 2 an der Trebnitzer Straße.

(Carnera bramarbasiert. Der italienische Boxerriese Primo Carnera, der am Montag abend auf dem Ebbetsfeld bei Neunorf gegen Jack Sharkey um die amerikanische Schwergewichtsmeisterschaft antritt, äußerte sich Presseleuten gegenüber sehr zuversichtlich und hofft, einen schnellen Sieg erringen zu können. Carnera, der sich besonders schlagfertig fühlt, will erstmalig ganz aus sich herausgehen, nachdem er sich bisher stets Zurückhaltung auferlegt haben will, um seine unterlegenen Gegner vor Schäden zu bewahren.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

### Liederabend Sigrid Onegin.

Ueber die große Sängerin läßt sich neues nicht mehr berichten. Man weiß, daß sie Altistin und Sopranistin zugleich ist, daß sie auf dem Podium die gleiche glänzende Künstlerin darstellt wie auf der Bühne, daß ihr die Koloratur ebenso leicht und locker aus der Kehle rollt, wie sie heroisch in breiter, pathetischer Lyrik bezaubert. Hinter solcher Vielseitigkeit künstlerischer Wirkung steht ein an Leib und Seele gefunder, durchaus optimistisch gerichteter Mensch, der über dem andächtigen Auditorium leuchtet wie die Sonne über dem Felde. Ueber ihre Kunst des Atmens, der Sprache, der Tonbildung und des Ausdrucks ließen sich Abhandlungen schreiben. Auch darüber, wie stark ihr Können mit der Natur im ewigen Bunde ist. Die lange Praxis bringt es mit sich, daß hin und wieder Routine wahre Innerlichkeit ersetzt, daß das ästhetische Moment des Wohlklangens über dem seelischen Ereignis waltet, aber es bleibt das Wunderbare und Zwingende immer genug. Sie sang eine ausgesprochene Koloraturarie von Rossini von riesenhaftem Umfange, bekannte Stücke von Schubert, Brahms und Strauß, brachte loblicher Weise auch Lieder, aus denen andere nichts zu machen vermögen und selbst dem Sammelgaste des Konzerts fales unbekannt sind, wie „Freiwiliges Verfallen“ von Schubert und „Ein Wanderer“ von Brahms. Ihre Zugaben erreichten schließlich die Länge eines normalen Programms. Zum Schluß hatte man ihr 15 Sonderwünsche ins Künstlerzimmer gesandt, von denen sie freigegeben etwa ein halbes Duzend erfüllte. Sie sang auch ein Lied ihres als Tonleiter bekannten Begleiters Hermann Reuter, der wieder assistierte, aber eigenpersönlich im Hintergrund blieb.

## VON VERDAUUNGS-BESCHWERDEN VERSCHONT BLEIBEN

Von Säure frei sein — das ist das ganze Geheimnis, um von Verdauungsbeschwerden frei zu sein; denn fast alle Magenbeschwerden sind auf überschüssige Säure zurückzuführen, die eine Gärung verursacht und schmerzhaftes Gas bildet. Um Erleichterung herbeizuführen, muß die überschüssige Säure neutralisiert werden und dies geschieht am schnellsten, indem man nach dem Essen oder bei auftretenden Schmerzen ein wenig Biserite Magnesia einnimmt. Biserite Magnesia bereitet den Schmerzen und dem Unbehagen ein schnelles Ende, beruhigt die entzündeten Magenwände und führt wieder eine normale, gesunde Verdauung herbei. Biserite Magnesia wird in allen Apotheken in Pulver- oder Tablettenform geführt. Es gibt kein besseres Mittel, um sich gegen Verdauungsstörungen zu schützen.



**Siemens 35**

Der Europa-Empfänger mit doppelter Entdämpfung und beleuchteter Riesenskala.

Preis einschl. Röhren:  
für Wechselstrom RM 216,—  
für Gleichstrom RM 235,—

Außer diesem Gerät führen wir weitere Empfänger sowie Lautsprecher für jeden Bedarf und jeden Geschmack.

Vorführung in Fachgeschäften

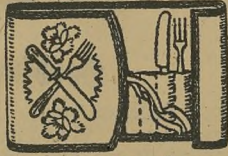
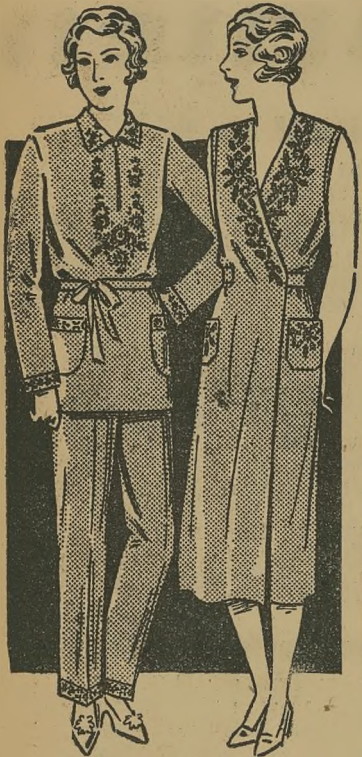
**Riesenskala**  
macht den Empfang leicht

Ruf 182

# Handarbeits- Ausstellung

Wir zeigen in beiden Lichthöfen des Erdgeschosses sowie in drei Schaufenstern eine reichhaltige sehenswerte Auswahl neuer Artikel für jede Technik. Die Besichtigung dieser interessanten Sonderschau gibt wertvolle Anregung.

## Einige preiswerte Angebote:



**Bestecktasche**  
mit Vorzeichnung, rip-  
artiger Baumwollstoff mit  
Flanell-Zwischenlage.  
Für 12 Paar. . . . . **2 90**

**Zierschürze**  
cremefarbiger Baum-  
wollnessel mit Vor-  
zeichnung. Genüht **80 Pf.**

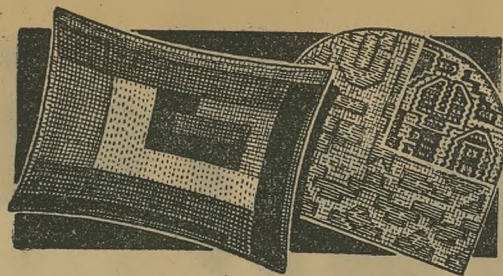
**Ueberhandtuch**  
weißes Haustuch mit Be-  
satz und Vorzeichnung.  
60x100 cm. . . . . **1 25**

**Moderne goldfarbige  
Filet-Tischdecke**  
in wirkungsvoller Handstöp-  
ferei, mit Seidenfransen.  
Rund: 150 cm. . . . . **11.50**  
Eckig: 130x160 cm. . . . . **16.-**

**Decken** wie Abbildung  
Indanthroner Ripstoff, lachs-  
farbig oder mittelblau, mit Vorzeichn.  
Rund: 100 130 cm  
**1.95 2.90**  
Eckig: 130/130 130/160 160/200 cm  
**2.90 3.20 4.75**  
Kissen, 42x55 cm. . . . . **65 Pf.**  
Kaffeewärmer. . . . . **75 Pf.**

**Taschentuch-Behälter**  
mit Vorzeichnung,  
feiner Wäschebatist  
mit Handklapp-  
spitzen. 19x19 cm **75 Pf.**

**Hohlsaumdecken** wie Abb.  
gutes weißes Haustuch mit Vor-  
zeichnung.  
100/100 130/130 130/160 160/200 cm  
**2.40 3.50 3.90 5.60**  
Mitteldecke, 58x58 cm. . . . . **1.-**  
Tischläufer, 35x125 cm. . . . . **1.20**



**Kissenplatte**  
aus KongreBatoff mit  
farbigem Aufdruck, **1 20**  
46x56 cm. . . . .  
Mit Wollmaterial. **3.60**

**Kelim-Sitzkissen**  
vorgezogen, m. Woll-  
material. **6 90**  
44x45 cm. . . . .  
Eckige Form, 44/64 **10.75**

## Stick- u. Woll- Material

Perlgarn „Crystallin“ **12 Pf.**  
5-Gramm-Döckchen . . . . .  
Seldentwist „Meridian“ **9 Pf.**  
10-Meter-Strähnchen . . . . .  
Zephyrwohle **14 Pf.**  
10-Gramm-Lage . . . . .  
Shelland-Wolle **90 Pf.**  
Knäuel 50 Gramm . . . . .  
Ski-Wolle, meliert **45 Pf.**  
50-Gramm-Lage . . . . .

## Kinder-Bekleidung



**Knaben-  
Winter-Mantel**  
guter gemusterter Woll-  
stoff mit Rückengurt  
und karliertem  
Plaidfutter. **6 90**  
Für 3 Jahre . . . . .  
Weltere Größ. entsprechend

**Mädchen-  
Winter-Mantel**  
guter gemusterter Woll-  
stoff mit Gürtel und  
Wolpeiz-  
kragen. **6 75**  
Für 3 Jahre . . . . .  
Weltere Größ. entsprechend

**Kinderkleid**  
haltbarer Wollweid  
mit weißer Garnitur,  
Handzierstich  
und Falten. **5 75**  
Für 2 Jahre . . . . .  
Weltere Größ. entsprechend

**Mädchenkleid**  
vorzüglich. Woll-Bouclé-  
Tweed mit Faltenrock,  
Blenden und  
Ueberkragen. **9 25**  
Für 6-7 Jahre . . . . .  
Weltere Größ. entsprechend

**Schlafanzug**  
zartfarbiger Körper-  
berand **5 50**  
mit Vor-  
zeichnung. . . . .  
Genüht . . . . . **7.90**

**Wickelschürze**  
mittelblauer Indan-  
thronstoff **3 10**  
mit Vor-  
zeichnung. . . . .  
Genüht . . . . . **4.35**

# BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Der reich illustrierte Herbst-Katalog wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

## Von der Filmbühne.

### Capitol.

„Berge in Flammen.“

Im Donnern und Loben der die ganze Welt in Spannung halten-  
den Materialschlach an der Westfront, die die kämpfenden Nationen  
Jahre hindurch immer aufs neue zu unerhörten Kraftanstrengungen  
zwingen, kamen die Kampfeinstellungen an anderen Frontabschnitten  
nicht in dem Maße zur Geltung, wie sie es verdienten. So wandte  
sich auch dem „Krieg in den Alpen“ nur zeitweise das allgemeine  
Interesse zu, um bald wieder von dem Geschehen in Frankreich über-  
tönt zu werden. Gewiß, diese Front hatte für den Ausgang des Welt-  
krieges keine entscheidende Bedeutung, aber die Leistungen der in den  
Bergen kämpfenden Truppen waren darum nicht geringer als die  
anderwärts.

Nun hat Luis Trenker, der bekannte Darsteller aus erfolg-  
reichen Alpenfilmen, ein Filmwerk geschaffen, das uns zum ersten  
Male jene Kämpfe in den Bergen in ihrer ganzen Grandiosität, Wild-  
heit, Kühnheit und Schrecklichkeit nahe bringt, jene Kämpfe, die in  
ihren Einzelphasen den heroischen Anstrengungen der „Tiger der  
Gräben“ kaum nachstehen. Die „Berge in Flammen“ sind die  
Berge der Dolomiten; auf ihren nadelsharpen Spitzen, ihren eis-  
gepanzerten Felsklippen und schneesturmzerpflügten Gipfeln spielte  
einer der tragischsten Akte des großen Weltkriegsdrasmas.

Kaiserjäger am Coll'Alto — einer kühnen Felsgruppe mit steilen  
Abstürzen und mächtigen, gefahrdrohenden Schneewehen. Die Ver-  
teidiger können zu den Dörfern ihrer Südtiroler Heimat niederschauen,  
die aber bereits hinter den italienischen Linien sind. Jeder Fußbreit  
Fels, der von ihnen gehalten wird, entscheidet, so hoffen die Kämpfer,  
verwitterte, rauhe Söhne des Gebirges, über das Schicksal der Heimat.  
Die Italiener greifen mit überlegenen Kräften an, auch sie vollbringen  
tollkühne Stöße von Todesverachtung, die todesmutigen Verteidiger  
aber weisen sie stets von neuem ab. Einmal wird ein langer Stollen  
in den Berg vorgedrungen, der die Verteidiger in die Luft fliegen  
lassen soll. Die Sprengung findet statt, aber die Befestigung des Berges  
ist gewarnt, der italienische Angriff bricht wiederum zusammen.

Luis Trenker und sein Mitarbeiter Karl Hartl haben  
Bilder von bezwingender Wucht auf die Leinwand gebannt.  
Grandios, wie auf allen Gipfeln die Schnee- und Seinfontänen der  
Granateinschlüsse aufsteigen; ehrsüchtigerregend, wie die übermüdeten  
Soldaten die schwersten Geschütze, Baumstämme und Munitionskisten  
die steilen, schwindelerregenden Felsgänge hinaufbesördern, wie sie  
Tag um Tag, Nacht um Nacht, erstarrend im heißen Frost des  
Bergwinters, in den Schneegräben und Eissappen stehen und die Ab-  
gründe vor ihnen beobachten; nervenaufreibend und erschütternd das  
Warten der unterminierten Bergbefestigung auf die Sprengung der  
Italiener, das dumpfe, angstvolle Nichtwissen, wann ihnen der Tod  
entgegenzutreten wird. Dann wieder das höllische Konzert des  
Artilleriefeuers, das in dieser Szenerie doppelt schrecklich und gewaltig  
wirkt. Das „Schweigen der Berge“ ist einem mörderischen Aufruhr der  
Natur gewichen, in dem der Mensch mit Kanonen, Gewehren und  
Handgranaten den grausamen Laß schlägt.

Luis Trenker in der Hauptrolle als Soldat Dimai; alles an  
ihm ist Spannkraft, Kühnheit, Leistung und Bodenständigkeit. Eine  
echte Frontsoldatentyp, eisern und unerbittlich, aber auch für die  
menschlichen Regungen des Soldatengemüts empfänglich, der Leutnant  
Claus Clausens. Lissi Arna findet sich in die schwere Dar-  
stellung für die daheim geliebene Kriegerfrau, die wartet und  
hofft. . . Und nicht zu vergessen, die sechs Tiroler Berg-  
führer, die besonders durch ihre schlauserischen Leistungen bei

einer Skipatrouille hervorragen. Alles in allem aber: ein Kriegs-  
und Alpentonfilm von edelstem, eindrucksvollem  
Schnitt. —fr.—

### Festspielhaus.

„Bomben auf Monte Carlo.“

Dieser lustige Sensationsfilm hat zwei besonders wirkungsvolle  
Vorzüge: großartige Landschaftsbilder und eine glänzende Darstellung.  
Beides wird für eine Handlung bemüht, die weiter keine Originalität  
aufweist, die aber belustigend absurd und geschickt fabuliert ist, und die  
außerdem Gelegenheit zu fesselnden Milieuschilderungen gibt. Noch  
nie ist die Atmosphäre von Monte Carlo, sowohl die landschaftliche,  
wie auch die menschlich-lebenshaftliche, in einem Film so ausgezeichnet  
getroffen worden; das Meer, die Stadt, die sich amphitheatralisch um  
eine Bucht aufbaut, Straßen und Gassen im blendenden Sonnenschein,  
Paläste und Villen im Grün der Palmen und Agaven; das Leben und  
Treiben, die Hast und das Fiebern in den Spielhöhlen. Im Mittel-  
punkt das faszinierend männliche Spiel Hans Albers; man glaubt  
ihm den kraftvollen Abenteuer, der sogar Monte Carlo bombardieren  
will, wenn ihm die Kasinoleitung nicht die oerspielte Schiffskasse  
erweisen würde. Dazwischen webt die Geschichte von einem abstrusen  
kleinen Fabelkönigreich, dessen junge Königin sich in ihren Krös-  
sch-Schloßkapitän bis über die Ohren verliebt, woraus sich spahzhafte Ver-  
wicklungen ergeben. Anna Sten verleiht vier eigenhaften  
Königin ihre jugendliche Anmut und ihr keckes Spiel. Viel Spaß  
bereitet Heinz Kühmann als erster Offizier, der bei keinem  
Unternehmen seines draufgängerischen Kapitans fehlen will. Die  
Musik von W. R. Heymann bringt nette Schlager, für die sich in  
Matrosenrollen die Comedian Harmonists produzieren. —fr.—

### Zentral-Theater.

„Am eine Nasenlänge.“

Dieser Film ist für Sigfrid Arno geschaffen; hier spielt er eine  
Bombenrolle. Es scheint Bestimmung im Leben des Hans Dampf zu  
sein, stets zu spät zu kommen, immer den kürzeren zu ziehen. Und  
immer knapp, um eine Nasenlänge. Bis ihn schließlich doch noch das  
Glück mit beiden Händen erwischt, wieder knapp, aber sicher . . . mit  
einer Nasenlänge. Das Werk gehört zu den besten seiner Art. Man  
hat selten so viel natürlichen Humor, so knallige Situationskomik und  
so viel Gemütlichkeit in einem Film beieinander erlebt. Sigfrid  
Arno, Lucie Englisch, Elga Brink und der stolte Ernst  
Berebes verhelfen dem lustigen Geschehen zu einem ungeahnten  
Erfolge. Im Rahmenprogramm laufen unter voller Orchesterbegleitung  
ein stummer Film „Der Klub der Befessenen“ und die Emelka-Wochen-  
schau, die wieder sehr aktuelle Bilder aus aller Welt bringt. Auf der  
Bühne ernten Bier Boris mit einem sehenswerten Bakanceakt  
reichen Beifall. —fr.—

### Palast-Theater.

„Alarm um Mitternacht.“

(Erstaufführung.)

Ein Kriminal-Tonfilm, den man sich trotz mancher Unwahrscheinlich-  
keiten gefallen läßt. Die Sache ist untendenzios und bis zu dem  
überraschenden Ende spannend aufgezogen, dazu frei von Roheiten und  
in gewisser Hinsicht sogar belehrend. Mehr kann man von einem unter-  
haltenden Kriminalfilm wirklich nicht verlangen. Der Regisseur  
Johannes Meyer hat bereits in dem vorzüglichen Tonfilm „Der  
Tiger“ seine Befähigung für diese nicht leichte Art bewiesen, und ent-  
täuscht auch hier nicht. Wer freilich bei vorzeitiger Lösung auf die

damalige Pointe tippt, ist auf dem Holzwege. Mehr soll nicht verraten  
werden, höchstens, daß ein Gipfelpunkt der Sensation die Vererbung  
eines in voller Fahrt befindlichen D-Zuges ist. Mit besonders geschickten  
Trick- und Naturaufnahmen arbeitet hierbei der ungenannte Photo-  
graph. — Gerda Maurus, die blonde Kroatian, sieht nicht immer  
vorteilhaft aus, und Hans Brausewetter ist ein ziemlich un-  
fertiger Kriminalkommissar, eher ein Detektivleutnant. Sonst sind in  
Hauptrollen zu loben: Hans Stüwe, H. Fischer-Rappe,  
D. Wallburg, Veit Harlan und H. Ballentin. Die Musik  
ist belanglos.

Von besonderer Reichhaltigkeit ist das Beiprogramm. Neben der  
fesselnden Emelka-Wochenschau und einem neuen lustigen Trick-  
film läuft ein Tonstreifen, der in Entstehung und Verwertung der  
Elektrizität originell und anschaulich einführt. Als vierter Bei-  
film ist eine Winterreise ins schöne Allgäu (Oberstdorf ufm.) zu  
nennen. —ard.—

### Atlantif-Theater.

„Liebling der Götter.“

Kammerjäger Winkelmann hat alles, was er zu einem genuß-  
reichen Leben braucht. Er ist die unbestrittene Kanone seines Theaters,  
strahlender, gefeierter Tenor, der Mittelpunkt der Verehrung aller  
schwärmerischen Mädchen und Frauen zwischen 17 und 70. Außerdem  
hat er noch eine liebreizende Frau; aber der Wert dieses köstlichen  
Besitzes geht ihm nicht auf, bis ihm ein harter Schicksalsschlag Zeit zu  
einstarker Befinnung und Besserung gibt. Emil Jannings spielt die  
Hauptrolle dieses gefeierten (bei Licht betrachtet geistig wenig qualifi-  
zierten) Künstlers. Bei Ausschaltung aller, vielleicht sentimentaler  
Regungen: Jannings bedeutete (wenigstens bis zur Amtspforte)  
weiten Kreisen ob seiner weltberühmten Künstlerschaft und seines  
repräsentativen, erfolgreichen Schaffens im Auslande als deutscher  
Künstler so etwas wie ein Nationalheld. Deswegen kann man  
streiten, ob die Rolle des Albert Winkelmann eine Aufgabe war, die  
dem Können des sicher größten Menschendarstellers entsprach. Wupp  
spielt er, wo er nur die Möglichkeit hat, mit aller Menschlichkeit,  
lebenswahr, erhellend. Aber das sind nur kurze Episoden, die den  
Gesamteindruck vom Spiel und den Spielern nicht bestimmen. — Ein  
reiches, könnendes Beiprogramm ergänzt die Reihe der filmischen Vor-  
führungen. Auf der Atlantif-Bühne gefallen der Blümler Rolf  
Rafaely und das Komikerpaar Paddie und Faldin gleicher-  
weise gut. —fr.—

## Kunsthandlung

# Bruno Wenzel

Albrechtstraße 11

**Gemälde** erster Meister und  
jüngerer Künstler

**Radierungen** als Wandschmuck und für die  
Sammelmappe

**Gerahmte Bilder** in allen Preislagen

**Kunstblätter** wirkungsvoll und preiswert  
auch für vorhandene Rahmen

**Einrahmungen** geschmackvoll und gediegen  
in eigenen Werkstätten

Reinigen und Restaurieren von Gemälden und Kupferstichen

# Montag: Billige Gelegenheitskäufe im ganzen Hause!

Fabrik- und Lager-Posten, besondere Gelegenheiten, Reste usw. nur wie angegeben vorrätig

Ein Posten farbige und schwarze <b>Damenstrümpfe</b> echt Mako, Seidenflor, Baumwollflor usw. mit kl. Fehlern Serie I Serie II P. 48, P. 68	Flor mit Seide, plattierte <b>Damenstrümpfe</b> in sehr haltbar. Qual., alle mod. Straßenfarb., Paar 95	Schwere, reinwoll. englisch lang gewebte <b>Damenstrümpfe</b> nur gute und beste Qual., farbig, mit kl. unbedeutend. Webefehl., durchweg P. 175	Waschseidene <b>Damenstrümpfe</b> (künstlich) moderne Farben, gute u. beste Qualitäten, m. kleinen Schönheitsfehlern durchweg P. 115	<b>Kleine Handtuch- u. Spültuchreste</b> dar. a. ges. Wischlücher gute Leinenreste, z. Ausbessern v. Bettlaken . . . Stück 15, 10 5	1 Fabrikposten <b>Frottiertücher</b> in bewährte, guten u. besten Jacquardqual., mod. Indanthrenkante Hauptpreislagen: 45, 55, 75, 95	1 Quantum <b>kl. Musterkissen</b> als Puppen- u. Kinderwagenkiss. u. Ohrenkissen verwendbar. m. Stickergarnierung Stück 45 29	1 Partiestücken gezeichnete <b>Küchen-Parade-Handtücher</b> in den verschied. besonders gut Stoffen, bunt garn., St. 85 65	Ein kleiner Posten <b>weiße Besen-Handtücher</b> voll, groß u. breit, m. ganz mod. Zeichn., bt. besetzt, extra groß, mit Ueberschlag 1,35, 95 o. Ueberschl.	
ca. 1000 Paar <b>Socken</b> in guten, halb. Strapazierqual., Vigogne, Schweiß wollgemischt, gewirnt und bt. gemust. Serie I Serie II P. 45, P. 55	Reinwollene <b>Stricksocken</b> grau und kamelfarbig, 2x2 gestrickte Länge, weich und haltbar Paar 75	Imitierte Wildleder- <b>Damen-Handschuhe</b> m. Fantasiestulpe od. Schlupfform, farb., in all. Größ., Paar 68	Farbige <b>Herren-Handschuhe</b> in starker Wolltrikotqual., innen gerant., m. Druckknöpf., in all. Größ., durchweg P. 95	<b>Tisch- und Tafeltücher</b> weiß oder mit bunten waschechten Kanten, in den Größen 130x160, 130x225 bis 3 Meter lang, mit kleinen Schönheitsfehl. Fast für die Hälfte d. reg. Preises.	<b>Herren-Stehumlegekragen</b> mit Stoffauflage in modernen Formen Stück 10	1 Posten kunstseidene weiße <b>Herren-Cachenez</b> (Kragentücher) in schönen Fantasie-mustern, St. 68	Ein kleines Quantum kunstseidene <b>Herren-Selbstbinder</b> in riesiger Musterausw. Stück 48 25	Noch in allen Weiten vorrätig sehr gut verarbeitete <b>Oberhemden</b> pa, bedruckt Perkal oder weiß mit eleg. Popelineinsatz, durchweg Stück 275	
Moderne <b>Kleiderkragen</b> Ripskragen, Spitzenkragen, und in allen mögl. sonstig. Formen Stück 25 15	Musterkollektion kunstseidene <b>Kleiderkragen</b> in den verschiedensten, modernsten Formen u. Ausfüh., z. Aussuch., durchw. St. 45	Kleiner Posten <b>kunstseidene Ballschals</b> in zart. Farbentönen, reizende Blumen- und Fantasie-mustern, ca. 50x1 1/2 Mtr., durchweg Stück 48	Wollene, gestrickte <b>Kinder-Handschuhe</b> farbig gemustert, Größe 5-6 Paar 75 Pf., Gr. 3-4 Paar 65	Ganz große und schwere, warme moll. Qual., ein gr. Teil ganz schwere Körperqual., Größe 2 bis 2,20 Meter lang, zum Ausschuchen. durchweg Stück 250	<b>Bedruckte Veloure</b> wunder-volle Must., darunt. viele der mod. blau/rot. Must. und auch dunkelgründig, die sich für Frauenkleider hervorragend eign., Mtr. 68	<b>Trikot-Dam.-Untertailen</b> mit lang. Arm, innen mollig geraut., durchweg Stück 95	Mittelstark und feingestrickte weiße <b>Damen-Untertailen</b> mit u. ohne Arm, Stück 1,30, 98 78	Moderne, bunte <b>Damen-Regenschirme</b> Serie I Stück 390 Serie II Stück 490	
1 Posten moderne <b>Rindleder-Mantelgürtel</b> ca. 4 cm breit, mit mod. Metall-schnalle Stück 55	Gelegenheitsposten wundervolle reinseid. <b>Crêpe de Chine Blusenbänder</b> 2 1/2-4 cm br., z. Aussuch., 1 Mtr.-Stück 38	<b>Woll-, Krimmer- u. Plüschbesätze</b> für Damen- u. Kinder-mäntel, ca. 5-15 cm br., je nach Qualität und Breite, Meter 1,95, 1,50, 1,20 75	Kunstseidene <b>Lampenschirm-Fransen</b> 10 cm breit, in allen richt. Farben, m. kl. Unregelmäßig-keit i. Helt- rand, Meter 35	Einige hundert Abschnitte und Kupons von weiß geb. <b>Körper-Barchent</b> für Kinder- und Damenwäsche besonders geeignet, 80 cm . . . Meter 48	<b>Gesäumte Scheuertuch-Heste</b> von kleinen bis großen Stücken, bis zu den besten Qualitäten, je nach Größe zum Ausschuchen . . . Stück 12, 10 6	Große <b>Rohnessel-Laken</b> Größe 140x200 cm extra schwerer Stück 125	<b>Knaben-Schürzen</b> aus pa. gestreiften Siamosen, mit Tasche, für das Alter v. 1-4 Jahre Stück 58 28	Besonders billige <b>Damen-Jumper-Schürzen</b> aus gut. waschechten Stoff., mod. Muster Stück 98, 78 55	
Kleines Quantum weiches, reinwollenes <b>Eider-Strickgarn</b> in schwarz, grau, leder, mode 48	Feinfarbige <b>Sportwolle</b> reinwollenes Kamm-garn in 50 Gr.-Lagen Lage 35	Restpost. wundervolle <b>Besatztressen und Borten</b> in Päckchen von 2 bis 3 Meter das ganze Päckchen 12	ca. 1000 Karten ca. 2 Dutzend <b>Besatz- und Garnierknöpfe</b> 2 Dutzend-Karte 15	Weit unter Preis! Ganz gute, feinfarbige <b>Wäsche-seiden</b> hauptsächlich in den besten Farben und hochwertiges Agla-Travis-Material, teilw. m. Schönheitsfehl., Mtr. 95	<b>Bedruckte Veloure</b> wunder-volle Must., darunt. viele der mod. blau/rot. Must. und auch dunkelgründig, die sich für Frauenkleider hervorragend eign., Mtr. 68	Porzellan-Goldrand- <b>Kind.-Obertassen</b> Stück 6	Porzellan-Goldrand- <b>Abendbrot-teller</b> Stück 20	Porzellan-Goldrand- <b>Milch-Gießer</b> f. 2 Personen Stück 68	Große <b>Frauen-Gummi-Plattenschürzen</b> vorzügliche, schwere Qual., mit eingestanz. Trägern und Bändern, verschiedene Farben Stück 88
Hochwertige <b>Valencienne-Spitzen u. Einsätze</b> für feine Wäsche u. Handarbeiten, haupts. 3-6 cm breit durchw. Mtr. 15 und 10	Zum Ausschuchen! <b>Schweißblätter</b> in den verschiedenst. z. T. sehr gut. Qual., mittelgroß und groß durchw. Paar 22	Für Handarbeiten und Dekorationen <b>Atlas- und Kraus-Schnuren</b> d. ganze Stück von 25 m nur 45	<b>Rouleau-Schnur</b> in 7 Meter-Stücken 10	Nur in groß. Weit. vorrätig (44 bis 52) <b>Velour-Frauen-Kleider</b> mit Krag., Garn., Einsatz, Rock m. Fall-Vetarbeitg., z. Durchknöpf., beste Must. 495	Etwas angestaubte <b>feinfarbige, mittelschwere Dam.-Trikot-Schlüpfer</b> noch in allen Größen vorrätig, Paar 58	Porzellan-Goldrand- <b>Abendbrot-teller</b> Stück 20	Porzellan-Goldrand- <b>Kaffeekannen</b> f. 2 Personen Stück 68	Nur weite Form u. nur in 1 Liter <b>Fleisch- und Obst-Einkochgläser</b> komplett, mit Deckel und Gummiring 38	<b>Haushalt-Scheren</b> 14 cm groß, Stück 25
Wundervolle <b>Spitzenpassen</b> für elegante, farbige Damen-Unterwäsche in hübschen, K'seid. gest. Must., 68, 58 38	<b>Cardin.-Spitzen und Einsätze</b> in neuartigen Must., in Breiten von 10 b. 40 cm. Je n. Breite u. Qual. Mtr. 65, 55, 35, 20 und 18	1 Posten angestaubte <b>Hemdpassen</b> nur Trägerform Stück 35, 25 15	Ein Quantum <b>Blendenstickerei-Träger</b> in vielen, hübschen Mustern Meter 15 und 10	Nur noch in Größen 22 bis 25 warme <b>Kleinkinder-Militärtuch-Schnallescuhle</b> mit Kappe, Absatzleek, Altdersohe, warm gefüttert . . . durchweg Paar 145	Besond. fein ausgeführte ca. 6-8 cm br. <b>Batist-Wäschestickerei</b> in ganz wundervollen, neuen Mustern in Stücken von 4,60 Mtr., das ganze Stück 95	Mehrere 1000 Bände <b>Romane</b> von den verschied. bekannten Autoren, zum Ausschuchen, durchweg Stück 25	Postkarten- <b>Album</b> reizende Muster, Stück 38	Akten- <b>Taschen</b> in festem Rindleder, Grill und Wirbeln, nur braun, Stück 250	
Gezeichnete <b>Schürzen</b> für Kinder n. Damen Je nach Gr. 38	Gezeichnete schwarze <b>Rips-Tischdecken</b> 130 x 160 cm groß mit ganz neuen Zeichnungen Stück 265	Ganz besond. billig! <b>Schwarze Sammet-Kissen</b> handgemalt, m. Satin-Rückwand, schönste Motive Stück 195	Mittel- u. starkf. farb. <b>Perlgarn</b> für Beutel und Netze besonders geeignet 1 Strähnch. 5 Pf. 10 Strähnchen 45	Große Mengen <b>Landhaus-Gardinen</b> in verschieden richtigen Breiten, weiß Etamine m. echtlab. Streif., Mtr. 38, 25 18	Klein. Quantum antiquar. zurückges. <b>Noten</b> für Klavier, Schlag-, Lieder, Salonstücke etc., zum Ausschuchen, Stück 10	12 Stck. <b>Schulbleistifte</b> in Zedernholz, gt. Qual., 12 St. 38	<b>Schreibhefte</b> alle Liniaturen, auch Sütterlin, in bester Ausführung, 10 Stück 50	<b>Led.-Einkaufsbeutel</b> in braun Stück 95	
150 cm breite <b>Etamine</b> kariert, kräftige Ware, zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bettdecken etc. Meter 95, 75 48	Moderne 3teilige <b>Künstlergarnituren</b> aus geweb. Tüll, in vielen feinen Mustern Garnitur 175	1 Fabrikposten <b>Halbstores</b> einzeln u. paarweise, z. T. mit kl. Fabrikfehl. od. angest., in nur gut. Qual., i. Tüll, Etamine, Marquise, sauber verarbeitet Ser. I 145 Ser. II 95 St. 145 St. 295	1 Gelegenheitsposten <b>Bettdecken</b> über 2 Betten, etwas angest. od. mit kl. Fehl. in nur hochwert. Qual. außergewöhnl. billig! Ser. I 675 Ser. II 975 St. 675 St. 975	Gute, kräftige <b>Tisch- und Diwanddecken</b> aus bedrucktem Rips mit Franse Diwanddecken 395 Stück Tischdecken 250	Kleines Quantum <b>Wand- oder Sofaschoner</b> aus geweb. Fantasie-stoffen, keine Druck-wärme, m. Franse-schluss, ca. 70/145 cm groß, z. Aus-suchen durchw. St. 95	Einige 100 Stück <b>mollige Schlafdecken</b> hell- u. dunkelkarig mit Streif., z. T. mit Kante, mit klein. Fabrikfehlern, je nach Gr. u. Qual. Stück 1,65, 95 58	ca. 1000 Stück <b>Wachstuch-Reste</b> a. pa. Barchentrück., in viel Must., in Farben, Quadratm. Linoleum-Läufer schöne, mod. Must. II Wahl 90 cm breit Meter 2,30, 67 cm breit 165		



## Kirchliches.

### Abordnung vertriebener mazedonischer Geistlicher in Berlin.

# Berlin, 10. Oktober.

Eine Abordnung der aus Griechisch- und Serbisch-Mazedonien vertriebenen bulgarischen orthodoxen Geistlichkeit ist in Berlin eingetroffen, um dem Oberkirchenrat der Evangelischen Kirchen Deutschlands eine Kopie der an den Völkerverbund gerichteten Petition der genannten Geistlichkeit zu überreichen. Die aus ihrer Heimat vertriebenen Geistlichen, etwa 300 an der Zahl, darunter einige Bischöfe, erbitten die Intervention des Völkerverbundes, damit ihnen die Rückkehr in die Heimat und die weitere Ausübung ihrer Pflichten als vom Volke gewählte Bischöfe und Priester ermöglicht wird. Der Oberkirchenrat der Evangelischen Kirchen Deutschlands hat gestern die Abordnung in seinen hiesigen Räumen empfangen.

### Bedeutungsvolle Neuerscheinung.

Der Verlag Max Hueber, München, gibt Anfang November ein Werk heraus, das nicht nur das Interesse des Kunsthistorikers und Theologen, sondern auch der Goldschmiede, Museen und Kunstwertkäufer erregen wird. Der Jesuitenpater Josef Braun hat als Aufschluß seiner Lebensarbeit das Buch vollendet: „Das christliche Altargerät in seiner geschichtlichen Entwicklung.“ Der Pater hat den lebhaften Wunsch der Herausgabe des Wertes geäußert und auch die Widmung angenommen. Es wird über 700 Texttafeln umfassen und 600 Abbildungen auf 149 Tafeln umfassen. Der Gesamtumfang wird 72,50 Mk. kosten. Alle vor dem 1. November eingehenden Bestellungen werden zum Subskriptionspreis von 58,00 Mk. ausgeführt.

## Aus der Gelehrtenwelt.

Wie uns gemeldet wird, hat Prof. Dr. Hermann Emde in Basel, den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der pharmazeutischen Chemie an der Universität Königsberg als Nachfolger von H. Mathes angenommen.

Ernannt wurde der Privatdozent Dr. Udo Wegner in Göttingen vom 1. Oktober 1931 an, zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Prof. Wegner ist an der Darmstädter Hochschule Nachfolger des Geheimen Hofrats Prof. Dr. Friedrich Dingeldey.

## Josef Krämer Maurermeister

Lager u. Kontor Breslau-Klein-Mochern 6 — Telephon 55102

Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau, Holzbearbeitungsfabrik, Baufischerei, Anfertigung sämtlicher Zeichnungen, Kostenanschläge, Stellen von Leitergerüsten usw.

### Sanitäre Anlagen

Karl Birkner

Hedwigstr. 16. T. 44704

### Schlossereien

Max Fügler

Kl. Groschengasse 26

**Wichtig!** Mein neuer Rundfunkempfänger ist ganz modern, er befaßt sogar eine doppelte Rückkopplung und soll mir nun doppelt so viel Sender beim Fernempfang bringen. Also schnell angeschlossen und ein-geschaltet! Die Röhrenkita leuchtet hell auf und leichtes Drehen am Abstimmknopf läßt den Schattenspieler wandern. Da, Musik ertönt, doch weiter, ein Vortrag in französischer Sprache, jetzt Wiener Dialekt, nun

Jazzmusik, etwas weiter Arie der Aida, auf deutsch, das müssen die wellenbenachbarten Großherzog Brunn, Straßburg, Graz, London und Mühlacker gemessen sein. Der schnelle Streifzug über das Wellenband brachte elf Großsender. Jetzt auch etwas Jagd auf die kleineren! Vorsichtig wird am Rückkopplungs-knopf gedreht, leises Brödeln im Lautsprecher zeigt eine Senderwelle an, nach genauer Einstellung höre ich gerade die Ansage von „Napoli“. So „fische“ ich mir vorsichtig noch einige Duzend Sender. Doch, oh Himmel, mein Haar sträubt sich vor Entsetzen, ich hab zwar vorsichtig rückgekopelt, aber mein Empfänger befaßt ja doppelte Rückkopplung, was mag da wohl für meine Nacharn herausgekommen sein? Studienrat Meyer von nebenan hat mir schon neulich einen Prozeß angedroht, als ich mit meinem alten Audion-empfangener einmal unvorsichtig rückgekopelt hatte. Gleich wird er wohl wutentbrannt rübergeführt kommen, habe ich doch vorhin einen Rundfunk-vortrag aus seiner Wohnung bis auf den Feur gehört. Doch selbstamer-welle geschah nichts dergleichen. — Nachdem ich nach den ersten Empfangs-erfolgen auch zum Lesen der Bedienungschrift für den Empfänger gekommen war, enthüllte sich des Rätsels Lösung. Mein neuer Empfänger mit doppelter Rückkopplung ist so gebaut, daß nach außen für andere Empfänger kein Pfeifen auftreten kann. Nun konnte ich mich beruhigt schlafen legen.

## Geschäftliche Mitteilung.

Der achtzigjährige Chef. In diesen Tagen wird Breslau eine Geschäftseröffnung erleben, die besonders für die Kreise interessant sein wird, die die Glanzzeit der Firma miterlebten. Im 55. Jahre ihres Bestehens zieht die Firma Benno Schenk in ihre früher inne-gehabten Räume im alten Renaissancehaus „Zur blühenden Woe“ am Neumarkt wieder ein. Nach wechselvollen Schicksalen im Ringen mit der übermächtig werdenden Konkurrenz, nach meh. fachen Lokalwechsel kehrt sie in ihr Stammhaus zurück. Noch immer wacht das Auge des nunmehr 80jährigen unermüdeten Gründers, kurz vor der Goldenen Hochzeit stehend, über die Handhabung der Geschäfte.

## Ausstellung Handarbeiten

Richelieu-, Madeira-, Kelim-, Smyrna-, Gobelin-, Kreuz-, Stielstich-Arbeiten u. a.  
Moderne Strickarbeiten für Pullover, Schals usw. Elegante Tischdecken und Kissen.

### Besonders preiswert:

**Quadrate** weiß vorgezeichnet, Größe 35x35 cm **35 Pf.**

**Kissenbezug** vorgezeichnet **50 Pf.**

**Kaffeewärmer** genäht, weiß gezeichnet, farb. Rand, 3 tlg. **65 Pf.**

**Spitzendecke** 60 cm od. Läufer, Gr. 35x135 cm, weiß **95 Pf.**

**Kissenplatte** Stramin, vorgezeichnet **95 Pf.**

**Creasdecke** weiß, Kreuz- od. Stielstich, Gr. 130x160 cm, vorgezeichnet **2 65**

**Decke** Halbleinwand, weiß mit Hohl-, Gr. 130x160 cm, vorgezeichnet **6 50**

**Fließ-Tischdecke** mit Kunsts. u. Fransen, Durchm. 130 cm **7 50**

**Fließ-Tischdecke** mit Kunsts. u. Fransen, Durchm. 150 cm **11 M**

# Kinderr-Kleider

- Knaben-Bluse** gemusterter Flanell, mit Gummizug, für ca. 2 Jahre **1 60**  
Jede weitere Größe bis 8 Jahre 0,15 mehr
- Knaben-Sporthose** gemustert, haltbarer Stoff, gefüttert, für ca. 6 Jahre **2 70**  
Jede weitere Größe bis 14 Jahre 0,40 mehr
- Knaben-Mantel** grau oder braun gemustert, für ca. 2 Jahre **6 90**  
Jede weitere Größe bis 8 Jahre 0,80 mehr
- Kinder-Hänger** bedruckter Waschsaft, Kragen m. farbigem Handsch, Länge 40 cm **2 75**  
Jede weiteren 5 cm bis 55 cm 0,50 mehr
- Praktisch. Schulkleid** ausgemust. Diagonal, weiße Rips-Aufschläge, Lg. 55 cm **5 75**  
Jede weiteren 5 cm bis 90 cm 0,50 mehr
- Mädchen-Mantel** Stoff englischer Art, m. Biberette-Kragen, Größe 60 cm **11 75**  
Jede weitere Größe bis 100 cm 1,50 mehr
- Kinder-Wäsche, Strümpfe, Schuhe usw.**



- Baby-Mantel** aparte Dessins, mit Pelzgarnitur, Gr. 45 **9 75**  
Jede weitere Größe bis 55 cm 1,00 mehr
- Kieler Anzug** blauer Melton für ca. 2 Jahre **9 75**  
Jed. weiß Gr. b. 8 J. 1,00, bis 12 Jahre 1,50 mehr
- Mädchen-Kleid** Afghalaine, Rock eingelegte Falt-, Lg. 60 cm **11 75**  
Jede weiteren 5 cm bis 90 cm 0,75 mehr
- Knaben-Mantel** grau-blau gemustert, gefüttert, für ca. 10 Jahre **14 75**  
Jede weitere Größe bis 14 Jahre 1,50 mehr

### Heirat

**Frl. v. Lande**, aus best. Fam., 44 J., ohne Anhang, jünger ausst., ang. Aufst., sehr wirtsch., schlant, mittl. Gr., gut kath., reichliche Wäscheausst. u. 8000 M. Verm., später mehr, sucht Herrn zwecks

### Lebensgefährten

Beamter bevorz. Witwer mit Kind, angen., auch Kriegsberl. Zuschr. unter U 357 a. d. Geschäftsst. b. 3.

### Einheirat

in das gutgeh. schuldenr. Industrieunternehmen meines hochbetagt. Vaters biete ich einem solid. tücht. u. freib. Manne. Fachkenntnisse u. Kapital nicht erforderlich. Ich selbst bin 23 J., 1,68, blond u. von natürl. Wesen. Ich bitte bei gegenseitiger Veranschaulichung nur aufricht. Zuschr. v. solchen Herren, die mich glücklich machen u. außerdem wirklich befähigt sind, die Führung d. Firma übernehmen zu können. Zuschr. u. F 749 an die Geschäftsst. b. 3.

### Heirat

Beamtent., 27 J., groß, schlant, möchte netten anst. Herrn mit ernst. Lebensauffassung zwecks

Wirtschaftl. Dame, 42 J., alt, nette Ersch. m. gut. Charakter. w. Briesw. zw. Ehe m. nur geb. Herrn i. sich. Post. Wäscheausst. foto. etw. Vermögen vorh. Zuschr. u. P 758 Gesch. d. 3tg.

Für hübsche, nette Dame aus mein. Bekanntschaft, 22 J., 1,64 groß, aus gut Kaufmannsfamilie, Eheziel, Bildung, gebiegen. Ausst. u. Vermögen, suche wegen Mangel an Herrenbekanntschaft (Diaspora) einen lieben, treuen

### Lebensgefährten

Suche f. m. Schwägerin charakt. Herrn zw. Heirat kenn. z. lern. Geschäftstg., blond, 23 Jahre, 1,65 groß, volkst. Ausst., 3-4 Wille Barberm. Zuschr. a. d. Geschäftsst. b. 3tg. u. N 756.

Ww. o. Kind, 33 Jahr, mit schönem Heim, sucht Herren mit g. Herzensbildung zwecks späterer

### Heirat

Gebild. Dame, 25 J., angenehmes Äußere, Ausst. u. größ. Vermögen, vorhand., Halbwaife, sucht gebildeten Herrn in sich. Position, zw. späterer

Landwirtschtochter, geschäftstücht., kath., 23 J., b. tadellos. Aufst., m. Ausst. ittg., ab r ohne Vermögen, wünscht cha. atierb. Herrn in sich. Position zwecks

### Heirat

tennen zu lern. Geschäftsmann, Väter bevorzugt. Zuschr. u. U 762 G. d. 3tg.

Frl. 30 J., kath., blond, volkschlant, solide, m. sch. Wäsche-Aussteuer. 2000 M. Vermögen, wünscht guten kath. Mann zwecks

### Heirat

tennen zu lernen. Beamte auch Witwer mit Kind ang. Zuschr. unter Z. 765 an die Geschäftsst. b. 3tg.

2 Freundinnen blb. u. ich zw. 29 J. alt, möchten Herren in fester Position zwecks Heirat tennen lernen. Zuschr. u. R 376 Gesch. d. 3tg.

### Hausfrau

Sucht und mit vollständiger Aussteuer zufried. ist. Zuschr. unt. J 774 G. d. 3.

Ww. ist noch ein kathol. Lehrer, bis 43 J., d. eine gebild., tüchtige

### Heirat

Kathol. Krankenpfleger, 35 J., sucht passenden

### Lebensgefährten

Gute Wäsche u. Ersparnisse vorh. Witw. m. Kind od. Invalide angenehm. Zuschr. u. A. 50 postlag. Neustadt.

# KÜCHEN Ü C H E N weiß u. lasiert BESSER

wie im Ausverkauf  
**Vereinigte Breslauer Tischlermeister GmbH.**  
Nur Neue Graupenstraße 12

Anständig. Frl., 25 J., kath., wünscht gut kathol., anständig. Herrn zw. Heirat f. z. lern. Nur ernstgem. Zuschr. unter 3206 an die Geschäftsst. dies. Beitz.

Gebild., berufst. Dame, 38 J., vollschl., häusl., sehr musikal., natur., landlieb., wirtschaftl., lebensfroh, i. Mit. bis 38 J., den graues Haar n. stört, zw. Heirat kenn. lernen. Witw. mit 2. angen. Körperfehl. f. Hindernis. Besitzt Wäscheausst., teilw. Möb. u. evtl. Monatsaufsch. Zuschr. u. 3224 an d. Geschäftsst. b. 3tg.

Für meine Nichte, 20 J., blond, hübsche Erscheinung, wirtschaftl., lebensfroh, i. ich ohne ihr Wissen, kath., gebild. Herrn zw. Heirat, am liebsten Lehrer od. Beamten. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild u. 3216 an die Geschäftsst. dies. Beitz.

**Katholische anbahnung diskret. Ehe**  
Große Erfolge  
Einheiraten  
Unk. Kontr. Kontrolle  
Neuland-Bund 1  
Breslau 5, Postschloss

**Handwerker (Wäder)**  
29 Jahr, kath., w. Damenbekanntsch. zwecks späterer Heirat. Zuschr. u. P 736 a. d. Geschäftsst. b. 3tg.

Landwirt, 25 J., kath., eigne Wirtschaft, sucht kath. Mädchen bis 25 J. zwecks Heirat tennen zu lern. Etwas Vermögen. Bild-angabe der Verhättn. unt. R 781 G. d. 3tg.

Witwer, Mitte 40, Handwerker mit Bestium und größerem Vermögen. sucht kath. Lebensgefährtin gesund und kräftig. mit Bestium, zwecks baldiger

### Heirat

Zuschriften unter E 409 an die Geschäftsst. b. 3tg.

Höher. mittl. Beamter, symp. Erscheinung, fester Charakter, sucht zwecks

### Heirat

eine gesunde, gebild. und sehr häuslich erzog. junge Dame (20-27 J.), m. etw. Vermögen, tennen zu lern. Vermitt. von Verwandt. nur m. Bild (sof. zurück) angen. Ausführl. Zuschr. u. B 701 an die Geschäftsst. b. 3tg.

Höherer Staatsbeamter (Jurist), kath., Anst. 30, sucht eine nicht unvermögen.

### Lebensgefährtin

Zwei Herren, 36 u. 38 J., suchen

### Einheirat

Altensteh., led., vermög. Dame, 52 J., kath., wünscht Herren gleichen Alters in gesch. Lebensstellung, zw. Heirat tenn. zu lern. Zuschr. mögl. m. Bild und Angabe der Verhättn. unt. 3201 an d. Geschäftsst. b. 3tg.

Beamter 45 J., 1,72, blond, etwas Vermögen, gutes Einomm. in fester Staatsstellung mit voll. Pensionsberecht. wünscht sich harmon. Ehegütlich mit einfacher u. solid. Dame, die häusliche Tugenden besitzt. Distret. erbet. u. zugestrich. E. r. g. gemeinte Zuschriften von geeign. Damen im Alter von 10/42 J. unt. G 750 (Anonyme u. postlag. Zuschriften unermittelt!)

**Drogist**  
aus angef. Beamtenfam. Ende 20er, wünscht die Bel. gebild. Dame, welche Sinn für glückliches Familienleben u. treue Ehepartnerin hat. evtl. auch Heirat. Gest. Zuschr. erb. u. U 740 a. d. G. d. 3tg.

Handel \* Wirtschaft \* Verkehr

Die Wirtschaftswoche.

Vor dem Endkampf um das Tarifrecht. -- Naturalaustauschgeschäfte gegen Wirtschaftskrise. Bringt der neue Hooverplan Goldwertminderung?

Die Deffentlichkeit war lange genug darauf vorbereitet, die dritte Notverordnung der Reichsregierung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen nicht das geplante Winterprogramm der Reichsregierung darzustellen, sondern ihr die

Basis für das Winterprogramm

geben sollte. Die Umlagerung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse durch die englische Währungskrise und ihre Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft hat die Reichsregierung veranlaßt, von Schritten Abstand zu nehmen, die sich vielleicht rasch als überholt hätten erweisen müssen; so ist auch die neue Notverordnung nur auf die Forderungen des Tages abgestellt; sie verjagt im Gegensatz zu der Sparnotverordnung vom Juni die äußerste Tragfähigkeit des Reichsetats in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, indem sie den notleidenden Gemeinden Hilfe bringt, soziale Härten in der letzten Notverordnung über die Arbeitslosenversicherung mildert und durch das Siedlungsprojekt wenigstens eine jealische Besserstellung weiter Kreise angestrebter Arbeitslosen versucht. Leider haben die Interessentenkreise des Gartenbaues gegen dieses Projekt sofort wieder Einspruch erhoben, obwohl kaum anzunehmen sein dürfte, daß ihnen aus diesem Siedlungsprojekt irgendwelche Konkurrenz erwachsen könnte, oder daß sie durch die Selbstversorgung dieser Erwerbslosen mit Gartenbauzeugnissen größere Konkurrenz einbüßten, wobei wir im übrigen die rein technischen Bedenken des deutschen Gartenbaues gegen das Siedlungsprojekt nicht ohne weiteres von der Hand weisen wollen. Der nächste Schritt, den die Reichsregierung zu tun beabsichtigt, ist das Zusammenbringen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die vor allem über die Frage der

Lohn- und Tarifgestaltung

einig werden sollen. Seit Jahr und Tag werden in weiten Kreisen deutscher Wirtschaftsbetriebe Löhne gezahlt, die trotz entgegenstehender Bestimmungen des Tarifrechts sich weit unter dem Tarifsen bewegen, zum Teil, weil auch das Tarifrecht noch genügend Lücken aufweist, die eine solche Lohnhandhabung ermöglichen, zum Teil aber auch, weil der deutsche Arbeiter, wo er es kann, lieber zu untertariflichen Sätzen beschäftigt ist, als ohne Beschäftigung auf die Arbeitslosenunterstützung und auf die öffentliche Wohlfahrt angewiesen sein will. Nehmen die Arbeitgeber diese Tatsache zum Anlaß der Forderung, sich abzuheben von Tarifverträgen mit ihren Arbeitern betriebsweise über die Lohnhöhe zu einigen, so gehen die Gewerkschaften von derselben Tatsache aus, wenn sie sagen, daß das heutige Tarifrecht Möglichkeiten genug biete, den Lohn auch unter Tarif zu halten, so daß eine völlige Abkehr vom Tarifrecht auch dort zu unberechtigten Lohnsenkungen führen würde, wo eine Lohnsenkung aus der wirtschaftlichen Lage des Betriebes heraus nicht nötig und nicht angebracht sei. Auf welchem Wege man sich einigen wird, das steht nach den letzten Erklärungen, in denen die Arbeitgeberseite der deutschen Wirtschaft und die Gewerkschaften in der Deffentlichkeit noch sehr scharf aufeinander geraten sind, noch dahin. Nachdem aber der Reichstanzler die Angelegenheit in die Hand genommen hat, ist damit zu rechnen, daß er die Arbeitgeberseite veranlassen wird, genügende Sicherungen gegen unberechtigten Lohnabbau zu bieten; andererseits dürften die Gewerkschaften zu Konzessionen leichter zugänglich sein, wenn sie diese vor ihren Mitgliedern mit den Argumenten der Regierung begründen können; denn auch den Gewerkschaften kann nichts daran liegen, ihre Anhänger dort arbeitslos werden zu lassen, wo Lohnsenkungen die Konkurrenzfähigkeit und damit die Aufrechterhaltung der Betriebe ermöglichen. Allerdings werden die Gewerkschaften sehr stark darauf achten, daß auch die neben der Lohnsenkung bestehenden Möglichkeiten, die Betriebe aufrecht zu erhalten, in vollstem Maße ausgenutzt werden.

Einen vernünftigen Versuch sich über die internationale Währungskrise hinwegzusetzen, hat der deutsche Ruhrbergbau mit seinem Plan unternommen, 500 000 Tonnen Ruhrkohle gegen eine entsprechende Menge brasilianischen Kaffees einzutauschen, wobei der Hamburger Kaffeimport ein Hindernis werden soll. Aus diesem Tauschgeschäft geht die Ueberzeugung hervor, die sich selbst totalzulassen scheint und die Weltwirtschaft zum Ursprung allen Handels, zum

Naturalaustauschgeschäft

Naturalaustauschgeschäft führt. Das Geschäft ist nicht ohne Vorgänger, nachdem erst vor kurzem zwischen Brasilien und dem Federal Farm Board in Washington ein Tausch zwischen Brasilkaffee und amerikanischem Weizen stattgefunden hat. Es wird abzuwarten sein, wie lange die Länder der Goldhortung, mögen sie auch noch so sehr in eigenen Schwierigkeiten stecken, mit ihrer Kreditzurückhaltung auf sich warten lassen und dadurch die kreditnotleidenden Länder zu einer immer stärkeren Entwicklung des Naturalaustausches zwingen, wenn diese nicht die letzte Möglichkeit aus der Hand lassen wollen, den internationalen Warenverkehr einigermaßen aufrecht zu erhalten und die Ueberproduktion wenigstens einigermaßen zu mildern.

Wie stark auch die ausgesprochenen Goldländer der Welt, Amerika und Frankreich, notleidend geworden sind, geht aus

zweiten Hoover-Plan

Hoover, der zunächst, wie Hoover in seiner Erklärung betont, Amerika selbst und dadurch der Welt Hilfe leisten soll. Die neuen Kurszusammenbrüche an den Effekten- und Warenmärkten (Bankeffekten bis auf 1/2 des Wertes von vor zwei Jahren), die Zwangsliquidation des mächtigsten amerikanischen Investments-Trufts (Gianini), das Bestreben der heute noch starken Notenbanken von Frankreich, Holland,

Belgien und der Schweiz, ihre immer mehr sich entwertenden Devisenbestände in Gold umzuwandeln, die damit zusammenhängenden ungeheuren Goldabzüge aus Newyork und die eingefrorenen amerikanischen Bankgelder haben Hoover zu diesem neuen Schritt veranlaßt, der durch ein neues Institut, das man ungefähr mit der deutschen Akzept- und Garantiebant vergleichen könnte, die Kreditgebarung der amerikanischen Banken erleichtern und damit eine Ausweitung des Kreditolumens herbeiführen soll. Bankakzente, die nach den Vorschriften der

Wachsende Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Nach Bildung des Kabinetts Brüning II sind zwar alle Bedenken hinsichtlich der inneren Politik im heutigen Freiverkehr noch nicht geschwunden, die Hoffnung auf eine glatte Erledigung der Regierungskrise ist aber weiter im Wachen. Daher blieb auch die Stimmung trotz des schwachen Schlusses der gestrigen Newyorker Börse recht unverändert und die Gewinne, die die Spezialwerte schon in den gestrigen Abendstunden erzielten, konnten sich zumindest behaupten. Wieder Bankaktien und Elektrowerte favorisiert. Für erstere regte sich die Regelung der

Uebernahme des 35 Millionen Mark Danatpaketes durch das Industriekonfinkum

an, während um letztere die Gerüchte betreffs einer engeren Zusammenarbeit zwischen Siemens und AEG weiter anhielten. Man knüpfte an die Reise Friedrich von Siemens nach Amerika Kombinationen, zumal die General-Electric bekanntlich mit beiden Unternehmen auch finanziell eng verknüpft ist. Ferner blieben Farbenaktien etwas mehr beachtet, für die Dividendentaxen von 8 Prozent verschiedentlich in den letzten Tagen aufgetaucht waren. Es scheint aber noch verfrüht, sich mit der Frage der Dividendenhöhe zu beschäftigen, da das Geschäftsjahr noch gar nicht zu Ende ist und sich über Abschlußziffern noch gar nichts sagen läßt. Mit ein Grund für allgemeine Festigkeit dürfte übrigens die Tatsache sein, daß bei den sehenden Auslandsverläufen sehr schnell Materialmangel eintreten kann, der dann schon bei relativ kleinen Umsätzen mehrtägige Kursstürze zur Folge hat.

Aus den Auslandsmeldungen, die in den heutigen Vormittagsstunden hier vorliegen, kann man immer wieder sehen, daß die Krise sich auf der ganzen Welt in den gleichen Symptomen ausdrückt. So meldet z. B. Frankreich zunehmende Arbeitslosigkeit, die Stadt Philadelphia muß sich Geld leihen, um ihre Angestellten entlassen zu können, Belgien beschäftigt sich mit Einschränkungsbestimmungen für Kohleneinfuhr, amerikanische Eisenbahnen benötigen Kredite, amerikanische Schiffahrtsgesellschaften müssen fusionieren uko.

Das Bankhaus Scheel u. Co. in Reval konnte seine Schalter heute wieder öffnen, nachdem ihm ein Moratorium auf vorläufig drei Monate gewährt wurde. Die Stimmung in estnischen Bankkreisen ist ruhig. Die heutige Londoner Börseneröffnung zeigte einen stetigen Grundton. Im Ulfance-Verkehr nannte man Pfunde gegen Rubel mit 385, Pfunde gegen Paris mit 97 1/2, Pfunde gegen Amsterdam mit 9 1/2, Pfunde gegen Mailand mit 75, Pfunde gegen Schweiz mit 19 1/2, Pfunde gegen Spanien mit 42 1/2.

Gewaltiger Preissturz auf dem Krakauer Viehmarkt.

Auf dem letzten Viehmarkt in Krakau und in der gesamten Wojwodschaft ist ein enormer Preissturz für Rindvieh und Schweine eingetreten. Die Preise waren niedriger als im Jahre 1914. Man zahlte bei Rindvieh für ein Kilogramm Lebendgewicht 40 bis 60 Groschen, bei Schweinen für ein Kilogramm Lebendgewicht 60 bis 75 Groschen. Der Preissturz ist auf den Mangel an Futtermitteln und die voraussetzliche Missernte an Kartoffeln zurückzuführen, die durch die andauernden Regengüsse der letzten Zeit schwer gelitten haben.

Professor Dr. Warmbold bei J. G. Farben ausgeschieden. Wie wir erfahren, ist Professor Dr. H. Warmbold mit seinem Eintritt in das Reichskabinett aus dem Vorstand der J. G. Farbenindustrie A.-G., ausgeschieden.

Devisen.

Berlin, 10. Oktober.

Table with columns: Reichsbank Diskont, Einheits, Geld, Brief, Reichsbank Diskont, Einheits, Geld, Brief. Lists exchange rates for various countries like Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Geld

Table with columns: Tägliches Geld, Monatsgeld und Geld über Ultimo, Privatskont, kurze Sicht, etc. Lists interest rates for different types of money.

Produkten.

Breslau, 10. Oktober.

Die Tendenz für Weizen ist heute um 1 Mark schwächer. Roggen ist dagegen unverändert. Die Börse war heute nur sehr schwach befüßt, so daß das Geschäft sehr klein bleibt. Auch Hafer und Gerste zeigen keine wesentliche Veränderung. Am Futtermittelmarkt sind die Forderungen ermäßig, ohne daß sich Geschäft entwickeln konnte. Im Terminhandel war die Tendenz für Weizen stetig, Roggen kaum stetig.

amerikanischen Bundesreservebanken bei diesen nicht zum Diskont zugelassen sind, sollen von dem neuen Institut diskontiert werden; der Kongreß soll im November den Reservebanken die gesetzliche Möglichkeit geben, diese Akzente zu reaktivieren, so daß die eigentliche Wirksamkeit in der Mobilisierung der eingefrorenen amerikanischen Bankgelder erst nach dem Zusammentritt des amerikanischen Kongresses zu erwarten ist. Der Einfluß, den diese Ausweitung der amerikanischen Kredite auf das Ausland haben soll, besteht vor allen Dingen in der, der Kreditausweitung entsprechenden Wertminderung des Goldes, aus der Amerika bei seinen Goldschätzen, die heute noch die gesetzliche Deckungsgrenze von mehr als einer Milliarde Dollar übersteigen, eine Inflation nicht zu befürchten hat, während es gleichzeitig durch die Goldwertminderung die Kredit- und Währungsschwierigkeiten in der übrigen Weltwirtschaft erleichtern beeinflussen kann. Wie sehr die amerikanischen Banken selbst auf die Möglichkeit, sich wieder flüssiger zu machen, warten, dürfte daraus ersichtlich sein, daß in den ersten acht Monaten dieses Jahres nicht weniger als 932 U. S. A.-Banken mit Einlagen von insgesamt rund 700 Millionen Dollar ihre Schalter geschlossen haben und weitere Katastrophen bevorstehen, von denen auch die amerikanischen Großbanken nicht unberührt bleiben dürften.

Breslau, 10. Oktober. Amtlich.

An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für volle Waggonladungen (Oelsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, Oelsaaten, etc. Lists prices for various agricultural products.

Durchschnitts-Qualität gesund und trocken. Gut, gesund und trocken. Trocken für Müllereizwecke verwendbar.

Tendenz: Getreide und Mehl ruhig.

Termin-Notierungen.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Kahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide per 1000 kg, für Mehl per 100 kg brutto.

Table with columns: Lieferung im Monat, Weizen, Roggen, Hafer, Roggenmehl. Lists delivery prices for various goods.

Tendenz: Weizen und Roggen behauptet, Hafer geschäftslos.

Berlin, 10. Oktober.

Bei der angesichts des Wochenchlusses an sich geringen Unternehmungslust war die Umsatztätigkeit außerordentlich gering. Vor allem stockt das Geschäft in Roggen; das geringe Angebot und die vorläufige Nachfrage halten sich etwa die Waage, so daß das Preisniveau im Prompt- und Lieferungsgehalt völlig unverändert war. Weizen ist wie an den Vortagen ausreichend, wenn auch nicht dringlich offeriert, und die Preise bröckelten für vorbere Lieferungen um etwa 1 Mark ab; die heute befristeten 330 Tonnen Weizen konnten nur unter Abzug eines Mindwertes als lieferbar erklärt werden. Im Promptgeschäft lauteten die Gebote der Mühlen gleichfalls 1 Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehle werden zu unveränderten Preisen nur für den notwendigsten Bedarf umgesetzt. Hafer in guten Qualitäten liegt ziemlich stetig; Gerste ist reichlicher angeboten und nicht mehr so lebhaft gefragt, wie an den Vortagen. Für Weizen- und Roggenexportischeine wurden gestrige Preise befordert.

Wie wird das Wetter?

Heiter, warm.

Observatorium Breslau-Krietern, 10. Oktober.

Die antizyklonale Lage hält über Mitteleuropa an. Während nachts die Temperaturen durch Ausstrahlung teilweise bis wenig über den Gefrierpunkt gesunken sind, stellt sich tagsüber im Bereich der absinkenden Luftmassen durch kräftige Einstrahlung in Verbindung mit Föhnwindung Temperaturanstieg ein. Die Höchsttemperaturen überschreiten dabei vielfach wieder 20 Grad. Die auf dem Atlantik herrschende Zyklontätigkeit (Familie 52) beeinflusst vorläufig nur den Norden des Erdteils, insbesondere Skandinavien.

Flachland und Mittelgebirge: Bei südlichem Winde vorwiegend föhnig-heiteres, tagsüber warmes Wetter; nur in den Morgenstunden stellenweise Nebelbildung.

Hochgebirge: Frischer Südwest, föhnig-aufheiterndes, sehr milbes Wetter.

Observatorium „Schneefuppe“, 9. Oktober. Das Wetter war auch in der vergangenen Woche vorwiegend gut im Gebirge, wobei die Temperatur in den ersten Tagen bis Plus 12 anstieg und dadurch die noch größeren Schneereife auf dem Ramme fast ganz verschwanden. Am 7. streifte ein nordwestliches Tief mit einem Gipfel allerdings auch unsere Gebenden, wobei sich der Südwest abends bis zum mäßigen Sturm erhob, der bis vormittags am 8. anhielt und die Temperatur dabei unter Null sank. Aber es wurde allmählich wieder wärmer und am 9. hatten wir auch heiteres Wetter bei Plus 5 Grad. Der Luftdruck ist auf 10 Millimeter über normal gestiegen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Ratibor, Reiffe Stabt, Reiffe Mündung u. P., etc. Lists water level data for various locations.

Temperatur des Oberwassers am 10. Oktober 11.5.

Familien-Nachrichten.

Todesfall: Kaufmann Arthur Uebel, Breslau, B. 12. 10., 3 U. Salvator Bohestraße.

# Warenmärkte.

## Produkten.

Berlin, 10. Oktober. Amtlich.

Preise in Reichsmark. Getreide und Olsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	10.	9.		10.	9.
Weizen, neue Ernte	211-214	211-214	Weizenmehl	27,00-32,00	27,00-32,00
Roggen 72-73 kg	184-186	184-186	Roggenmehl	26,00-28,75	26,00-28,75
Warthe-Netze cif	---	---	Weizenkleie	10,20-10,40	10,20-10,40
Braugerste	159-173	159-173	Roggenkleie	9,15-9,40	9,15-9,40
Futter-u. ind.-Gerst.	151-158	151-158	Weizenkl.-Mel.	---	---
Hafer, märk., neu	189-147	189-147	Raps	---	---

Futterweizen, märk. 70-71 kg 190-193. Pommerw. 78-79 kg 214-217. Vereinzelt: Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Weizenausfuhrscheine 162 Br. Roggenausfuhrscheine 125 1/2, Brief, Gerstebezugscheine 60 Brief, Maisbezugscheine 109 erzielbar.

Tendenz: Weizen, Brau-, Futter- und Industrieergerste, Hafer u. Roggenkleie ruhig. Roggen stetig. Weizen- und Roggenmehl behauptet. Weizenkleie still.

	10.	9.		10.	9.
Viktoriaerbsen	20,00-27,00	20,00-27,00	Erdnusskuchen 50%	11,30	11,30
Kl. Speiserbsen	---	---	Erdnusskuchenehl	11,40	11,40
Futtererbsen	---	---	50%	---	---
Peluschken	---	---	Soyabohnenschrot	---	---
Ackerbohnen	---	---	46%	---	---
Wicken	---	---	extrahiert, ab	---	---
Lupinen, blaue	---	---	Hamburg	11,--	11,20
Lupinen, gelbe	---	---	extrahiert, ab	---	---
Seradella, neu	---	---	Stettin	11,60	11,60
Leinkuchen	13,20-13,40	13,20-13,40	Kartoffelflocken	---	---
Trockenschrot	6,00-6,10	6,00-6,10			

## Handelsrechtliche Lieferungen.

Alles per 1000 kg in Reichsmark von Kahn oder Speicher Berlin  
Roggenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin

	10.	9.		10.	9.
Weizen lt. 755 g	225 1/2-227	227-26 1/2 B	Hafer lt. 450 g	---	149
Oktober	---	---	Oktober	---	---
Dezember	229-230 G	229	Dezember	153	153-152
Roggen lt. 712 g	196-195 1/2	196 1/2-196	Roggenmehl	---	---
Oktober	---	---	Oktober	---	---
Dezember	195-95 1/2 G	195	November	---	---

Allgemeine Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 10. Oktober.

## cif Hamburg.

Preise in Hfl. für disponible oder schwimm. fällige Ware per 100 kg

	10.	9.		10.	9.
Weizen	---	---	Hafer	---	---
Manitoba I schwimm.	6,15	6,--	Canada Western II	---	---
per Oktober	6,05	5,90	Canada Western III	---	---
per November	6,15	6,00	Whiteclipped I	---	---
Manitoba II schwimm.	5,65	5,60	Whiteclipped II	---	---
per Oktober	5,65	5,55	Unclip. Plata 46/47 kg fob	---	---
per Novbr.	5,75	5,55	Oktober	4,60	4,57 1/2
Manitoba III schwimm.	---	---	Chlipp. Pla. (51/52 kg)	---	---
per August	---	---	Oktober	4,90	4,87 1/2
per September	---	---	Canada feeding I	---	---
Manitoba IV schwimm.	---	---	Canada feeding II	---	---
per August	---	---	Mais	---	---
per September	---	---	La Plata loko	---	---
Manitoba V schwimm.	---	---	schwimmend	3,30	3,17 1/2
per August	---	---	per Oktober	3,32 1/2	3,17 1/2
Hartwint. II, Golf	---	---	per November	3,35	3,22 1/2
Oktober	4,90	4,90	per Dezember	3,45	3,27 1/2
Amb. Durum II canad.	---	---	per Januar	3,60	3,35
per Oktober	6,60	6,60	Donan (Galfoz)	---	---
Rosafé 79 kg schw.	---	---	Mixed II	---	---
Oktober	5,07 1/2	4,95	Yellow VI	---	---
Barasso 79 kg schw.	---	---	Whiteflut II loko	---	---
Oktober-Nov.	4,90	4,77 1/2	(in sh per 1000 kg)	---	---
Bahia 79 kg Okt.	---	---	Pollards schwimm.	---	---
Gerste	---	---	per Sept.	---	---
Donan 61-62 kg schw.	4,15	4,15	Sept.-Dezember	---	---
Oktober	4,10	4,10	Bran schwimm.	71	71
Nov.	4,10	4,10	per Oktober	71	71
La Plata 64-65 Oktober	---	---	per Oktober-Dez.	71	71
La Plata can. West, Okt.	---	---	Leinsaat	---	---
Rottendam	---	---	La Plata per Okt.	8,--	7,90
Russengerste schw.	---	---	per November	8,05	7,95
61-62 kg August	---	---	Rizinussaat Okt.-Nov.	13	12/12/6
64-65 kg August	---	---	Bombay 100% Okt.-Nov.	11/10	11/10
Marocco loko	---	---			
Roggen I	---	---			
West I loko	---	---			
West II loko	---	---			
Südrussen 74-75 kg	---	---			
La Plata 72-73 kg	---	---			
per August-Septemb.	---	---			

Platagerste 61-62 Okt. 4.10.

Freiverkehr in RM. per 50 kg

	10.	9.		10.	9.
Weizen froe. Hamb.	11,20-25	11,20-25	Sommergerste	8,40-8,80	8,40-8,80
Roggen froe. Hamb.	10,00-10	10,00-10	Hafer froe. Hamb.	7,80-7,90	7,80-7,90
W.-Gerste ab inl. St.	8,25-8,35	8,25-8,35			

RM. per 100 kg

	10.	9.		10.	9.
Weizenmehl	10.	9.	Roggenmehl	10.	9.
Ansz hiesiger Mühlen	42-43 1/4	42-43 1/4	60 % hies. Mühlen	29 1/2-31 1/4	29 1/2-31 1/4
Bäckermehl hies. Mühl.	36 1/2-37 1/4	36 1/2-37 1/4	60 % grob	24-25	24-25
Inl. Auszugsmehl	37-39	37-39	60 % inl. Mühlen	27-28	27-28
Inland 70 %	28-30	28-30	60 % grob	21 1/2-22 1/2	21 1/2-22 1/2

Amerikanisches Weizenmehl ab Kai Hamburg, unverzollt: Dolar 3 1/2-4.  
Tendenz: Weizenmehl ruhig, Roggenmehl stetig.

## Zucker.

Hamburg, 10. Oktober. Auslandszucker.

Tendenz: Ruhig, unverändert.

Magdeburg, 10. Oktober.

Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,25, per Oktober 31,50, per Okt.-Nov. - Okt.-Dez. 31,50. Melasse-Weißzucker - Melasse-Rohzucker -  
Tendenz: Ruhig, stetig.

## Kaffee.

Hamburg, 10. Oktober.

Brasilianische Kaffees. Tendenz: Ruhig, unverändert.

## Schmalz.

Hamburg, 10. Oktober. (Preise für 100 kg in Dollar).

	10.	9.		10.	9.
Amerikanische Steamlard (für 100 kg)	22,--	22,--			
Purelard raff in Tierces versch. Standardmarken	23-23 1/2	23-23 1/2			
per 4 Kisten à 25 kg netto	---	---			
Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke	25 1/4	25 1/4			
Kreuz (für 100 kg)	---	---			

Tendenz: Stetig, unverändert.

## Amerikanische Warenmärkte.

Neuyork, 10. Oktober.

	10.	9.		10.	9.
Petroleum, Refin.	16,65	16,65	Weizen, Hartwint.	---	61,25
Neuyork	12,25	12,25	Kanadischer, per Mai	---	---
Pennsylvania	1,60-1,95	1,60-1,95	per Juli	---	---
Schmalz, pr. West.	8,25	8,25	per Oktober	---	---
Talg, spezial loko	2,62	2,62	per Dezember	---	---
Rohzucker, Centrif.	---	---	Kaffee,	---	---
per Oktober	1,41	1,41	Santos Nr. 4, loko	7,37	7,37
per Dezember	1,40	1,40	Rio Nr. 7, loko	5,37	5,37
Mehl (Sp.-wh. cl.)	3,85-4,10	3,85-4,10	per Oktober	4,80	4,80
Weizen Rotw.-loko	60,75	60,75	per Dezember	4,90	4,90
			per Januar	5,--	5,--

Chicago, 10. Oktober.

	10.	9.		10.	9.
Weizen per Dezemb.	50,25	48,37	Roggen per Dezemb.	39,12	38,50
per März	52,75	51,--	per März	41,--	41,--
Mais per Dezember	35,50	35,--	Schmalz per Oktober	7,35	7,35
per März	37,75	37,--	per Dezember	6,30	6,32 1/2
Hafer per Dezember	22,12	22,--	Speck	7,62 1/2	7,62 1/2
per März	---	---	Schweinezufuhr	---	---
			im Westen	29,00	28,00
			davon in Chicago	11,00	20,00

Tendenz: Weizen fest, Mais, Hafer u. Roggen stetig.

## Baumwolle.

Neuyork, 10. Oktober.

	10.	9.		10.	9.
Tageszufuhr	73000	241000	Neuyork, Oktober	---	---
Export n. Großbritannien	3000	---	per November	5,85	5,71
Export n. d. Contin.	8000	14000	per Dezember	5,78-79	5,69-90
Neuyork loko	---	5,80	per Januar	---	---
New-Orleans loko	---	5,85			

Tendenz: Stetig.

Bremen, 10. Oktober. American fully middling universal Standard 20 mm staple loco 6,67 Dollar-Cent.

## Metalle.

Berlin, 10. Oktober.

	10.	9.		10.	9.
Kupfer	---	---	Nickel, rein	---	350
Elektrolyt (wirebars) cif	69 1/2	---	Antimon, regulus	---	46-48
Raffinade, loko	61-63	---	Silber, Barr., kg ca. 900 fein	---	41 1/2-44 1/2
Standard, loko	59-61	---	Gold, Freiverkehr 10 g	---	---
Blei, Standard, Oktober	20 1/2-21 1/2	---	Platin, Freiverkehr per g	---	---
Aluminium, Orig. Hütten	---	---	ditto, Altabfälle per g	---	---
98-99% in Blöcken	170	---	ditto, rein, techn. per g	---	---
ditto, Walz- o. Drahtbars.	174	---			

London, 10. Oktober. Silber 17 1/2, Silber-Lieferung 17 1/2, Gold 107/0.

# „Mit Mann und Roß und Wagen...“

Roman von Oberleutnant a. D. FRITZ WEBER

12. Fortsetzung

(Nachdruck verboten!)

Hin und wieder rufe ich die Leute an, bitte sie im Namen der Kameradschaft um eine Minute nur, um Raum auf der halben Fahrbahn, bis wir uns eingliedern können. Schweißigen oder Schimpfworte in allen Sprachen sind die Antwort.

Da endlich eine Kompanie deutscher Feldjäger, noch mit ihren Offizieren an der Spitze, hinter denen müssen wir hinein. Platz da! Vorwärts! Eine Sturmflut ohnmächtiger Flüche quillt uns entgegen: „Was wollen denn die? ... Laßt doch die Sprigen stehen! ... Schmeißt den Dreck weg! ... Kennt nur auch schön zu Fuß!“

Pferde scheuen, einen Augenblick lang droht das Ganze schief zu gehen; aber Sporen und Peitsche arbeiten, die schweren Räder schaffen sich Bahn. Feuerwerker Brandeis steht mit gezogener Pistole vor der Mauer der Nachdrängenden, ruft ihnen zu: „Achtung! Die Haubitzen sind geladen!“

Umsonst. Schon klappen Gewehrverschlüsse, Drohungen werden laut: „Schleßt die Kerse über den Haufen! ... Platz da! ... Weiter, zum Teufel hinein!“

Da schwirrt es über uns, zerplatzt mit wütendem Knall. Ein abgehauener Baumwipfel tracht auf die Straße nieder, blitzschnell spritzt der drohende Haufe auseinander. Rauert mit eingezogenen Köpfen in den Gräben. Für einen Augenblick lang ist Raum. Hergöb hebt die Peitsche, trifft das Handpferd, bohrt dem Sattelpferd die Sporen in die Weichen. Mit jähem Anlauf ist das erste Geschütz auf der Straße, Munitionswagen, Fahrkuche, der Train, die anderen Haubitzen, alles hat auf einmal Platz. Wir bleiben dicht beifammen, marschieren. Hinter uns schließt sich die Flut zu einem endlos laufenden Menschenband.

Stunde für Stunde geht es nach Osten, dann nach Norden und wieder ostwärts. Unmerklich wird das Tempo langsamer, Befinnung kehrt zurück, Hunger und Uebermüdung stellen sich ein. Wir haben die ersten Verpflegungsdepots erreicht, sind glatt an ihnen vorbeigelaufen. Ein Schrecken, nicht minder groß als die Feuerhölle hinter uns, waren die Sümpfe im Osten und Südosten. Wurden wir dort hineingedrängt, dann war alles verloren, dann ertrank der Koloss einer Armee mit Mann und Maus in Schlamm und Wasser.

Dieser Schrecken beherrscht stundenlang alle Gemüter. Aber da wird die Landschaft vertrauter, immer weiter weicht das Geknister der wogenden Schilfsinseln zurück. Grenzenlos liegt feste Erde vor uns. Und schon bröckelt die Kolonne, von Minute zu Minute wächst die Zahl derer, die mit plötzlichem Entschluß in den Straßengraben springen, ihr Gepäc von sich werfen, sich langsam in den Morast streden.

Hatten sie nicht recht? Weit und breit war kein Feind zu sehen, es gab kein Geschützfeuer, keine Flieger, überhaupt nichts als die Landschaft, durch die man lief. Einfacher beinahe als einen Krieg zu beginnen, schien es, ihn zu beenden: Die Hezjagd dauerte nur ein paar Stunden, dann war der Friede da, und man spazierte nach Hause. Unterwegs gab es sicher Lebensmittel und schließlich Eisenbahnen, die einen weiterbrachten. Wochten die Oberen sich kümmern, wie sie die Sache in Ordnung brachten. Wir hatten festen Boden vor uns, marschierten parallel zur Bahnlinie gegen Portogruaro.

Ich sah meinen Leuten an, daß sie nicht übel Luft hatten, sich ebenfalls irgendwo hinzulegen und ein paar Stunden zu rasten. Dennoch bestand ich darauf, den Marsch fortzusetzen, solange es hell war. Die Pferde hielten sich besser, als ich gedacht hatte. Könnten wir ihnen eine Nachtruhe gönnen, so würden sie morgen den ganzen Tag aushalten und wir erreichten den Tagliamento.

## Die Stodung.

Da, in den ersten Nachmittagsstunden, geht es mit einemmal nicht mehr weiter. Immer häufiger wird das Stoden, Stillstehen, Warten, Stillschleichen vorwärtsziehen, wieder Stillstehen. Plötzlich ist es ganz aus. Die einzelnen Teile der Kolonne sind hart aufeinandergerannt und verknäult, niemand weiß, was los ist, jeder hält den Vordermann für den Schuldigen; Schimpfworte flattern auf, Duzende treten aus den Reihen, drängen in den Straßengraben und auf den Feldern

## Butter

Berlin, 10. Oktober, amtlich.

1. Qualität 1,13 Mk. 2. Qualität 1,03 Mk., abfallende Qualität 0,89 Mk.  
Tendenz: Sehr ruhig.

Butterbericht. (Firma Willy Müller, Breslau 1). Als Anfang der Berichtswoche die Angebots der Randstaaten bekannt wurden, war es im Voraus ersichtlich, daß die Berliner-Notierung sich nicht würde halten können. Hinzu kam noch, daß die Notierung in Kopenhagen um 14 Kronen auf 204 Kronen zurückging. Die Notierungskommission in Berlin sah sich daher veranlaßt, die Notierung am Sonnabend, den 10. Oktober um RM. 5,00 auf RM. 113,00 p. Ztr. zu ermäßigen. Hoffentlich gelingt es bei dem jetzigen Preisstand, das Geschäft mehr zu beleben.

## Zur Gottesdienstordnung.

Petrus Canisiuskirche. Sonntg. Am. 5 Rosenkranzand. und hl. G. Hochzeit 6 1/2, 7 und 8 hl. M. abds. 7 1/2, Rosenkranzand. und hl. G.



Wir veröffentlichen an dieser Stelle in regelmäßiger Folge Antworten auf literarische Fragen, soweit sie auch für einen größeren Leserkreis von Interesse sein können. Die Inanspruchnahme des O. B. Briefkastens steht jedem frei. Anfragen sind zu richten an die Deutsche Buchhandlung, Breslau 1, Albrechtstraße 46.

- 201. Studienassessor Dr. F. in W. Hermann Stehr wohnt in Ober-Schreiberhau i. Rsgb., Faberhaus. — Das erwähnte Buch wird demnächst in der S. B. von uns empfohlen werden.
- 202. cand. theol. J.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Erika mit dem Lehrer u. Leutnant der Res. a. D. im Inf. Regt. „Bremen“ (i. Hanseatisches Nr. 75) Bruno Nowak geben bekannt  
Dampffägewerksbesitzer  
Georg Fuhrmann  
u. Frau Alice, geb. Thienel

Erika Fuhrmann  
Bruno Nowak  
Verlobte

im Oktober 1931

Dr. Strehlich Welfsdorf, Kr. Namslau

Oskar Leder und Frau

Bertrud, geb. Michalske

danken herzlich für die vielen lieben Glückwünsche zu ihrer Vermählung.

Breslau-Klein Mochbern  
im Oktober 1931.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere geliebte, herzensgute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Louise Schubert  
geb. Schneider

ist gestern abend 10 Uhr nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahr wohl vorbereitet zum ewigen Frieden heimgegangen.

Breslau 10, Matthiasstraße 96, den 9. Oktober 1931

Um ein frommes Memento bitten im Namen der Hinterbliebenen

In tiefstem Schmerz

Paul Schubert und Kinder

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr von Kapelle 2 (Tor 6) des Oswitzer Friedhofes aus zu St. Michael statt.

Requiem Mittwoch, den 14. Oktober 1931, früh 7 Uhr bei St. Michael.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Verwalter und Mietern des Hauses, sowie den Kollegen vom Postamt 9, der Marianischen Männer-Kongregation Mariä Reinigung und dem Kath. Männer-Verein St. Maria herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Erzpriester Dittrich für seine trostreichen Worte.

Breslau, im Oktober 1931.  
Gellhornstr. 47

Anna Köhler  
nebst Kindern.

Am 9. Oktober 1931 verschied nach längerem schweren Krankenlager

Herr Franz Schachinger  
Schaffer im Krankenhaus Allerheiligen

im Alter von 63 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Das gesamte Personal  
des Krankenhauses Allerheiligen.

Beerdigung: Dienstag, den 13. Oktober, 16 Uhr,  
St. Vinzenzriedhof, verlängerte Hedwigstraße.

Am 8. Oktober verschied, mit den hl. Sterbesakramenten versehen, unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Robert Petrack

im Alter von 61 Jahren.

Breslau, Paradiesstraße 1,  
den 10. Oktober 1931.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Montag, d. 12. Oktober,  
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des neuen  
St. Mauritiusfriedhofes, Lerchenberg.

Die Hedwigsprozession  
nach Třebník

wird Mittwoch, den 14. Oktober, geführt werden. Früh 6 Uhr hl. Messe mit Ansprache in der Sandkirche. Rückkehr mit der Bahn Donnerstag 18,05 Uhr, darauf in der Sandkirche Ledum und hl. Segen.

Das katholische Pfarramt  
St. Maria a. d. Sande.

Kath. Männer-Verein  
St. Mauritius.

Am 8. Oktober verstarb unser Mitglied

Robert Petrack

Um zahlreiches Grabgeleit bittet

Der Vorstand.

Beerdigung: Montag, 12. Okt. nachm. um 3 Uhr auf dem neuen St. Mauritiusfriedhof.

Eine in schwerster Not befindl. fränke, erwerbslose Frau bittet in tiefer Verzweifl. um eine Gabe. Zuschr. unter H 390 an die Gescht. der Zitg.

Wer hilft?

Ein unterstützungsbedürft. Uhrmacher, Rust Hill, Breslau, Gallestraße 46, II. bittet erlie Menschen um Arbeitsaufträge.

Beige bef., kath. Frau od. Mädch. (Nähe Gabig- u. Viktoriast.) w. gebildete, blinde Dame tägl. 7 Uhr, a. hl. Messe n. d. Ignatius- od. Caroluskirche gegen fl. Entgelt begleiten? Zuschr. unt. V 402 Gescht. d. Zitg.

Einf. Witwe in Breslau, 60 J. (fr. Lehrerin) sucht Familienanschluss für Sonn- und Feiertags-Nachmittage. Zuschr. u. P 288 an d. St. d. Zitg.

Ältere Dame aus gebil. Kreis, Rittergutsbesitzer-Witwe, kath., alleinsteh., wünscht Anst. an ebenf., unabh. ält. Dame, behufs gemeins. Spaziergänge u. evtl. freundschaftl. Besuche. Zuschr. u. A 766 an die Gescht. der Zeitg.

Einzel-Pension

für Schüler (in) od. Stud. in guter Familie frei. Bad, Schreibstisch, Telefon. 4 Mahlzeiten 85.— M. Dr. Laube, Neuborstr. 35

Studentin oder Schül. findet beste Pension in gut. Haus. Nähe Univ. u. Inst. Br. 61 M. inkl. Richt. Zeitzg. Bad. Off. u. E. G. 100 hptl.

Kinderl. christl. Ehepaar nimmt Kind oder Schüler in liebevolle

Pension. O. Walter  
Breslau 1, Schuhbrücke 33 I.

Neueste Modelle Möbel zu Friedenspreisen Kögel Palm- u. Grünstr.-Ecke Zahlungs- Ermäßigung.

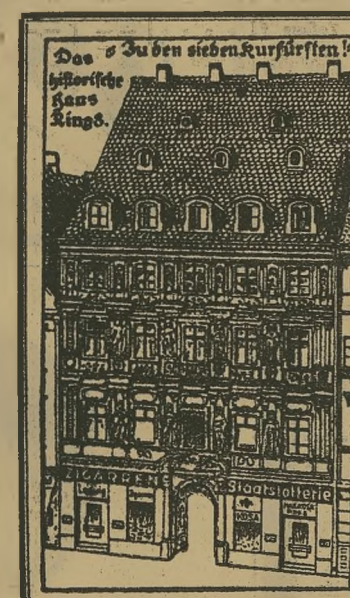
Armbanduhren

Taschenuhren Standuhren moderne Ohrringe Halsketten

Billige Preise!

Georg Geler  
Freiburgerstraße 16.

Möbel vom Hersteller sind billiger. Darum bei Bedarf nur zum Tischlermeister K. Pluntke. Paradiesstraße 30.



Laß durch die Ungunst des Geschick's Dich nie bedrücken! Hoffnung lacht! Die Notverordnung Deines Glück's Weist zu Max Kosa Dich Ring 8. Staatl. Lotterie - Einnahme Breslau 1 Ring 8, neben der Stadt Sparkasse Fernruf: 28221 - Postscheckk.: 12907 Telegr.-Adr.: „Glückskollekte“.

Begräbnis-Versicherung „Sietät“ Wilhelm Schneider Beerdigungs-Anstalt. ~ Ueberführungen per Auto. Breslau I, Schuhbrücke 58, 59, 60, Ecke Kupferschmiedestraße. ~ Fernsprecher 54404.

Adamynin Rheuma, Nierenleiden etc. In allen Apotheken erhältlich! Carl Adamy, Breslau, Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke)

10% KASSEN RABATT Spar-Woche Fuchs-Henel Wäschehaus Breslau Am Rathaus 27

Weihnachtskrippen eigener Herstellung, auch Einzelfiguren in allen Größen liefert bis 15. 10. mit 10% Extrarabatt. Spezialgeschäft für alle religiöse Artikel. M. Musshoff, Breslau 2 Neue Taschenstraße 1b, nur 1. Etage.

Ein Ereignis ist mein Möbel-Räumungs-Ausverkauf wegen Verlegung der Geschäftsräume Preisnachlaß bis 30% Für gediegene Möbel empfehle seit 1882 Breslau Möbel-Scholz Ring 5

Kunden-Kredit Einkauf ohne Geld! Kunden-Kredit verschafft Zahlungserleichterung ohne Übertreibung Kunden-Kredit G. m. b. H., Breslau, Gartenstr. 67 (Capitolhaus) Kein Abzahlungs-Geschäft

Die **Comedian Harmonists** wieder **persönlich** bei **Felix Kayser** im **Electrola-Konzert** am Freitag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, großer Konzerthausaal — Eintrittskarten 0,80, 1,10, 1,65, 2,00, 2,50, 3,00

**STADTTHEATER**

Sonntag 15—17,45 Uhr: (Ermäßigte Preise) **Jar und Zimmermann** 20 bis 22,45 Uhr: In Neuinszenierung **Hoffmanns Erzählungen** Montag, 20 bis nach 22,30 **Der Bettelstudent** Dienstag, 20,15—22,15 U. Abonn.-Vorst. A 4 **Martha.**

**LOBETHEATER**

Täglich 20,15—22,45 Uhr: **Elisabeth von England**

**THALIATHEATER**

Täglich 20,15—22 Uhr: **Nina**

**Schauspielhaus**

Gastspiel **Deutsches Theater München** Täglich 8 1/2 Uhr: **Breslaus Sensation** Im weißen Rössl Die Darsteller des „Weißen Rössl“ tragen Kleidung Ketten-Läden Schweißnäher Str. Vorverkauf dauernd. Tel. 36300 u. 33580.

**Lieblich**

Tgl. 8<sup>15</sup> **10 Varieté-Starnummern** Jubel, Beifall! Preise: 50—3,50 Sonntag 4<sup>15</sup> u. 8<sup>15</sup>

**Welt-Panorama**

Ring 19 (Becherseite) ehemalige deutsche Kolonie Togo

**Gertrude Wilhelm**

Konzertfängerin Staatlich anerkannte Gesangspädagogin **Waldertstraße 2** Ausbildung für Oper, Oratorium, Lied Entspannungsmethode.

**Ostd. Konz.-Dir. R. HOPPE**

Donnerstag 8 Uhr, Kammermusiksaal **Kolisch-Quartett** Karten von Mk. 1,50 an

**4 Kammermusik-Abende**

im Abonnement bis 35% ermäßigt! 15. Oktbr. Kolisch-Quartett, 12. Novbr. Guarneri-Quartett, 14. Jan. Klingler-Quartett, 3. März Rosé-Quartett Abonnements: Mk. 9.—, 11.—, 13.—, 15.— Auf Wunsch Zahlung in 2—3 Raten

22. Oktober, Kammermusiksaal **Schubert - Lieder - Abend** Ludwig

**WÜLLNER**

Karten von Mk. 1,50 bis 4,50 Musikh. Hoppe, Barasch, Bucherdiele

Montag 19., 26. Okt., 2. 9. Nov. (Wiederh. Dienstags)

**Gerlach: Altindische Dichtung**

Sanskritwerke: Epik, Lyrik, Dramen

**Konzert-haus Roland Schuth-Spez.-Ausschank**

Heute nachmittag **Großes Frei-Konzert** Ab 8 Uhr: Ball. Angenehmster Familien-Aulenthal.

Eine besonders empfehlenswerte

**Kapitalanlage**

In guten und schlechten Zeiten: **Flügel, Pianos, Harmoniums** aus dem größten Pianofortemagazin Schlesiens

**J. Grospietsch**

Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr. Filialen in Oppeln und Waldenburg. Zahlungserleichterungen.

**Viktoria Tobias**

kaatl. gepr. Musiklehrerin **Klavier u. Theorie** Enderstr. 9, III.

**Literaturzettel.**

Themen: Moderne Literatur, Persönlichkeitsgestaltung. Event. Goethes Faust insbes. Teil III. Kurse auch f. junge Hörer, Abendzettel für Berufstätige. — Mäßiges Honorar. Christa Niesel-Lessenthin Sobenzollernstraße 73. Tel. 83167.

**v. Bülsingslöwen Tanzschule**

Unterricht jeglicher Art Gymn. - Seil t m e n 12-14, 16-19, Fernspr. 83243 Zeitgemäße Honorartafel!

**Die Tänze der Saison**

Vom Walzer bis zur letzten Schöpfung dem Rumba lehrt Sie **Liesel Schmidt** Tanzlehrerin Breslau 2 Gartenstr. 94, I. Ruf 21982

**Ute Gebek**

Universitätstanzlehrerin Kurse f. stud. Verbind., Schüler, Kaufleute und Beamte, Fortgeschrittene beginnen in Kürze. Baldige Anmeldungen bitten Taubenzisterstr. 40. W. 16-18, So. 11-12 Uhr

**Gezp. Pianos**

in eig. Werkstatt gründl. instand gesetzt. — Treise 285, Zürner 400, Trautwein 550, Nienhoff 650, Hoffmann 550 u. and. Fabrikate, neue billigt. Harmonium gut erhalten mit 11 Rügen 200 Mt. Meine Möbel-Abteilung bietet günst. Gelegenheit in: Herrenzim. v. 400 an, einz. Bücherchr. u. Schreibt., Schlafz. v. 450, Gbg. v. 475, Kleiderchränke Eiche v. 80, Ruhsb. 90, Sofa, Gehäufelung. von 35 Mt. an. Zeitzahlung gestattet. **Martha Schmidt** Nikolaitr. 54/55.

**EINLADUNG zur**

**11. Generalversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbundes vom 16. bis 19. Oktober 1931**

Gesamthema: Frau und Wirtschaft

Die Tagung bietet u. a.:

**Freitag, den 16. Oktober:**

10.00 Uhr: Öffentliche Sitzung der karitativen Kommission, 20.00 Uhr: Grenzlandabend, veranstaltet von der Kommission für Volkstumsarbeit.

**Samstag, den 17. Oktober:**

10.30 Uhr: 1. öffentl. Versammlung. 15.00 Uhr: Arbeitsgemeinschaften. I. Die Neugestaltung der Familie in der Zeit der Mechanisierung. II. Sinn und Bewahrung der Frauenberufsarbeit in der heutigen Zeit.

20.00 Uhr: Helmtl. Felerstunde. veranstaltet von der schlesischen Jugend.

**Sonntag, den 18. Oktober:**

10.00 Uhr: 2. öffentl. Versammlung. 15.00 Uhr: Versammlung d. Reichslandfrauenvereinigung. 20.00 Uhr: Öffentliche Kundgebung.

**Montag, den 19. Oktober:**

9.30 Uhr: Versammlung d. Reichshausfrauenvereinigung. Nachm.: Wallfahrt nach Trebnitz.

Die Veranstaltungen finden sämtlich im Konzerthaus, Gartenstraße 39-41, statt. Eintrittskarten für alle Veranstaltungen 3,50 RM., Tageskarten zu 1,50 RM. sind in der Geschäftsstelle, Claassenstr. 15, III, oder an der Kasse zu haben.

**Neu aufgenommen: Würzburger Spezial-Saferbier** Würzburger Hofbräu **Echtes Bierhaus** Schweidnitzer Straße 38/41 Hummeri 3/5 / Fritz Enders



**Hut-Schutz** ist und bleibt die zeitgemäße Einkaufsstätte für Damenhüte Schmiedebrücke 17-18, Schweidnitzer Str. 28

Werbt für die Schlei. Volkszeitung!

**FESTSPIELHAUS**

Heute bis Donnerstag, d. 15. Okt.: **Hans Albers** in **Bomben auf Monte Carlo** In weiteren Hauptrollen: **Heinz Rühmann, Anna Sten, Ida Wüst, Otto Wallburg, Kurt Gerron!** Ein Film für jeden, der sich einmal „bombenmäßig“ amüsieren will. **UFA-TON-WOCH** Werktags: 4 1/2, 6 1/2 u. 8 1/4 Uhr. Heute: 2 1/2, 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/4 Uhr. Jugendliche kein Zutritt! Ab Freitag: **Elisabeth von Oesterreich** (Der Leidensweg einer Frau.)

**WAPPENHOF**

Heute Sonntag ab 4 Uhr: **Gr. Nachmittags-Vorstellung** Programm bis einschl. 15. Oktober: 2 Acatans / Oskar Wirker / Edith Hagedorn Tante Lene / Nauti und Nauti / Franziska und Georgina Manuel / Katie Loislett Ungarisches Prof. Balogh-Trio Charlotte v. Tschewjakoff **Wappenhof-Woche** Ab 8 Uhr: **Abend-Vorstellung** **Zwei Kapellen Ball Zwei Kapellen**

**Architektur - Ausstellung**

i. Hochhaus a. Ring — 9.obergeschoß **Heinrich Rump, Architekt B. D. A.** Eintritt 30 Pfg. Fahrstuhl geöffnet von 10—14 Uhr (auch Sonntags)

**Tanzschule Suse Röhricht**

Anmeldung zu allen Schüler-, Gemischten u. Ehepaar zirkeln, sowie von Damen zu Korporations-Tanzstunden bald erbeten **Sprechstunden werktags 12—14, 16—18, Sonntags 11—13 Uhr** Goethestraße 66II. Telefon 30684

**Bischof Keller**

Bischofstraße 4 im „Schlesischen Hof“ **Montag und Dienstag** den 12. und 13. Oktober **Wild- und Geflügel-Essen** zu Sonderpreisen: **1 Port. Damwidbraten 0,90** mit Sahnesauce und Rottkohl **1/2 junger Fasan 1,30** mit Weintraut u. Kartoffelpüree **Süßer Traubenmost 0,32** Schoppen **1 Schoppen Wein oder Bier (Bischofbräu) 0,27**

**5 elegante Festfäle im Schlesischen Hof** für Festlichkeiten und Hochzeiten **mietefrei**

**Sepke-Wäsche** Zufriedene Kundenschaft

Breslau 1, Junkernstraße 25 

Linon-Uberschlaglaken mit Hohlraum u. gestickte Punkte . . . 825	Stepdecke mit Wollfüllung, Oberseite Kunstseide 150x200 . . . 1075
Kissen 80x100 dazu passend . . . 450	Daunendecke Oberseite kunstseidener Damast in neuesten Farbenönen, Unterseite Satin, 150x200 64-
Linon-Uberschlaglaken mit Maschinenstick. Kissen 80x100 . . . 425	Daunendecke prima Satin, Doppelseite mit la weiber Daunenfüllung . . . 78-
Linon-Uberschlaglaken m. reich. Hohlraum 11— Kissen 80x100 . . . 5-	Federdichte farbechte <b>Inletts</b> in allen Farben, Preislagen und Breiten
Linon-Oberbettzüge 130x200 . . . 483	<b>Damen-Wäsche</b>
Kissen 80x100 . . . 175	Nachthemd mit farbiger Weste und Umlegekragen 375
80x80 . . . 150	Träger-Taghemd mit reicher Stickerei-Passe . . . 475
Bettlaken haltbaren Dowlas 150x225 . . . 390	Kunstseidene Strümpfe moderne Farb. 150. 290
Bettlaken m. verstärkt. Mitte, 160x230 . . . 500	Reine Wollstrümpfe . . . 250
	Kunstseidene Schlüpfer 295
	Preiswerte Taschentücher

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA! **Industrie, Handel und Behörden** kennen und schätzen die Vorzüge unserer **Olympia** **SCHREIBMASCHINEN und BUCHUNGSMASCHINEN mit „SALDOMAT“** Erleichterte Zahlungsbedingungen Schreibmaschinen mietweise **Europa Schreibmaschinen A. G.** BERLIN - ERFURT **Verkaufsbüros:** **Breslau** Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90 Tel.: 33279 **Berlin N24, Friedrichstr. 110-112** Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90, Uresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Oststr. 51, Erlurt, Mainzerhofpl. 13, Frankfurt M., Friedensstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 75-81, Hannover, Am Schiffgraben 15, Köln, Weisenbürestr. 78, Leipzig C1, Augustus-pl., Magdeburg, Otto v. Guerickestr. 11, Mannheim N. 7.5, München, Färbergraben 1, Nürnberg, Marienortgraben 11, Stuttgart, Tübinger Straße 33, Köln, Hohenzollernring 46

**TOTAL-**  
Ausverkauf in  
**Herrren-Stoffen**  
wegen Auflösung meiner Detail-Abteilung  
Preise  
teilw. bis **60%** ermäßigt  
**Bruno Roemisch**  
Tuch-  
handlung **Am Rathaus 25**  
Detail-  
Abteilung

**Erziehung und Unterricht**

**Dr. Gudenatz** höhere Lehr- und  
Vorbereitungsanstalt  
Breslau 2, Neue Taschenstraße 29  
**Sexta - Abitur** jed. Schulart, auch für Schülerinnen,  
seit 50 Jahren erfolgreich bewährt.  
Prospekt, Schülerhelm. Sprechzeit 12-13 od. nach Verabredung. Tel. 58038

**Nachhilfe** i. Engl., Franz-  
und Mathem. bis einschl.  
U. II erteilt Abiturientin.  
Stunde 0,75 und 1.— M.  
Zuschriften unter V. 380  
an die Geschäftsst. d. 3tg.

**Nachhilfe**  
in Mathem. und Sprachen  
erteilt auch in den Ferien  
R. Mund  
Ohlauer Stadtgrab. 29, III.

**Dr. Mittelhaus' höhere Lehranstalt**  
**Lernanfänger**  
Höchstzahl 15,  
daher individuelle Erziehung  
**Sextaner** und Schüler für  
alle anderen Klassen,  
**Sehr gute Erfolge.**  
**Mäßiges Schulgeld.**  
Anmeldg. 12-13. Kaiserin-Augusta-Platz 5

**Studium der Landwirtschaft**  
an der Universität Breslau  
**Winter-Semester 1931/32.**  
Immatrikulationen am 21., 24., 28., 31. Oktober  
am 4., 7., 11. und 14. November 1931.  
Prospekte durch das Sekretariat der Landw.  
Institute, Hansastraße 25.

Rechtzeitige Umschulung sichert  
Osterversetzung und Abitur!  
**Ecksteins höhere Lehr-**  
und  
**Vorbereitungsanstalt**  
Ohlauer Straße 4 (am Ring)  
Tel. 23526 Sprechstunde 1-2 Uhr  
1930 u. 1931 haben alle Abiturienten bestanden!

**Abitur - Latinum - Graecum**  
Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen  
Gründlich, billig und erfolgssicher nur durch  
gepr. erf. Lehrkräfte. Bish. alle Prüfl. bestand.  
Ausk. Dr. Falke, Matthiasstraße 10 II.

**Knoblichs**  
höhere Privatschule  
**Sexta bis Abitur**  
**Abendschule für Berufstätige**  
Kurse für angehende Gewerbelehrer  
Sonderbedingungen für Erwerbslose  
Beginn des Winterhalbjahres Dienstag, den 13. Oktober  
**Schulräume: Ohlauer Stadtgraben 1**  
Privat: Paradisstraße 5a. Telefon 64580.  
Sprechstunden: 10,30-11,30 und 18-19.  
**H. Knoblich, Realschul-**  
direktor a. D.

**Höhere Lehr- und**  
**Vorbereitungsanstalt**  
des  
**Stud.-Dir. Prof. Drutschmann**  
Breslau 2, Bahnhofstr. 16, I  
Sprechstunde 11-12<sup>30</sup>  
Sexta-Abitur jeder Schulart  
Persönlich geleitetes Alumnat

**Kaufm. Privatschule.**  
Frau Hedwig Noack, Taschenstraße 9  
Gründliche Ausbildung in Handelsfächern  
für Anfänger und Fortgeschrittene.  
Übungsstunden monatlich 1,50 Mark.

**Musik-Schule und Seminar**  
**BRESLAU, Tauentzienstr. 26**  
(Gegr. 1879)  
Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst von den  
ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife  
**Eintritt jederzeit!**  
Beginn des Wintersemesters 13. Oktober  
Anmeldung täglich

**Lucie Menzel, Direktorin :: Tel. 29890**

**Kochschule**  
neuezeitliche Küche, beschränkte Schülerzahl  
Abendkurse-Backkurse, Mittagstisch  
**Diät-Lehr-Küche**  
**Diät-Mittagstisch**  
nach medizin. Grundsätzen — Zeitgemäße Preise  
**MARTA KILPERT**  
geprüfte Meisterin der Hauswirtschaft  
Feldstraße 21-23, linker Ausgang

**Nachhilfe**  
in Mathematik erteilt (Std.  
1,50 bis 2.— M.) Stad.  
(Süden). Zufgr. u. W 403  
Geschft. d. 8tg.

Nur rechtzeitige  
**energ. Nachhilfe**  
kann Erfolg haben. cand.  
phil. erteilt in allen Fäch.  
Zufgr. u. O. 418 G. d. 8.

**Rochkursus**  
Mindestdauer 3 Monate,  
f. ine u. gutbürgerl. Küche.  
Zufgr. u. F. 388 a. G. d. 3.

**Lehrkurse für Damenschneiderei**  
Hausfrauen, berufstätige Damen und  
junge Mädchen können sich unter  
meiner Anleitung ihre Garderobe selbst  
schneiden und umarbeiten. Tages- u.  
Abendkurse. Monatskursus 6.— Mk.  
**A. Draesner, Damenschneidemeisterin**  
Brandenburger Straße 35, I



**Alle Damen**  
die gern sticken, häkeln, stricken  
besuchen jetzt unsere grosse  
**Handarbeits-Ausstellung**

<b>Kissenplatten</b> gezeichnet . . . . .	95, 75,	<b>45</b>
<b>Kissenplatten</b> aparte Neuheit, bunt gemalt, gezeichnet . . . . .	2,95,	<b>2.65</b>
<b>Korbessel-Garnituren</b> gezeichnet . . . . .		<b>85</b>
<b>Korbtischdecken</b> gezeichnet 100 x 100 . . . . .	1,75, 1,35,	<b>95</b>
<b>Überhandtücher</b> gezeichnet . . . . .	1,35, 95,	<b>65</b>
<b>Besentücher</b> gezeichnet . . . . .	1,95, 1,45,	<b>98</b>
<b>Kinderschürzen</b> gezeichnet, indanthren gefärbt, Größe 50 . . . . .		<b>65</b>
<b>Damenschürzen</b> gezeichnet . . . . .	1,25, 75,	<b>65</b>
<b>Damenhemden</b> gezeichnet . . . . .		<b>1.65</b>
<b>Hemdhoson</b> gezeichnet, in den Farben lachs, lind, grün und mode . . . . .		<b>1.65</b>
<b>Tischdecken</b> gezeichnet 130 x 160 . . . . .	3,95, 2,95, 2,25,	<b>1.95</b>
<b>Küchen-Garnituren</b> gezeichnet . . . . .	6,75, 4,95,	<b>3.85</b>

**Filetdecken**  
in allen Größen  
zu besonders bill. Preisen

**Große Auswahl**  
in Sackel, Puppen-  
köpfen u. Sofapuppen

**Handarbeits-Material**  
sowie die vielfache Verwendung desselben zeigen wir Ihnen  
an vielen Modellen.  
**Gitterflausch in aparten Farben vorrätig.**

Beachten Sie unsere Spezialfenster-Innen-Auslagen.

**BARASCH**

**Pelze Felle**  
Umarbeitungen ausser-  
gewöhnlich billig!  
Pelzwerkstätte  
**LESSEHM**  
Tauentzienpl. 14, II. Etg.  
i. Hause d. Pschorrbräu

**Schreibtischstuch!**  
bit. A. Winko, Weidenstr. 5

**Schafft Weihnachtsfreude**  
durch eine  
**Weihnachtskrippe!**

Der fromme Brauch, die Geburt des Heilands figürlich darzustellen, nimmt von Jahr zu Jahr weitere Ausdehnung an. Wer eine künstlerische und wohlfeile Weihnachtskrippe sich anzuschaffen gedenkt, sei hingewiesen auf die Krippe, die wir für unsere Leser auch in diesem Jahre bereitgestellt haben.



Sie besteht aus: 1 Stall (Ruine aus Holz) gebastelt und bemalt, Breite 28 cm, Tiefe 18 cm, Höhe 25 cm.  
14 Figuren: Maria, Josef, Kind mit Krippe, 3 Könige, 3 Hirten, 3 Schafe, Ochs und Esel; Höhe der stehenden Figuren 9 cm.  
2 Balmen mit Fuß zum Stellen, 30 cm hoch.  
1 Stern 15 cm lang.  
1 Karton zum Aufbewahren der Krippe.  
Zusammen 19 Teile.

Wer diese Krippe schon im vorigen Jahre von uns bezogen hat oder wer etwas mehr anlegen will, dem ist Gelegenheit geboten, sie durch ein 24teiliges Ergänzungspaket zu bereichern. Dieses enthält:

- |                                     |                  |   |
|-------------------------------------|------------------|---|
| 1 Lagerfeuer mit elektrischem Licht | 6 weitere Schafe | 3 Hürden zur Vergrößerung des Krippenraumes |
| 1 überdachter Brunnen               | 1 Engel          |   |
| 3 weitere Hirten                    | 1 Hund           | 1 Hirtin mit Wasserkrug                     |
| 2 weitere Palmen                    | 1 Kamelführer    | 2 Polete Moos                               |
|                                     | 1 Kamel          | 1 Karton zur Aufbewahrung                   |



Der Vorzugspreis, zu dem wir Krippe und Ergänzungspaket unseren Lesern abgeben, beträgt je 9.80 Mk. portofrei.  
Im Vorjahre konnten die letzten Bestellungen nicht mehr ausgeführt werden, es empfiehlt sich daher, mit der Bestellung nicht zu warten!

Geschäftsstelle der Schlesischen Volkszeitung, Breslau 1, Hummerlei Nr. 39-42

# FÜR KÜHLE TAGE

- Kinder-Reform- u. Anknöpfhosen alle Größen gefüttert 0.50  
0.75 ohne Futter
- Damenschlüpfer echt Ägyptisch Mako . . . . . 0.75
- Kinderschlüpfer Kunstseide mit Futter, alle Größen . . . . . 0.90
- Herren- und Damenjacken wollgemischt . . . . . 1.25
- Kinderhemdhosen mit Klappe, reine Wolle, feine Qualität . . . . . 1.50
- Damen-Unterkleider Kunstseide mit Futter, 42/44 . . . . . 1.75
- Damenschlüpfer reine Wolle, gewebt, Größe 42-50 . . . . . 2.75
- Kinderstrümpfe reine Wolle, 1x1 gestrickt, schwarz und braun Größe 5-9 0.85 . . . . . 0.50
- Mädchenstrümpfe reine Wolle, gewebt, Ia Qual. 3 Paar 2.00, 1 Paar . . . . . 0.75
- Herrensocken reine Wolle und Wolle mit Seide, gemustert . . . . . 1.25
- Damenstrümpfe Mako mit Seide plattiert, gut. Strapazierware . . . . . 1.25
- Damenstrümpfe reine Wolle und Wolle mit Seide . . . . . 1.75
- Kinderhandschuhe reine Wolle, gestrickt, Größe 1-4 . . . . . 0.50
- Damenhandschuhe für den Uebergang . . . . . 0.95
- 1 Restposten Selbstbinder in modernen Mustern 3 Stück 2.00, 1 Stück . . . . . 0.75
- Herren-Sportstrümpfe moderne Herbstfarben . . . . . 1.25, 0.95
- Herren-Pullover ohne Arm, reine Wolle, stark gestrickt, 3.90, 2.90
- Damen-Westen gemustert, in verschiedenen Farben . . . . . 5.25
- Damen-Pullover reine Wolle, in nur guter Qualität . . . . . 7.50
- Damen-Westen reine Wolle, gestrickt, mit Kragen 10.25, ohne Krage 9.75

Handarbeiten und Handarbeitgarne sowie Strickgarne bekanntester Marken in allen Ausführungen und Preislagen

## J. G. Berger Sohn

Gegr. 1794  
Hintermarkt 5, Gartenstraße 65, Schuhbrücke 74

# Mantelstoffe Kostümstoffe Selbstbezugstoffe!

## F. A. PRAUSE

Breslauer Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe

Ohlauer Straße 5/6.

Schuhbrücke 78.

Ausstellung in 12 Schaufenstern!

### Wollen Sie an Heizungskosten sparen



und überall behagliche Wärme um sich haben, so benutzen Sie einen **Dapol-Heizofen**

Fordern Sie von Ihrem Eisenwarenlieferanten oder in einem Spezialgeschäft, wo Sie das nebenstehende Warenzeichen sehen, Prospekt A; er sagt Ihnen, wieviel Sie gegenüber allen anderen Heizungsarten ersparen können.

Preise: Typ 1 (große Ausführung, vernickelt) RM. 21.-  
Typ 2 (kleine Ausführung, schwarz) RM. 14.-

1 Entreeschrank m. Sutfach, 1 helle Kommode, 1 dfl. Sofa-tisch, sehr fest u. gut erh., u. 1 Bowle, antik, grün mit Gold, sehr preisw. zu verkaufen. Zuschr. u. R. 450 an die Geschft. dies. Zeitg.

#### Kaufgesuche

1 eich. Waschtisch mit Marmorplatte, 2 helle Bettstellen m. Matraße, 1 Kleiderschrank. Eiche oder Kirschbaum z. f. gef. Zuschr. u. U 379 a. G. d. Z.

#### Legehühner

kauft 10-20 Stück. Paul Ballant, Sellenstr. 13 i. Villa.

#### Jede Nähmaschine

kauft Wenzlers Grabhüchenerstr. 27

### Hausfrauen!

Beachten Sie in den Schaufenstern der Edeka-Geschäfte die

## Sonder-Angebote für die Reichs-Edeka-Woche

vom 10. Oktober bis 17. Oktober 1931 • Es wird Ihr Vorteil sein!



**Retter in jeglicher Geldnot**  
nur das behördlich konfessionierte  
**Leihhaus Richter, Neudorfstraße 39!**  
sofort - reell - diskret - in jeder Höhe  
**Bargeld und wirkliche Gelegenheitskäufe**  
in besten neuen und gebrauchten Gegenständen aller Art.  
Nur frühere Pfandobjekte, daher  
**spottbillig und noch gegen Ratenzahlungen.**  
Wochentags 8-7 Uhr geöffnet. Telefon 34676.

## Dauerheilung der Zucker-Krankheit

von Frau Dr. E. Kälz  
Leiterin der Sanatorien für Zucker-  
kranke in Bad Neuenahr  
**Preis 2.- RM.**

Jeder Diabetiker sollte dieses Buch, das am Schluß zahlreiche Rezepte für Speisen und Getränke enthält, lesen **ehe es zu spät ist!**

Vorrätig:  
**Ostdeutsche Buchhandlung  
Breslau 1, Albrechtstraße 46**

Ueber das Vermögen des Hotelbesizers Erich Schmidt zu Frankenstein i. Schl., Hindenburgstraße 15 wird heute am 7. Oktober 1931, um 10.20 Uhr infolge Zahlungsunfähigkeit das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Bücherrevisor und Stadtrat Alfred Erdmann zu Frankenstein i. Schl. wird zur Vertrauensperson ernannt. Zu Mitgliedern des Gläubiger-ausschusses werden bestellt: Verlagsdirektor Bruno Sonnabend zu Frankenstein, Zigarrenfabrikant Konrad Kretschmer dortselbst, Bankleiter Josef Vokkal dortselbst. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 6. November 1931 um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 6, anberaumt.

Frankenstein i. Schl., den 7. Oktober 1931.  
Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister A ist heut bei Nr. 636 (Firma J. G. Geisler Inh. Bertha Moore in Schweidnitz) eingetragen worden, daß das Geschäft unter der Firma: „J. G. Geisler, Inh. Fritz Moore“ auf den Ingenieur Fritz Moore in Schweidnitz übergegangen ist.

Schweidnitz, den 2. Oktober 1931.  
Amtsgericht.

**Knoblauchzwiebelkraft**  
**Harzgrün**  
naturrein  
hochw. Naturmittel setzt Blutdruck herab vorbeugend gegen Arterienverk., Hämorrh. Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Gallen- u. Leberbeschwerden. Bei Rheumatismus u. Gicht empfehlenswert. Preis: oer Flasche RM 1,80 u RM 3.-  
**Biochemisches Laboratorium  
BAD SALZGITTER Fabr. chem. pharm. Präparate**

Erhältlich in allen Apotheken  
Generaldepot Apotheke zur Hygiea, Breslau II, Taubentzenstraße 91.

#### Zwangsversteigerung.

Dienstag, 13. Oktob. 1931  
werde ich Gräbichener Str. Nr. 85, 9 Uhr: Schreibmaschine (Oliver. Contin. UES. Mercedes) 1 Patent-schreibmasch.-Tisch, 1 Gebirgskranz, Schreibstift, 1 Re-gistrierkassette, 1 Radentwürfel, Warenregale, 1 Dezimal-waage, 1 Schnellwaage, eine Zuschnittdemasch., 1 Herren-fahrrad (Opel), 1 Buch-deckeneinrichtung, 1 Schnell-presse, 8 kg Strickwolle, 100 Dhd. versch. Strümpfe, 167 Arbeitsblusen, 38 Arb.-Hosen, 1260 Zigarren, einen Posten best. Möbel, 2 Klaviere, zwangsweise versteig. Breslau, 10. Okt. 31.  
Much,  
Obergerichtsvollz. i. Breslau

#### Kaufangebote

Großer  
**Zülflofen**  
billig, wegen Blahmangel, zu verkaufen. Sellenstr. 13, i. Villa.

Zu verkaufen: 2 gebrauch. Sprungfeder matr. 192x97cm, 1 Gasbadofen, 1 Dreiflam. Kocher m. Tisch. Zu erfragen bei: Hausverwalter Mücke, Söfchenstr. 31, part.

**Piano,**  
Fa. Seiler, gut erh., x fait, Kuchbaum, verkauft sofort  
A. Lück,  
Paradiesstraße 17, III., bei Schub. 11.

**Kotosläufer,**  
rot, 90 br., 2.75, spottbill.  
Friedländer, Sonnenstr. 30.

**Reell und billigte Umarbeitung und Modernisierung**  
sämtlicher Pelzjachen nach neuesten Modellen. Altes Material w. verwandt  
Pelz-Niederlage  
n. u. Söfchenstraße 83, I.  
Eingang Viktoriastraße.

**2 Gebett gute Betten, 1 Nähmaschine**  
zu verkaufen.  
Promnitzstr. 58, 1. Stod, z.

**Nobelbänke**  
v. aus Aufsög. Grandke, Freiburger Str. 25.

**Betten,**  
neu u. gebraucht, billig  
Leihhaus Trebnitzerstr. 21

**Reklame**  
arbeitet, auch wenn Du schläfst

**Apfel!!**  
in verschied. guten Sorten gepflückt, verlegt, wie Gold-parmäne, Landsberger u. Brämann-Venetie u. noch andere, alles beste Eßäpfel, à 3tr. 12 bis 13 Mt. Graf Rostiz, bald zu essen, guter Geschmack, à 3tr. 10 Mt. Kochäpfel 6 Mt. Verf. per Nachn. Storb f. 13tr. 1,50 Mt.  
Johann Gottwald Schmollseifen.

**Betten,**  
neu u. gebraucht, billig  
Leihhaus Trebnitzerstr. 21

**Reklame**  
arbeitet, auch wenn Du schläfst



#### Punkte:

- Reell
  - Praktisch
  - Billig
- sind meine Möbel  
Ueherzeugen  
Sie sich!  
Nikolaistr. 7  
Bohrauer Str. 1

## Möbel WEIGT

**Pianos**  
Stutzflügel  
bz. wenig gesp. darunt.  
Bechstein - Bläthner  
C.J. Quandt, Seiler u. a.  
200,300,400,450,550,600  
Neue Instrumente bill.  
Reparaturen Stimmen  
J. Glenz Gartenstr. 69  
neb. Capitol

**Um pressen**  
Damen-Hüte  
nur beim  
Fachmann  
seit 1885  
eigene Fabrik  
**O. Garn**  
Stroh-  
Filz-  
Fabrik  
Ring, Rothaus 10

Genßkries  
gegen Zugluft und Kälte,  
130 br. 1.95, 2.65. Versand  
n. auswärts! Friedländer,  
Sonnenstraße 30.

**Bon der Auktion**  
Anzüge, Mäntel, Herr-  
u. Damen-Uhren, Gram-  
mophone und Platten,  
Betten, Mäße, Fahr-  
räder usw. verk. billig  
Leihhaus  
Trebnitzerstr. 21.

**Pianos**  
neu u. gebraucht  
Teilzahlg. Miete  
Repar. Stimmen  
**Georg Neumann**  
Neue Graupenstr. 13.

## Breußenlose

Ziehung 1. Klasse: 21. und 22. Oktober

1/8	1/4	1/2	1/1
5	10	20	40

#### Staatl. Lotterie-Einnahme Schulz

Breslau I, Albrechtstr. 16, Ecke Bischoffstr.  
Postfach 51252 Fernruf 23881.

## Clubsessel

Sofas, Couche, Clubtische etc.  
nur Qualitätsarbeit  
Sessel in prima Rindleder von RM. 110.- an  
Übernahme sämtlicher Reparaturen gut u. preiswert.

**Georg Titze, Clubmöbelfabrik,**  
Hummerei 19, 1. St

## Wäscherollen

für Hand- und Kraftbetrieb  
**J. Schammel**  
Breslau 23, Pflasterstr.  
Fernsprecher 39231 u. 39232  
Teilzahlung gestattet - Lifte frei

## Reellste Bezugsquelle!

## Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft mit Daunen, doppelt gereinigt, allerbeste Qualität Pfd. 3.00, nur kl. Federn Halbdauen) 4.50, 1/4 Daunen 6.25, gereinigte gerissene Federn mit Daunen 3.50 u. 4.75, hochprim. 5.75, allerf. 7.00, Ia. Volldauen 9.00 u. 10.00. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd., portofr. Nichtgefallenes nehme auf meine Kosten zurück.

**Willy Manteuffel, Gänsemästerei,**  
Neutrebbin 93 a (Oderbr.). Gegr. 1852.  
Aeltestes u. größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs.

## Arterienverkalkung Herzleiden

Dankerkfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurden  
Steueramtman a. D. H. Frederstorf  
Schwerin 118 (Mecklb.)

## Gegen Magerkeit

gebrauche man stets nur unsere  
**„Oriental. Kraft-Pillen“**  
Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme blühendes Aussehen und schöne, volle Körperform (für Damen prachtvolle Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. Gar. unschädlich. Aerztl. empfohlen. Viele Dank-schreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit gold. Medaille u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk Zu haben in den Apotheken. D. Franz Steiner & Co., Berlin W.30/438.

Achtung! Kaffeetisch  
Kuppel  
Kein vollene Perfektion  
200x800 nur 58.-, 2 1/2 x 2 1/2  
nur 72.-, 800x400 nur  
110.-. Versand n. ausm.  
Friedländer, Sonnenstr. 30.

#### Geld- und Grund-stücksverkehr

**Privatgeld**  
von 200 bis 5000 Mk. gegen Inventar od. Möbel-Ab-eignungsbeitrag, monatl. Abzahl., 3 % Zinsdauer, 8% Zinsen, auf Stadt- u. Landbesitz u. behördl. Be-ante bald zu vergeb. Bes-weise und Unterlagen ein-senden oder mitbringen in  
**P. Wiesner,**  
Breslau 2, Fürststr. 22, im 10.-11. und 2-3. Brieflich 30 Pfg. i. Mark.

**Schöne Villa**  
mit groß. Garten, Bah-fahrtort, herrl. Gebirgs-gegend, sehr geeignet für geistl. Herrn u. Fr. sofort zu verkaufen. Zuschr. u. G 728 an d. Off. d. St. Agenten verbeten!

**Bäckerei**  
ausbaufähig, vorort. Best. zu verpachten oder zu ver-kaufen. Erford. 5-100000 Mk. Zuschr. unt. S 760 a. G. d. Z.

**Schrebergarten**  
am Ostschiner Friedhof in Bohnlaube, 160 qm bis, Beerensträucher und Obst. Geeignet für Pensionäre. Zuschr. unt. S 377 a. G. d. Z.

**Landwirtschaft**  
in Kreisstadt der Kaufm. m. leb. u. totem Inventar zu verkaufen.  
Wasser, Gas, Telefon im Hause. Bef. geeignet für Viehhändler od. Milchwirt-schaft, da reichlich Ställe vorhanden. Anz. 10-12 Tiere. Zuschr. unt. K 753 a. G. d. Z.

**Landwirtschaft**  
99 Morgen, mit voll. Ernte, ohne Inventar, in lieb. Dorf, Schule am Ort, selten günstig zu verkaufen.  
A. Jaskulski,  
Guhrau, Schulstraße 27.

**Villengrundstück**  
Witwenshofener Straße 7, zu verkaufen geeignet. Anfragen dafelbst.

## Wertbeständig, sicher, gutverzinslich

ist die  
Geldanlage in Goldmarkhypotheken  
auch für kleine Beträge, auf Wohnhäuser.  
Nachweis geeigneter Objekte spesenfrei durch:  
**Schlesische Heimstätte**  
provinzielle Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H., Hypothekenabtl.  
Breslau 9, Sternstr. 40, Fernsprecher: 42241

# „nein - „loses“ Persil gibt es nicht!

Und wenn Ihnen trotzdem jemand etwas Derartiges aufreden will mit „ebensogut wie Persil“-dann sagen Sie einfach: „Danke sehr“. Sie bewahren sich dadurch vor Schaden!

## Persil *edda* *wür* in Originalpackung!

**Auch der kleinste Grundbesitz ist die beste Kapitalsanlage!**

Verkaufe in Gr. Mochbern, der ehem. Zuckertabrik

**Parzellen von 500 qm ab**

Darunter auch einige ausbaufähige Gebäude für Wohnungen und Werkstätten, gebr. Steine und Baumaterial vorrätig, und 2 sehr schöne massive Beamtenhäuser mit je zwei 3 Zimmer-Wohnungen.

Zahlung: 1/4 Anzahlung, der Rest in 20 Monatsraten. Besichtigung jederzeit, auch Sonntags. Meldung bei Meister Ullner d. selbst. Pläne liegen auch in meinem Büro aus.

**Walther Klose, Breslau 1**  
Feldstraße 24. — Tel. 27.123.

**Zinshaus**  
i. Süd, 2- und 3-Zimmerwohnen, Frd.-Miete 60 000 M., Preis 42 000, Anz. 12 bis 15 000 M. weg. Krankheit zu verkaufen. Zuschr. unt. J 369 a. d. G. b. 3.

**Al. Haus**  
3 bis 4 Zimm. u. 1 bis 2 Morg. Garten oder Land zu kauf. gesucht. Ausführl. Zuschr. u. W 381 a. G. b. 3.

**Delikat., Südfrucht-Lebensmittelgeschäft**  
3 Pers. prima Existenz, verkehrsfähige Straße Breslau, wegen Doppelbesitz sofort verkäuflich. Schöne 2-Zimm.-Wohnung vorh. Zuschr. unter G 389 a. die Geschft. der Ztg.

**Fleischerei**  
sehr gute Existenz i. einer Kreisstadt. Dabeort. Großer Boden. Maschinen, kompl. Einricht., inf. j. verpackten. Erforderl. ca. 5000 M. Zuschr. u. W 764 G. b. 3.

**Zigarrengeschäft**  
Rentn., 34 Jahre in einer Hand, kaufmännischer zu verkaufen. Zuschr. u. P 780 an die Geschft. dief. Zeigt.

**Lebensmittelgeschäft**  
für 1. 12. 1931 oder 1. 1. 1932 zu pacht. od. zu kauf., möglichst auf großer Dorf od. Kleinstadt. Gest. Anz. unt. L 776 G. b. 3.

**Ertragreiches Weidenland**  
von 4 1/2 Morg., i. d. Nähe von Breslau ist zu verkaufen. Zuschr. unt. Z 484 an die Geschft. d. Ztg.

**Malerei-Arbeiten**  
Tapezieren, reell, preisw. Zuschr. u. O 374 G. b. 3.

**Schneiderin**  
empfiehlt sich ins Haus, f. einfache u. elegante Gard. Damen- und Kinderkleider. Zuschr. unt. N 395 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Hauschneiderin**  
für Damen- und Kinder-garderobe u. Wäsche empf. sich in u. außer dem Hause (Tag 2 M.) Zuschr. unt. V 763 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Stopp- und Dammendenen**  
aller Art werden sauber u. billig angef. Alte Deden werden wie neu aufgearb. Klara Held, Sinnestraße 17, 1.

**Gesuchte Stellen**  
Jung. kath. Schneider-gewerbe sucht b. ein tüchtig Weib. bei bescheid. Anspr. sofort oder später

**Stellung.**  
Zuschr. unter M 755 a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

Pensionierter, höh., Magistratsbeamter, auch in der Baupolizei tätig gew., noch sehr rüstig, in der Haus-güter u. Grundbesitzverwaltungen. Zuschr. erb. unt. O 779 G. b. 3.

Junger, strebsamer **Maschinenist** o. s. 25 J., m. eig. Motorcar sucht Stellung gleich wech. Art. Zuschr. unt. D 408 G. b. 3.

**Wirtshaus, selbständ.,** 25 J., 1,75 gr. bish. dauernd in Stellg. gewes., sucht weg. Pachtabgabe bald od. 1. 11. anderv. Position, wo evtl. Einberaumung. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unter B. L 2163 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Wer hilft**  
39 Jahre alt, Kaufmann, erfahren, auverl., in allen schriftl. Arbeit, firm. Vater von 3 Kindern, oberflächl. Filialleiter, der Vermög. u. Stellung verloren hat, zu einer Existenz? Angeb. u. 3203 an d. Geschft. d. Ztg.

**Wirtshaus, selbständ.,** 25 J., 1,75 gr. bish. dauernd in Stellg. gewes., sucht weg. Pachtabgabe bald od. 1. 11. anderv. Position, wo evtl. Einberaumung. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unter B. L 2163 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Wirtshaus, selbständ.,** 25 J., 1,75 gr. bish. dauernd in Stellg. gewes., sucht weg. Pachtabgabe bald od. 1. 11. anderv. Position, wo evtl. Einberaumung. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unter B. L 2163 an Rudolf Mosse, Breslau.

## Eröffnung

Montag, 10 Uhr

### Spottbillige Eröffnungspreise

Frottier Seif-Lappen	0.07	Wäschetuch 80cm	0.38, 0.29
Gläsertücher	0.19	Küchenhandtücher	0.35
Scheuertücher	0.24	Frottier-Handtücher	0.55
Linon Kissen	0.98, 0.78	Kinderschlüpfer	0.28
Linon Deckbett	1.30/200	Damenschlüpf. Gr. 42-46	0.50
Linon Bezüge	m. 2 Kiss. 3.95	Damen Futtereschlüpf.	0.75
Gestickte Bezüge	mit 2 Kiss. 4.75	Damen Stricktailen	0.75
Bettlaken 130/200	1.55	Damen Pullover	0.95
Inlet gar. echt, federdicht	1.75	Damenhemden weiß	1.85
Herren Taghemden	2.15	Landhausgardinen	0.25
Herren Nachthemden	3.45	Madras Querbehänge	0.75
Herren Einsatzhemd	1.75	Waffelbettedecken	1.95
Herren Normalhosen	1.50	Tischdecken 110/110	0.81
Herren Futterhosen	2.45	Halbstores	1.10
Herren Pullover	1.65	Künstler Gardinen	1.85
Gest. Kopfkissen 80/100	1.35	Badelaken	1.85
Prachtv. Biberbettüch.	1.95	Brokat Tischdecken	3.90

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Strickwesten, Socken, Schlafdecken, Divandecken, Gardinen, Trikotagen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Benno Schenk

Neumarkt 9.

**Herzhaftsgärtner,** 35 J., verh., erfähr. i. all. Zweig. d. Berufes, in leit. Stellung, sucht ebensolche für bald oder später als Herzhaftsgärtner. Gute ländliche Zeugnisse und Empfehlungen vorh. Zuschr. unter 3210 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Dauerstellung**  
im Haushalt unter Leitung der Hausfrau. Zeugn. vorh. Zuschr. u. H 773 G. b. 3.

**Welches Pfarrhaus**  
braucht Mädchen für alles? Bin fast 20 Jahre alt, bish. kaufm. tätig gew., beste Zeugn. Erfahrung auch in Laienhilfe, Vereinsarbeit sowie allen häusl. Arb. Zuschr. u. D 386 a. G. b. 3.

**Wirtin**  
bei älterem Herrn, Witwer angen. Zuschr. u. C 768 an die Geschft. dief. Zeigt.

**Stütze oder Alleinmädchen**  
vertr. i. gut bürgerl. Küche, im Schneidern u. in allen Hausarbeit. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unt. C 407 G. b. 3.

**Vertrauensstellung.**  
Zuschr. u. R. 398 G. b. 3.

**Pfarrwirtin**  
sucht bei bescheid. Anspr. passend. Wirkungskreis. Zuschr. u. D 769 G. b. 3.

**15 j. Mädch., groß u. kräftig,** sucht Stelle als **Hausangehülfe** oder Hausdienerin. 1/2 Jahr Schneidern gelernt. Cäcilie Klück, Wingenberg, Kr. Grottkau.

**Kath., 20 jährl. Mädchen,** sucht 15. Okt. in best. kath. Hause **Stellung** als **Alleinmädchen.** Kochkenntnisse, in Haus u. Gartenarb. erfahren. Gute Zeugn. Zuschr. unt. S 355 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Kath. Mädchen, 23 Jahr,** m. all. häuslichen Arbeiten vertr., Koch- u. Nähtenntn. vorh., sucht **Stellung** als **Stütze** Familienansehlich im Hause erwünscht. Zuschr. unter D 747 a. d. G. dief. Ztg.

**Kath., kath. Wirtschaftsfrau,** sucht b. einz. Herrn od. Dame (Breslau) b. bescheidenen Ansprüchen, zum 1. November **Stellung** Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unt. P. M., Breslau, Schießwerberplatz 22.

**Suche für meine Tochter,** 17 1/2 J., **tagsüber im Haushalt** **Beschäftigung** Auch Geschäfts-Haushalt. Zuschr. u. M 394 G. b. 3.

**Suche** **Wachstellen** **Frl. Maria Borowski** Breslau 9 Scheinbergstr. 1, Marienstift

**Tücht. Hofen- u. Westen-** schneider, 19 J. alt, kath., sucht zur weiter. Ausbildg. per bald od. spät. **Stellung.** Angeb. an Willy Hansel, Dt. Rastelwitz 26.

**Erfähr., kath. Mädchen,** 20 Jahr, sucht **Stellung** im Haushalt, auch auf Pfarrhof. Zuschr. unt. 3208 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Best., kath. Mädchen,** sucht für 15. 10. **Stellung.** In all. Zweig. d. Haush. gut erf. (Kochen, Waschen, Putzen und Nähen), auch sehr kinderlieb. Zeugnisse vorh. Frl. Zuschr. an das kath. Pfarramt Bernsdorf, Ober-Lausitz.

**Suche Stellung** als **Alleinmädchen** a. 15. 10. od. spät. Kenntnisse im Kochen und Glanzputzen vorh. Zuschr. u. 3219 G. b. 3.

**Witwe, 34 J., mit allen** Hausarbeit. vertraut, sucht **Dauerstellung,** am liebsten bei einzelner Dame, wo Küche am Ort ist. Zuschr. unt. 3171 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Älteres Mädchen, kath.,** sucht **Stellung** bald od. spät. bei kinderlos. od. alt. Ehepaar, möglichst in Breslau. Zuschr. unter 3217 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath. Mädchen, 17 1/2 J.,** sucht Stell. in eine Pfarrei in Nähe von Breslau oder Oberlausitz. Zuschr. u. 3221 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath. Mädchen, 27 J.,** sucht **Stellung** als Stuben- od. Alleinmädchen f. bald od. spät. Firm im Glanzputz. u. Weisnäh., sowie einf., bürgerl. Küche. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unt. 3220 an d. Geschft. d. Ztg.

**Kath. 19jährl. Mädchen,** sucht **Stellung** als Stuben- od. Alleinmädchen a. 15. 10. oder später. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. u. 3214 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath., 20 jährl. Mädchen,** sucht 15. Okt. in best. kath. Hause **Stellung** als **Alleinmädchen.** Kochkenntnisse, in Haus u. Gartenarb. erfahren. Gute Zeugn. Zuschr. unt. S 355 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Kath. Mädchen, 23 Jahr,** m. all. häuslichen Arbeiten vertr., Koch- u. Nähtenntn. vorh., sucht **Stellung** als **Stütze** Familienansehlich im Hause erwünscht. Zuschr. unter D 747 a. d. G. dief. Ztg.

**Kath., kath. Wirtschaftsfrau,** sucht b. einz. Herrn od. Dame (Breslau) b. bescheidenen Ansprüchen, zum 1. November **Stellung** Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unt. P. M., Breslau, Schießwerberplatz 22.

**Suche für meine Tochter,** 17 1/2 J., **tagsüber im Haushalt** **Beschäftigung** Auch Geschäfts-Haushalt. Zuschr. u. M 394 G. b. 3.

**Suche** **Wachstellen** **Frl. Maria Borowski** Breslau 9 Scheinbergstr. 1, Marienstift

**Tücht. Hofen- u. Westen-** schneider, 19 J. alt, kath., sucht zur weiter. Ausbildg. per bald od. spät. **Stellung.** Angeb. an Willy Hansel, Dt. Rastelwitz 26.

**Erfähr., kath. Mädchen,** 20 Jahr, sucht **Stellung** im Haushalt, auch auf Pfarrhof. Zuschr. unt. 3208 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Best., kath. Mädchen,** sucht für 15. 10. **Stellung.** In all. Zweig. d. Haush. gut erf. (Kochen, Waschen, Putzen und Nähen), auch sehr kinderlieb. Zeugnisse vorh. Frl. Zuschr. an das kath. Pfarramt Bernsdorf, Ober-Lausitz.

**Suche Stellung** als **Alleinmädchen** a. 15. 10. od. spät. Kenntnisse im Kochen und Glanzputzen vorh. Zuschr. u. 3219 G. b. 3.

**Witwe, 34 J., mit allen** Hausarbeit. vertraut, sucht **Dauerstellung,** am liebsten bei einzelner Dame, wo Küche am Ort ist. Zuschr. unt. 3171 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Älteres Mädchen, kath.,** sucht **Stellung** bald od. spät. bei kinderlos. od. alt. Ehepaar, möglichst in Breslau. Zuschr. unter 3217 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath. Mädchen, 17 1/2 J.,** sucht Stell. in eine Pfarrei in Nähe von Breslau oder Oberlausitz. Zuschr. u. 3221 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath. Mädchen, 27 J.,** sucht **Stellung** als Stuben- od. Alleinmädchen f. bald od. spät. Firm im Glanzputz. u. Weisnäh., sowie einf., bürgerl. Küche. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unt. 3220 an d. Geschft. d. Ztg.

**Kath. 19jährl. Mädchen,** sucht **Stellung** als Stuben- od. Alleinmädchen a. 15. 10. oder später. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. u. 3214 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath., 20 jährl. Mädchen,** sucht 15. Okt. in best. kath. Hause **Stellung** als **Alleinmädchen.** Kochkenntnisse, in Haus u. Gartenarb. erfahren. Gute Zeugn. Zuschr. unt. S 355 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Kath. Mädchen, 23 Jahr,** m. all. häuslichen Arbeiten vertr., Koch- u. Nähtenntn. vorh., sucht **Stellung** als **Stütze** Familienansehlich im Hause erwünscht. Zuschr. unter D 747 a. d. G. dief. Ztg.

**Kath., kath. Wirtschaftsfrau,** sucht b. einz. Herrn od. Dame (Breslau) b. bescheidenen Ansprüchen, zum 1. November **Stellung** Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unt. P. M., Breslau, Schießwerberplatz 22.

**Suche für meine Tochter,** 17 1/2 J., **tagsüber im Haushalt** **Beschäftigung** Auch Geschäfts-Haushalt. Zuschr. u. M 394 G. b. 3.

**Suche** **Wachstellen** **Frl. Maria Borowski** Breslau 9 Scheinbergstr. 1, Marienstift

**Tücht. Hofen- u. Westen-** schneider, 19 J. alt, kath., sucht zur weiter. Ausbildg. per bald od. spät. **Stellung.** Angeb. an Willy Hansel, Dt. Rastelwitz 26.

**Erfähr., kath. Mädchen,** 20 Jahr, sucht **Stellung** im Haushalt, auch auf Pfarrhof. Zuschr. unt. 3208 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Best., kath. Mädchen,** sucht für 15. 10. **Stellung.** In all. Zweig. d. Haush. gut erf. (Kochen, Waschen, Putzen und Nähen), auch sehr kinderlieb. Zeugnisse vorh. Frl. Zuschr. an das kath. Pfarramt Bernsdorf, Ober-Lausitz.

**Suche Stellung** als **Alleinmädchen** a. 15. 10. od. spät. Kenntnisse im Kochen und Glanzputzen vorh. Zuschr. u. 3219 G. b. 3.

**Witwe, 34 J., mit allen** Hausarbeit. vertraut, sucht **Dauerstellung,** am liebsten bei einzelner Dame, wo Küche am Ort ist. Zuschr. unt. 3171 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Älteres Mädchen, kath.,** sucht **Stellung** bald od. spät. bei kinderlos. od. alt. Ehepaar, möglichst in Breslau. Zuschr. unter 3217 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath. Mädchen, 17 1/2 J.,** sucht Stell. in eine Pfarrei in Nähe von Breslau oder Oberlausitz. Zuschr. u. 3221 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

**Kath. Mädchen, 27 J.,** sucht **Stellung** als Stuben- od. Alleinmädchen f. bald od. spät. Firm im Glanzputz. u. Weisnäh., sowie einf., bürgerl. Küche. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. unt. 3220 an d. Geschft. d. Ztg.

**Kath. 19jährl. Mädchen,** sucht **Stellung** als Stuben- od. Alleinmädchen a. 15. 10. oder später. Gute Zeugn. vorh. Zuschr. u. 3214 an die Geschäftsst. dief. Zeigt.

# EPEKO

die ideale **Einheitspreis-Konfektion** bringt in dieser Woche in der Kleider-Abteilung:



Ein besond. apartes Kleid in Dolormehrlab. Stulpen-Garnitur, in braun-grün, schwarz, marine und bleu.

**15.-**

In der Mantel-Abteilung  
feste Mäntel mit großem echtem Fels-Schaltreigen, aus modernen Stoffen, in grün, braun etc. .... **16.50**

Ferner:  
**Sehr vorteilhafte Neueingänge in meinen Serien**  
Kleider 10.-, 15.-, 20.-, 25.-  
Mäntel 16.50, 22.50, 30.-, 35.-

# EPEKO

Albrechtsstraße 3

## Immer Glück bei Arndt!

Am 23. Septbr. 1931 fielen 100 000 Mk. auf Volkswohl-Doppellos Nr. 685 634, ferner vor 4 Wochen der 3. Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie auf Nr. 115140 wieder zu Arndt!

Nächste Ziehung 14. und 15. Oktober 1931

### Kölner Dombau-Geld-Lotterie

7168 Gewinne u. 1 Prämie zus. RM

150 000
75 000
50 000
25 000
10 000
5 000

Höchst- und Hauptgewinne usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug Lose zu 3 M. Postgebühr. Liste 40 Pf.

Glücksbrief 3 Dombaulose a. versch. Tsd.

Versand auch gegen Nachnahme

## Arndt

Lotteriebank Breslau 5 Am Tauentzienpl. Postcheckkonto Breslau 67465

# Das ist enorm billig!

## Vorzüglicher Wintermantel

diagonal gestreift, Kragen und Stulpen aus Biberelle, mit breiten Revers, ganz auf Kunstseide

16<sup>50</sup>

## Uebergangsmantel

engl. artiger Stoff, großer Pelzkragen, Hase auf Skunks gefärbt, brelle Revers und Stoffgurt, ganz auf Duchesse

19<sup>50</sup>

## Jugendlicher Wintermantel

Velours-Diagonal, großer Schalkragen aus edel Karakul, halbschweift, Biesengarnitur, ganz auf Kunstseide

29<sup>50</sup>

## Moderner Wintermantel

reiwollener Velours, neuartiger Schalkragen aus Biberlamm, sehr fest, ganz gefüllert

37<sup>50</sup>

## Eleganter Wintermantel

reiwollener Velours-Diagonal, ganz großer Schalkragen aus edel Murrel, ganz a. Marocain

49<sup>50</sup>

## Hochwertiger Wintermantel

reiwollener Velours-Diagonal, Schalkragen aus Biberlamm bis tief uml. die Taille, ganz auf Kunstseide

59<sup>00</sup>

## Riesige Sortimente Waschsamt Druck

florfeiste, licht- und waschedite, schwere Qualitäten, steter Neueingang modernster Muster, Meter 1,45, 1,25

95 Pfg.

## Kunstseiden-Waschsamt

florfest, licht- und waschedit, reizende, neue Muster, besonders billig

1<sup>25</sup>

## Körper-Samt

glanzreiche Edelqualitäten, in allen Modelfarben, Meter 4,90 3,90 und in schwarz

2<sup>95</sup>

## Futter-Duchesse

und Serge, 80 cm breit, Kunstseide, solide, strapazierfähige Qualitäten, in allen Futterfarben, Meter 1,45

95 Pfg.

## Crêpe Marocain

ca. 95 cm breit, Kunstseide, riesige Farbauswahl, II. Sortierung

1<sup>85</sup>

## Crêpe Flamingo

ca. 100 cm breit, das neue, elegante Gewebe für schwere Kleider, Wolle m. Kunstseide, größtes Farbensortiment

3<sup>45</sup>

## Reinseidener Faille

ca. 100 cm breit die bestens bewährte strapazierfähige Kleiderseide, unsere schweren Stammqualitäten

3<sup>90</sup>

## Noppen-Tweed und Flamenga

besonders schwere und warme Winterqualitäten, zum Teil mit kunstseidenen Effekten, riesig billig

98 Pfg.

## Bouclé-, Crewl- und Diagonal-Tweed

die neuen Bindungen für sportlich-winterliche Kleider, schwere Ware, zum Teil mit mehrfarbigen Bouclé-Noppen

1<sup>25</sup>

## Woll-Crêpe Caid

ca. 100 cm breit, reine Wolle, solide Kleiderware in allen modernen Farben

1<sup>95</sup>

## Georgette noppé

95 cm breit, Wolle mit Kunstseide, vorzüglich in marine, braun, russe, bleu und weinrot, ganz bedeutend unter Preis

2<sup>25</sup>

## Sportmantel-Stoffe

140 cm breit, solide Strapazierqualitäten englischer Art, in großer Auswahl

2<sup>45</sup>

## Reinwoll. Mantelstoffe

140 cm breit, in den modernen Bindungen und englisch gemustert, in allen Modelfarben

3<sup>90</sup>

## Fell-Imitationen

130 cm breit, in Fohlen, Breitschwanz, Persianer, Slinks, nur tragfähige Qualitäten in den gangbaren Farben

5<sup>90</sup>

## Jugendlicher Aufschlaghut

aus Filz, mit seillicher Federpose

für nur 95 Pfg.

## Kleidsamer Frauenhut

Filzglocke mit Bandgarnitur, auch in großen Kopfwelten

für nur 1<sup>95</sup>

## Beliebte Kappenform

der modische Zweispitz, mit aparter Federfantasie

für nur 2<sup>95</sup>

## Aparter Chasseur

mit hübscher zweifarbiger Filzgarnitur, hellfarbig gesteppter Unterrand,

für nur 3<sup>90</sup>

## Kinder-Schlafanzug

„Gute Nacht“, warmer Trikol, Verschluss mit Tressenornament u. Perlmutterknöpfchen garniert, viele helle Farben

Größe 60

95 Pfg.

## Damen-Schlafanzug

„Famos“, aus warmem Trikol, mit Tressenverschnürung und Perlmutterknöpfchen garniert, 2 teilig

3<sup>90</sup>

Suche für 3-Personen-Haushalt (nur Erwachsene)

3-Zimm.-Wohnung mit Zubehör. Bedingung: Balkon, ruhiges Haus, Scheitniger Gegenb

Zu verm. 1 Berl. Zimm., Wohnl., Entree u. Bad, Benutzung, Garten, Keller u. Bod., Km. 40 monatl. Breslau-Carlowitz, p. bald evtl. 1. 11. Zu ertrag. bei Hauke.

Gerhart-Hauptmannweg 19 I. Efg. rechts.

Ruhiges, freundliches Ehepaar sucht 2, 2 Zimmer u. Küche, Nähe Domiertel, bietet dort 2 große Zimm. und Küche, billige Miete. Zuschr. u. T. 378 G. d. B.

Schönes möbl. Zimmer renov., zu verm. ruhiges, bequ. Heim. Pr. 30 M. einschl. Bedien u. Morgentafel. Braxator, Gertrudenstr. 21, II.

Zu vermiet. 3. 1. Januar 3 zweifelnr. Zimm., einseitr. Küche, Entree, i. Zentrum d. Stadt, an der Promenade. Bestm. 80 M. Zuschr. u. S 399 G. d. B.

Schönes möbl. Zimmer vermietet Diastenstr. 35, II. z.

Gut möbl. Zimmer Schreibst. elektr. Licht, 1 od. 2 berufstät. Damen oder Studentinnen bald oder später zu vermieten Feldstraße 31, III., links.

In Kanth ist in ruhigen Villengrundstück

Große 3-Zimmer-Wohn. preiswert zu vermiet. Gas, Elektr., Wasser. Angebot Schlieffach 29, Kanth.

Freundlich möbliertes Vorderzimmer

an zwei oder einen sohb. Herrn für bald zu vermiet. Adalbertstraße 23, II links Nähe Dom.

In sehr ruh. Lage 2 u. 1-seitiges

gut möbl. Zimmer billig z. vermieten, Reichenham 80a, I. Nähe Hauptstraße.

Groß, sonnig, möbl. Zimmer, mit 2 Betten, mit od. ohne Pension gibt ab. J. Müller, Blumenstr. 14.

Freundl., behaglich, möbl. Zimmer

m. Schreibt. Nähe Matth.-Platz, 8 Min. v. Universt. entfernt, sofort od. später preiswert zu vermiet. Zuschr. u. A 405 G. d. B.

Zwei große 2-seitige Zimmer und Küche, fließ. Wasser, elektr. Licht, Telefon in der Klosterstr. 83, I. Efg. rechts, zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer sauberes, möbl. Zimmer m. Schreibt. u. elektr. Licht, Nähe d. Universt., ist zum Preise von 30 Mark ab 1. Novbr. zu vermieten.

Wallisch, Ander Sandstraße 3, III.

Biete Zimmer m. Kabinett, elektr. Licht, Preis 25.- M., bei alleinlebender Frau.

C. Moritz, Adalbertstraße 10, II.

Lager pp. Platz

a. d. Wenzelsstr. 3. verpachtet, Zuschr. u. P. 375 G. d. B.

Suche 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht und Bad, Miete bis 65 M., Nähe Neuborffstraße. Habe eventuell Tauchwohnung in Zimpel. Angebote erbeten Foto-Sport, Neuborffstr.

Druck u. Verlag: „Schlesische Volkszeitung“, Deuderei u. Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Geschäftsführung: Verlagsdirektor Karl Koffel, Verantw. Red.: Chefredakteur Josef Geiler, Verantw. Red.: Für Innenpolitik Josef Geiler, für Außenpolitik, Hochschulpolitik und Sport: Georg Kollmann; für Kultur und Religion: Hans Richard Adam; für den Schlesischen Teil Robert Reich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Richard Salzbürg; für Handel und Wirtschaft sowie den übrigen Inhalt: Josef Witzel. Sämtlich in Breslau.

Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil sowie Geschäftliche Mitteilungen: Ludwig Wollstein, Breslau.

Berliner Redaktion: Dr. Franz Schirn, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 87, Fernruf Kurfürst 6518. Sprechzeit der Redaktion: Werktags 11-12 vormittags und 5-6 nachmittags (außer Sonntagen).

Für Rückgabe unverlangt und ohne Rücksicht eingehender Manuskripte keine Gewähr.

Kath., ehel., fleiß. Mädch., 21 J., sucht Stellung für sofort als Alleinmädchen. Vertraut mit allen häusl. Arbeit, auch Koch- u. Nähkenntnisse. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften mit Gehaltsang. umt. 3215 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Anständ., fleiß. Mädchen, 20 Jahr., Witwe, Haushaltungsschule besucht, sucht Stellung bald oder später. Koch- u. Nähtenntnis vorh. Zuschrift. unter 3205 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Welt. Fr. sucht 8. 15. 10. od. später Stellung als Wirtschaftlerin oder Köchin, auch in Kleintierzucht und Milchwirtschaft erfahr. Zuschrift. m. Gehaltsang. erb. u. 3202 Geschst. dies. Zeitg.

**Offene Stellen**  
Zum baldmöglich. Eintritt suche ich einen Lehrling. Von Eltern gut veranlagt, gewandten, fleißig. Schülern od. Lehrlingen, die infolge Wirtschaftsnot ihre Lehrzeit unterbrechen mußten, erbitte sofortigen Bescheid, Carl Brauner, Bildh., Schil., Lebensmittel- und Feinlosgeschäft.

**Schiff?**  
Wer will aufs Schiff? Die Einstellungs-Bedingungen d. Handels- und Reichsmarine erhalten Sie durch: A. Köhler-Verlag 32, Hamburg 13.

Zuverlässiger Chauffeur (Kl. 3b) mit Interessenzinlage von 1500 M. von Autosführer, gef. Betrag u. sicher gestellt. Zuschr. u. I. 391 an die Geschäftsst. d. B.

Schmiedelehrerling stellt sofort oder später ein Martin Kroker, Ad.-Mois, Kr. Neumarkt.

**Bäckerlehrling** zum baldigen Eintritt gef. b. V. Matschey Breslau, Döbstr. 62

**Lehrling** für Bäckerei u. Konditorei Breslau, bald gesucht. Bewerberg. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf und Zeugnisabschrift. u. T 400 G. d. B.

Für sofort gesucht ehrl. ordnungsliebende, kath.

**Wirtschaftlerin**, nicht unt. 35 J., für klein. frauenl. Haushalt m. 2 Kind. u. 6 u. 11 J. Zuschr. mit Gehaltsang. nebst Zeugnisabschr. od. pers. Vorst. erb. P. Schild, Mühlentischler, Wischen, Neuhäuser-Str. (Grenzmarkt).

**Berufete Köchin** für frauen- u. kinderlosen Haushalt zu groß. Wohng. als Alleinmädchen für die Prov. gesucht, die Wäschebehandeln u. Glanzplatten kann. Bewerberinnen mit langjährig. Zeugn. wollen Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüche u. K 775 a. d. Geschst. d. B. Stg. einfr.

Ehrliches, gesundes, arbeitsfreudiges

**Alleinmädchen** das selbstständig kocht, per 1. Novemb. in Haushalt zu 2 kleinen Kindern gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild an Uhl, Breslau, Feilige Weißstraße 20.

Für 2 Personen-Haushalt solides, katholisches Mädchen von 18 Jahr. an, mit gut. Zeugn., auch Köchin, d. sich Dauerstellung wünscht, nach Nieder-Schl. gesucht. Zeugnisabschr. erwünscht. Zuschr. u. Z. 699 an die Geschäftsst. d. B.

**Petroleum Heizöfen**  
sparsam verbrauchend  
**Julius Sckeyde**  
BRESLAU 1  
Ohlauer-Str. 21/28

**Gute Verdienstmöglichkeit!**  
Angesehene Zweipartei Aktiengesellschaft mit 1 Million Kapital auf bankmäßiger Grundlage mit günstigen Sonderkonditionen für städtische und landwirtschaftliche Bezeichnungen sucht  
**Bezirksvertreter und Mitarbeiter**  
bei hoher Provision  
Zuschr. unt. E. 365 Geschäftsst. d. Zeitg.

**Alleinmädchen**, kräftig und flint, das selbstständig kochen kann u. jede Hausarb. versteht, p. bald od. 1. 11. gesucht. Hausw. hälter u. Wäschefrau vorh. Frau Kaufmann Kater, Mittelmalde i. Schl.  
Für sof. od. 1. Nov. ein kath. Mädchen nicht unt. 20 Jahr. gesucht, das alle Hausarb. versteht und kochen kann. (Kein Stubstopp). Zuschr. m. Gehaltsansprüchen und Bild unter H. 751 a. d. Geschst. d. B. Stg.

Kräftig, jg. Mädchen od. alleinsteh. ält. Frau, kath., mit bescheiden. Ansprüchen, stundenweise zu einem kr. Kinde sofort gesucht. Bürgersstr. 59, part., links.

Einfache Hausfrau oder Mädchen od. Anhg., kath., kinderlieb, i. sofort gesucht. Zuschr. an Schäfermeister J. Jaroschewski in Wehler, Post Köhrbed, Kr. Königsberg RM.

## Wohnungsmarkt

**3- oder billige 4-Zimm.-Wohnung** von höh. Beamten (Kinderlos) nur in besser. Wohngegend gef. Willensgrundstück bevorzugt. Zuschr. u. M 777 Geschst. d. B. Stg.

2 1/2 od. 3 1/2 3-Wohnung am 1. 4. 32 im Süden oder Südost gef. evtl. Teilwohn. 1. od. 2 Etg. Bestm. bis 65 bzw 90 M. Zuschr. unter Z. 382 an die G. d. B. Stg.

Alleinst. Dame s. hier od. i. Kl. Ort b. angen. Dame od. Familie ruh. sonn. Zimmer auch leer, für maß. Preis. Bitte um ausf. Antw. unter Patschan, Neisserstr. 177.

**Wohnung**, 3-4 Zimmer, bis 2. Stock, gesucht. Ausführl. Angeb. mit Preis unt. N. 417 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung Balkon, Bad und Küche an ältere ruhige Mieter, auch für geistl. Herrn geeignet, am 1. 11. zu vermieten. Patschan, Neisserstr. 177.

Möbl. saub., sonniges Zimmer in bess. kath. Hause mit Klavierben. Nähe Baugewerkschule für 15. 10. gesucht. Preisofferten an Grubert, Parochieweg, Bezirk Siegnitz.

Wünsche große, schöne Hausmeisterwohn. mit 2 Zimm., Küche, Bad in eine kleinere umzutauschen. Zuschr. u. K. 414 G. d. B.

**3 Zimmer-Wohnung** Palmstraße, Gth., auch für Bürozwecke geeignet, bald zu verm. Nähere Auskunft ert. A. Kricke, Döbstr. 17.

Studentin sucht freundl. sauberes Zimmer in Scheitnig. Telefon u. Bad erwünscht. Zuschr. m. Preis u. O 352 a. G. d. B.

1-Zimm.-Wohn. m. Küche od. Küch.-Entr. u. Kab., bis 21 M., v. jung., kath. Ehepaar p. 15. 12. od. 1. 1. 32 gesucht. Evtl. m. Hausber. u. Zentralheiz. (a. Pförtnerstelle) mit übern. Angeb. u. M. 416 Geschst. dies. Zeitg.

Suche 2 1/2 bis 3-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht und Bad, Miete bis 65 M., Nähe Neuborffstraße. Habe eventuell Tauchwohnung in Zimpel. Angebote erbeten Foto-Sport, Neuborffstr.

Druck u. Verlag: „Schlesische Volkszeitung“, Deuderei u. Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Geschäftsführung: Verlagsdirektor Karl Koffel, Verantw. Red.: Chefredakteur Josef Geiler, Verantw. Red.: Für Innenpolitik Josef Geiler, für Außenpolitik, Hochschulpolitik und Sport: Georg Kollmann; für Kultur und Religion: Hans Richard Adam; für den Schlesischen Teil Robert Reich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Richard Salzbürg; für Handel und Wirtschaft sowie den übrigen Inhalt: Josef Witzel. Sämtlich in Breslau.

Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil sowie Geschäftliche Mitteilungen: Ludwig Wollstein, Breslau.

Berliner Redaktion: Dr. Franz Schirn, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 87, Fernruf Kurfürst 6518. Sprechzeit der Redaktion: Werktags 11-12 vormittags und 5-6 nachmittags (außer Sonntagen).

Für Rückgabe unverlangt und ohne Rücksicht eingehender Manuskripte keine Gewähr.

**Total Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäftes  
Nur kurze Zeit!  
Ges. i. einf. Wohnungs-Einrichtg.  
**Altbüßerstraße 13, I. Etage**

# Reisen und Wandern

## Vom Ulmer Münster zum Stephansdom.

Raum ein Strom Europas hat so viel Weltgeschichte an seinen Ufern oder auf seinen Fluten dahingeleitet sehen, wie die Donau, Europas längster Strom und gleichzeitig seine älteste Straße. Auf der Donau wurden die Erzeugnisse des Orients, Seiden und Gewürze, Gold und Edelsteine, vom Goldenen Byzanz in die Nordprovinzen der römischen Reiche geführt, an ihren Ufern rückten die römischen Provinzen ins Innere der Balkanländer vor, in ihren Wassern trankten die westwärts rückernden Völkerschaften der Germanen ihre stämmigen Pferde und die nachdrängenden Hunnen die kleinen, struppigen Gänse der Steppe. Donauabwärts kamen die sagenhaften Nibelungen geherren, und von den Donauländern aus begründeten die Habsburger ihre stolze Kaisermacht. Von Wien aus wurden Jahrhunderte hindurch die Geschicke des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation bestimmt, und unter den starken Mauern dieser Donaustadt zersplitterte der Untergang der Türken. Burgen, Klöster und feste Städte entstanden am Ufer dieses Flusses, und noch heute legen ihre gewaltigen Bauten Zeugnis ab von dem guten Geist der Bürger und Mönche und dem herrlichen Trost der Ritter und Landsknechte. Frohen Gottesglauben, aber auch Krieg und Blut künden die Ufer des Donaustromes. Wer auf ihren Spuren wandern will, mag sich seinen Fluten anvertrauen und sich von ihnen durchs Schwabenland ins Herz Bayerns und ins deutsche Österreich tragen lassen.

Von Ulm bis Passau ist die Donau für Dampfer nicht schiffbar. Nach jahrelanger Unterbrechung verkehren aber auf dieser Strecke seit einiger Zeit wieder die „Ulmer Schachteln“. Das sind breite Ruderbahnen mit geringem Tiefgang. Der Fahrpreis für die etwa drei- bis viertägige Fahrt von Ulm bis Passau beträgt 50 Mark. In Ulm beginnt dann die Dampfschiffahrt, und je nachdem, ob der Reisende viel oder wenig Zeit hat, kann er den Eisdampfer oder den langsam fahrenden Postdampfer benutzen. Die Fahrt bietet immer, ob im Sommer oder im Herbst, die größten landschaftlichen Reize; wie kaum auf einem anderen europäischen Strom kann man hierbei die wechselvollen Bilder einer interessanten, geschichtlich berühmten Stromlandschaft studieren.

Wo die Berge dem Fluß kilometerweit Raum lassen, liegt Ulm, die erste große Donaustadt mit dem alten Rathaus, den malerischen Wirteln, Mauern und Wasser der Blaue. Westlich an den Ufern des Stromes erstrecken sich Wiesen und Felder. Erst vor der Regensburgener Ebene zwingen wieder Ausläufer des Fränkischen Jura den Fluß zwischen Welkenberg und Reihem in hohe steile Felswände ein. Dann gibt der Bayerische Wald den ersten entscheidenden Einbruch bei Regensburg. Wildschäumend am Ufer des Wasser der Brücken aus der Römerzeit, die über eine Reihe von Flüssen hinwegschreiten zu der uralten Stadt mit dem Dom, der älter ist als das Ulmer Münster und der das mittelalterliche Gepräge zu seinen Füßen zu schätzen scheint. Freundschaftlich liegt dann das saubere Städtchen Straubing da mit seinen hellen Häusern und barocken Kirchenbauten. Die heitere Stimmung vermehren noch die vielen erhaltenen Fotoornamente an den Häusern.

Mancher andere stimmungsvolle bayerische Ort liegt hinter dem Reisenden, wenn er sich der Grenze nähert und mit ihr der letzten reichsdeutschen Stadt Passau, wo die „Schachteln“ mit dem Dampfer verkauft werden. Eines der schönsten deutschen Städtchen schaffen die drei Flüsse, die sich hier begegnen. Der Inn aus den entlegenen Bergrücken scheint den Süden in die Stadt zu bringen, die reich ist an Baudenkmälern vergangener Kulturen. Erst nach dem Verlassen Deutschlands beginnt die Donau ihre eigentlich historische Rolle. Bis Passau ein mehr idyllischer als bedeutender Fluß, rauscht sie jetzt in den Ausläufern des Böhmerwaldes, der den Bayerischen Wald überfließt, mit starkem wirbelnden Fluten hinein. Die Landschaft ist zum ersten Male groß. Viele Stunden wendet sich der Strom in großen Kurven durch die Einsamkeit hoher Waldufer. Burgen nisten auf Felsen, sonst sind nur wenige Orte zu sehen. Auf dem Markt von Linz werden die in den Wäldern mühsam gesuchten Beeren und Pilze in feinen irdenen Töpfen feilgehalten, und man wundert sich, wieviel Leute nötig sind, um im Schutze der Dreifaltigkeitssäule diese Geschäfte durchzuführen. Hinter Linz beginnt die Wachau, die am meisten genannte Donaustrecke. Wie kostbare Perlen reihen sich an dieser alten Völkerroute Burgen, Klöster und Kirchen auf. Eines der schönsten, das Kloster Melk, ein stolzes Denkmal barocker Baugesinnung schaut herüber und von seiner prächtigen Terrasse sieht man weit ins Donautal. Dann wieder begegnen Kirchen, deren Ummauerung verrät, daß sie einst wehrhafte Burgen waren. Der kleine Ort Pöchlarn erinnert an die Rast der Nibelungen, die nicht mehr zurückkehren sollten. Viele Spuren führen ins Mittelalter, Burgruinen hoch über dem Tal waren die uneinnehmbaren Festungen von Ratters, die schweren Zoll von Handelschiffen nahmen, so Aggsfeld und Dürnstein, zu dessen Fuß eine der reizvollsten Barockkirchen liegt. Hinter Krems weitet sich das Tal. Am Ende des Gebirgsriegels, der das erste von dem zweiten Donaubekken trennt, liegt Wien, einst das politische und kulturelle Zentrum einer großen Monarchie, deren Teile nun als selbständige Staaten den Reisenden, der über Wien hinaus auf der Donau fährt, noch lange begleiten. Bunt und vielfältig sind so die Bilder, die den Strom begleiten. Wer auf ihm reist und mit offenen Augen und weitem Herzen die wechselvollen Landschaften an sich vorbeiziehen läßt, dem wird es sein, als reise er durch ein riesengroßes, nie langweiliges, immer fesselndes Bilderbuch der Geographie und der Geschichte...

### Stendal.

Das Haus, wo Winkelmann geboren wurde, liegt in einer alten behaglichen Gasse, in die der schlanke Turm der Petri-Kirche und die breiten Treppen der Raststätten hinabschauen, eine saubere Fachwerkhäuser, formenvoll. Hier war der Vater Schuhmacher. Der Junge brauchte nur um die Ecke zu laufen, und vor ihm ruhte mit Zinnen und Scharten der kräftige, wohlgefügte Backsteinbau des Länglinger Torres, das in seiner mittelalterlichen Wehrhaftigkeit zwar der Antike nicht verwardt war, dennoch aber den Sinn des Knaben auf schöne Kunstwerke lenken konnte, die verunkelnde Zeiten groß geschaffen hatten. Es ist eine ewig junge Wirkung in den erhabenen Bauwerken, sie

## Liebschaft mit einer Stadt.

Die geliebte schöne anmutige zartgegliederte Frau ist ein Teilchen, vielleicht sogar ein Teil der gesamten Weltenschöpfung. Peter Altenberg.

I.

Du liebst deine Heimat. Du hast ein Verhältnis mit dem Ort, wo du arbeitest und lebst. Du hast Beziehungen zu einer Landschaft, bewunderst Größe des Meeres, See mit weidenüberhangendem Ufer, schneegekröntes Gebirge, das in Wolken dampft. Aber du hast eine



Schloß- und Hofkirche

Liebschaft mit dieser Stadt. Denn hier ist Schönheit gehäuft, Liebe weckende Landschaft, milder Gegenatz, gelöst in Harmonie. Dies ist mehr als Wunder — Bewunderung: Zurückfinden in die Heimat.

In irgendeiner Heimat. Fremder Mensch findet in Dresden Heimat und jene Ruhe, die uns kommt, wenn wir auf unennbare Weise befriedigt sind. Vielleicht steht dann noch im Westen über dem Elbstrom Herbstsonne: entschattet liegen die Höhen von Loschwitz, alle Farben sind frei, weithin sieht man über vergürnte Dächer, es strahlt der Schatz, die Schöpfungen der Jahrhunderte, neben der Pracht des Barock still auch das neue bescheidene Kleid.

II.

Und Baum und Frucht, Blume, Wiese, Aue.

Wer im Flugzeug über Sachsens Hauptstadt schwebte, kurzer Rundflug, sah dieses Bett, von Persephone bereitet: der Wunderbar, aber schwellend von lebendiger Köstlichkeit. Alte Parke, tausend Gärten, blühende Hänge im Frühling. Dide dunkelgrüne Teppiche, breiten sich die Wälder, leuchtende Seide die Wiesen, vom dunklen Stromband geteilt.

Blick von oben ist noch nicht Sphärenblick. Doch selbst der wäre noch nicht Erfüllung. Denn erst das ist tiefes Erlebnis, wenn du im Schatten gehst der Jahrhunderte, aufblicken kannst aus deiner Sphäre, aufblicken kannst im Wandel.

richten auf, sie formen den Charakter und die Neigungen der Menschen. So ist es kein Zufall, daß an der Bildungsstätte des heiteren und gedankensicheren Griechenfinders die gefestigte Gestalt eines gotischen, aber italienisch beeinflussten Torres steht.

Vom Dache des Torturmes aus umleuchtete mich auch die Landschaft Winkelmanns: die Lieblichkeit der Altmann, duftige Wälder und Windmühlen am Horizont, Feldwege, Baumschulen, leichte Hügel, keine strenge klassische Aussicht, sondern eine feiervolle und anmutige, still und freundlich, aber keineswegs olympisch. Hier zeigten sich alle Anlagen des deutschen Wiederentdeckers verblähter Vergangenheit. Die Stadt schmiegte sich ausgeglichen und sanft ins Grün und in den Gesang der Nachtigallen. Die Kirchendächer mit den hohen Doppelstürmen herrschten ohne Annäherung über die Bürgerhäuser, die lebhaft Farbe der Stadt mischte sich aus dem Rot der Ziegel, dem vielfachen Grün sprühenden Wachstums und dem zarten Blau des Himmels, in dem ein flüchtiger Streifen den Elbstrom ahnen ließ.

Das heutige Stendal hat Licht und Luft in Fülle. Auf dem freiesten Platz entfaltet sich der Schmuck eines Denkmals, es kann kein anderes sein: „Johann Joachim Winkelmann, dem Erforscher und Verkünder der Kunst des Altertums.“ Vor einer dunklen Wandbuchendwand schreitet er in einem Beel von gelben Tulpen, jüngerlingsbegeistert, forsch wie ein Eroberer drapiert, keine Spur von lächerlicher Gelehrsamkeit. Vor seinem Blick strebt die Architektur der Marienkirche auf, ein glücklich eingereichtes modernes Warenhaus stört keinen Schwung nicht.

Die Marienkirche hat einen herrlich geschnitzten Hochaltar aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Die einzelnen Persönlichkeiten sind überzeugend aus dem Holz herausgeholt, die Halbreliefs prächtiger

Du triffst aus einer alten Straße der Innenstadt, aus einem Tor in die Freiheit am Strom, Brückenfreiheit. Blickt von alten Bastionen, die zu Terrassen wurden, auf das wahrhaftige Biedermeierbild, die Neustadt, die vor 1000 Jahren forstliches Fischerdorf war, ältestes Dresden.

III.

Hätten die genialen Baumeister Augusts des Starken ihre Pläne alle so verwirklichen können wie Pöppelmann den nun fast restlos erneuten Zwinger — der uns Liebenden zu neu ist —, Dresden wäre am köstlichsten reicher, aber ärmer an jenen Gegenständen, die ewig lieben machen. Der Mensch will nicht nur staunen, will nicht immer bewundern: er will erschließen, erkennen, will Wachsendes sehen und Gewordenes. Er sucht Wege vorwärts und rückwärts. Dem Zukünftigen kann nur erraten, wer rückwärts darf.

Und diese Stadt gibt das alles: Perspektiven. Ist es darum, daß man sie so liebt? Ist man darum in diesen Kreis gebannt, weil man sich Wesentlichem zunächst fühlt?

IV.

Diese Stadt, die wir lieben, hat keinen Rhythmus, hat nicht das Tempo, das die Vielzweckten preisen. Sie ist nicht atmlos und dankt dem Gotte unbewußt, wie er sie preßt. Ihre Menschen sind nicht Befessene und Getriebene, nicht so arg der Materie verflawt, wie die Menschen jener Weltstädte, denen der große Ruf eignet. Sind Alltagsmenschen mit allen — sächlichen — Fehlern und Tugenden. Aber man wird selten Dresdner finden, die ganz zeitverhaftet sind. Denn aus jedem leuchtet es: Schön ist diese Stadt. Und wenn er tausend über hätte und wenn er geschworenen Feind aller Romantik wäre.

V.

Romantik. Es gab Zeiten, wo man noch ohne Vorwurf nachdenken durfte. Ich weiß nicht, ob es eine Stadt gibt, in der mehr nachgedacht wurde als in Dresden. Nie ist von Dresden eine Bewegung ausgegangen — von ein paar kurfürstlichen Versuchen und vom Künstlerischen völlig abgesehen — „Bewegung“ im modernen Sinne. Hier ist seit alten Zeiten ein Scham-Platz der Beruhigung.

Wir wissen von großen Menschen, die hierher kamen zu geistigem Austausch: Schiller zum Vater Körner ins Loschwitzer Gartenhaus, Goethe war hier, hier hauste Tieck, Schlegels kamen zu Besuch und Heine, Herder fand hier das „Deutsche Florenz“, Alexander von Humboldt den „Balkon Europas“. Hier spazierte Jean Paul, hier fand der explosive Geistes-Hoffmann das Märchen vom Goldenen Topf, der junge Mozart reiste her, Karl Maria von Weber fand die letzte Heimat. Vor den Toren der Stadt, in Prohlis, sah Pollich, Bauer und Astronom, der korrespondierendes Mitglied der bedeutendsten wissenschaftlichen Gesellschaften der Welt war. Das sei angemeldet.

Daß diese Luft Kultur gedeihen läßt, daß hier Kunst Blüte treibt, ist das merkwürdige? Vielleicht düngen die Banalitäten, deren Vorhandensein keiner leugnet, den Kulturboden dieser Stadt. Vielleicht sind hier noch ungeklärte Ursachen, Zusammenhänge.

VI.

Romantik ist die Liebe zum anderen Ufer. Symbolisch, daß Dresden an zwei Ufern sich breitet, sieben Brücken überspannen die Ufer, und die Älteste von ihnen sah fast ein Jahrtausend. Schatten sehe ich über sie wandeln, zeitgebundene Hülsen des Menschen, Gewappnete Reiter in Rüstungen, Bürger im pelzverbrämten Rock, Mädchen im Nieder, Menschen in seidnen Mänteln, in Zobel Gehülte, Fürsten und Adlige und Karstleute und Priester und Körner und Bauern. Ueber diese Brücke. Sie gehen aneinander vorbei durch die Jahrhunderte. Treffen sich tagaus tagein über dem Brückensockel. Es ist, als geben sie das Leben einander weiter. Ueber dem Strom, über die Brücke ein Strom der Schatten in ungehemmtem Fluß. So gewiß wie die Wasser zu Tal laufen, über die die Brücke ein Kreuz schlägt.

Wissen wir, ob diese tägliche Reife von Ufer zu Ufer nicht das Wesen schuf, das Dresdner Wesen? Zwischen den Ufern erkennen wir, was wir lieben: das Gleitende, Fließende.

So stehen seit alters Menschen am Strom dieser Stadt, beschauen das Gleitende, Fließende, wie ein Glück.

Sie haben eine Liebschaft mit dieser Stadt. Ewig muß der Mensch über die Brücke wandeln. So steht er gerne schauend am Ufer, bevor er weiterfährt.

Beide Säumen sich da, die Kreuzigung und das jüngste Gericht an der Rückseite der Flügel sind von sehr bedeutendem Format. Ein ehrwürdiges Taufbecken, die vier Evangelisten, liegend unter der Schale, mit den Häuptern des Löwen, des Adlers, des Stieres und des Engels; der Letzter, etwas unbeholfen geschnitten; Renaissance-Malereien von Posaunenengeln; Gedenkstränke und Chorgestühl; — das alles gereicht der Kirche zu Ansehen und Feierlichkeit.

Der Dom ist vom Licht der bunten Fenster entzündet. Ein Wall umgürtet die Stadt mit fekkichen Bäumen. Und auf dem Markt hält mit durchgedrückten Knien ein steinerner Roland Schildwacht. So ist Stendal im Einklang mit der Vergangenheit und mit der Natur.

Richard Gerlach.

\* Langenau. Mehr denn je wird heut der medikamentösen und balneologischen Behandlung aller Krankheiten die diätetische Beeinflussung kranker Organismen in den Vordergrund gestellt. Um diesen hohen Anforderungen voll und ganz zu genügen, wurde in dem bekannten Stahl- und Moorbad Langenau am 1. Oktober 1931 die diätetische Kuranstalt St. Margaretha in Zusammenarbeit von Badearzt Dr. Meozil und den Eigentümern des Hauses, den Herz-Jesu-Schwestern errichtet. Die Kuranstalt steht unter ständiger ärztlicher Aufsicht und Kontrolle von Dr. Meozil und wird von den Herz-Jesu-Schwestern geführt. Den modernsten Ernährungsproblemen entsprechend werden hier sämtliche Spezialitäten nur nach ärztlicher Verschreibung verabfolgt. Um den Diätpatienten den verbotenen Genuß der ihnen untersagten Speisen psychisch zu erleichtern, werden die verschiedenen Mahlzeiten an verschiedenen Tischen zu verschiedenen Zeiten serviert. Die täglichen Verpflegungssätze sind der Sehtzeit angepasst. Ausführliche Prospekte sind durch die Kuranstalt zu beziehen.

**Diätetische Kuranstalt St. Margaretha**  
 Bad Langenau, Bezirk Breslau  
 Geführt von Herz-Jesu-Schwestern  
 Ganzjährig geöffnet  
 Arztl. Leitung: Badearzt Dr. med. H. Mrozik  
 Verabfolgung sämtl. Spezialdiäten bei maß. Preisen — Prospekte durch die Kuranstalt

Allen Freunden des **Sanatoriums Wölfelsgrund** teile ich mit, daß die Anstalt nach dem Ableben ihres bisherigen Leiters, meines unvergeßlichen Schwiegervaters des Herrn Sanitätsrat **Dr. Richard Jaenisch** von mir gemeinsam mit seinen bewährten Mitarbeitern im Sinne des Verstorbenen weiter geführt wird.

Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, uns das Vertrauen aller bisherigen Freunde und Gäste des Sanatoriums auch in Zukunft zu erhalten.

**Dr. med. Rudolf Jaenisch**  
 Facharzt für innere Krankheiten  
 bisher Oberarzt am **Sanatorium Wölfelsgrund**  
 Grafschaft Glatz

Ich habe die Praxis wieder aufgenommen  
**San.-Rat Dr. Friedmann**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von  
**Daueräpfeln.**

Zum Versand kommen: Landsberger, Baumann, Herberts-Kenett und Rambor veranblich Netto Str. 15,00 inkl. Verpack. Versand nur geg. Nachnahme.  
 Oswald Treutler, Schweidniz.

Zurück **Betten**  
 Volks-Verleihhaus  
 Weißburger Platz 7

**Dr. Dziekan**

**F. Pauer Sandstr. 5** Das Ostdeutsche Lehrer- und Beamten-Möbel-Kaufhaus, das Haus der Güte u. Billigkeit liefert auch an andere reelle Käufer Einzeilmöbel und ganze Einrichtungen, auch Teppiche, Gardinen, Decken. Kataloge nur bei Ständesangabe gratis! Zahlungsweise bestimmt Käufer selbst.

Unterstützt die Inserenten dieser Zeitung

# Literarische Umschau

## Religiös-Kirchliches.

**Pavus, seine Beteuerung und seine Weltmission, zeitgemäße Erwägungen über christliches Leben und Seelsorge.** Von Dr. Sigismund Wais, Bischof und Apostolischer Administrator, Innsbruck-Feldkirch. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. 224 S. Kart. 4 Mk., geb. 5,20 Mk.

Das vorliegende Buch stellt den ersten Teil einer Reihe dar, die das ganze Leben Pavus behandeln und „eine förmliche Pastoraltheologie des heiligen Paulus“ bringen soll. W. hat allerdings nicht die Absicht, „eine wissenschaftliche Bearbeitung im Sinne neuerer Bibelforschung“ zu liefern. Es sollen nur Lehren sein, hauptsächlich für den Seelsorgsklerus bestimmt, in denen Worte und Szenen aus dem Leben des Bitterapostels in ihrem Ideengehalt für das moderne christliche Leben nutzbar gemacht werden. Der erste Band reicht von Damaskus bis Korinth und bringt in 40 Abschnitten reiche Anregung für des Priesters Innenleben und seelsorgliche Tätigkeit; so ist das Buch warm zu empfehlen. Die Ausstattung ist sehr gut. Einen etwas merkwürdigen Eindruck macht die doppeltsprachige Ueberschrift der einzelnen Abschnitte in lateinisch und deutsch.

Mag. Kauer.

**Menschen, die am Leben leiden.** Von P. Otto Cohausz S. J. Bier-Quellen-Verlag, Leipzig. 2. Aufl.

Cohausz hat hier sein gewaltiges Wissen und sein ebenso gewaltiges Können konzentriert auf den Gedanken des Trostes. Er legt uns ein Büchlein vor, das die aufrichten soll, die „am Leben leiden“, d. h. die Menschen, denen angesichts der traurigen Gegenwartsverhältnisse Lebensmut und Lebenskraft ausgehen wollen.

## Wissenschaftliches.

**Handbuch der geographischen Wissenschaft.** Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Fritz Rute-Gieken unter Mitwirkung von Prof. Dr. Behrmann-Frankfurt; Prof. Dr. B. Dietrich-Wien; Prof. Dr. E. v. Drgalski-München; Prof. Dr. Geisler-Breslau; Prof. Dr. Kühn-Kiel; Prof. Dr. Maull-Graz; Prof. Dr. Oberhummer-Wien; Prof. Dr. A. Schulz-Königsberg; Prof. Dr. E. Troll-Berlin; Prof. H. Wagnner-Kronstadt und anderen Gelehrten. Circa 4000 größere Textbilder und Karten, gegen 300 Farbenbilder, viele Kartenbeilagen. In Lieferungen zu je 2,40 Mk. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaeion mbH, Wildpark-Potsdam.

25 Lieferungen einer so bedeutenden Publikation lassen mit Recht schon einen Rückblick und Ausblick zu. In ziemlich schneller Folge sind die blauen Hefte erschienen, die bereits heute nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande einen großen, sich ständig erweiternden Leserkreis haben. Die Spannung, die durch das Erscheinen dieser neuartigen, durch Wort und Bild intensiv wirkenden Buchersammlung ausgelöst wurde, hat sich längst in ein tiefgehendes und anhaltendes Interesse verandelt. — Die jetzt vorliegenden Lieferungen 21—25 handeln über Südamerika, Ozeanien und die Antarktis. Die Rührnische Arbeit über den riesigen Wirtschaftsraum Brasiliens, „den größten politischen und kulturellen Völkergemeinschaften in den Tropen“, setzt Walter Knoche-Santiago mit einer gründlichen und interessanten Abhandlung über Chile fort. Von der reizvollen Welt der Südpole schildert Walter Behrmann weiter Polynesien und Melanesien, Neuguinea, Tahiti und die Hawaii-Inseln, die als höchstentwickelte Kulturlandschaft bereits den Handel der ganzen übrigen Südsee übertrafen. Im Gegensatz zu dieser Tropenwelt tritt die Antarktis in der Darstellung W. v. Drgalskis, der seinerzeit mit der Gauß-Expedition selbst hervorragend an ihrer Erforschung beteiligt war. Auf den wirtschaftlichen und geographischen Inhalt der neuen Hefte sei hier nur andeutend hingewiesen. Die zahlreichen Abbildungen, Photographien und Farbtafeln sprechen ihre eigene und überzeugende Sprache und sind ein guter Werber für dieses vorbildliche und große Werk.

**Grundriss der Kinder- und Jugendfürsorge mit dem Text der wichtigsten einschlägigen Reichs- und Landesgesetze, zusammengefaßt und kommentiert von B. Keling.** Herder, Freiburg i. B. 8° (334 S.). 4,20 Mk., in Leinwand 5,60 Mk.

Das Werk füllt eine oft sehr unangenehm empfundene Lücke des einschlägigen Fachschrifttums aus. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, „in einem Buch in klarer Uebersichtlichkeit und gedrängter Kürze und doch zugleich auch eingehend genug die Grundlagen, die Geschichte, die Organisation und die praktischen Aufgaben der gesamten freien und öffentlichen Kinder- und Jugendfürsorge darzustellen“. Er war für diese Aufgabe dank seiner reichen praktischen Erfahrung als Fachreferent des Deutschen Caritasverbandes und dank seines umfassenden theoretischen Wissens ganz besonders geeignet und hat sie glänzend gelöst. Das Buch bringt in seinem ersten, nur 50 S. umfassenden Teil allgemein-begriffliche, aber doch für die Praxis unmittelbar fruchtbare Erörterungen über die Stellung der Jugendwohlfahrtspflege im Gesamtrahmen des Erziehungswertes und über ihre sozial-ethischen, rechtlichen und tatsächlichen Grundlagen. Er behandelt sodann im zweiten Teil eingehend die Geschichte der Jugendfürsorge und die Organisation der freien (katholischen, evangelischen, atonseffizienten und sozialistischen) sowie der öffentlichen Kinder- und Jugendfürsorge, endlich deren Einzelaufgaben: Mutterchutz, Säuglings-, Kleinkinder-, Schulkinder-, Erholungs- und Heilfürsorge, Pflegekinder-, Vormundschaftsweisen, Schutzaufsicht, Fürsorgeerziehung, Jugendgerichtshilfe, gewerblichen Kinder- und Jugendchutz, Fürsorge für anormale Kinder und Jugendliche verschiedenster Art, Schutz der Jugend gegen sittliche Gefahren, Wandererfürsorge und dergl. Dieses eine Buch gibt also Auskunft auf die meisten Fragen, welche dem Praktiker in der vielgestaltigen Tagesarbeit aufstoßen können. Es ist aber vor allem ein vortreffliches Lehrbuch — gleich geeignet für die Lehrenden wie für die Lernenden — mit seiner übersichtlichen Anordnung, seiner knappen und doch erschöpfenden Darstellung des Stoffes, mit seinen jedem Abschnitt vorangestellten Uebersichten über die geschichtliche Entwicklung und das einschlägige Schrifttum für alle sozialen Ausbildungsklassen, die ein solches einheitliches Werk bisher schmerzlich vermißt haben, im höchsten Grade wertvoll.

Dr. Engelmann, Landgerichtspräsident, Schweidnitz.

**Die unfehlbare Rettung, das Weltraumfernrohr des Naturmeisters,** von P. Hörst. Darmstadt, Selbstverlag. Preis 1 Mk.

Schon nach dem Lesen der ersten Seiten gewinnt man den Eindruck, daß der Verfasser seine Ausführungen auf eine metaphysische Basis stellt, mit anderen Worten, daß er versuchen will, Vorgänge und Erscheinungen in der unbefangenen Natur mit feilschen und geistigen Auslegungen des Menschen in Parallele zu setzen (S. 45: „Die geistige elektromagnetische Stimme des Bewusstseins“). Abgesehen davon, daß das Buch unter gänzlicher Außerachtlassung fast aller durch wissenschaftliche Forschung erhärteten Tatsachen geschrieben ist und sein Inhalt den Leser mehr als phantastisch annimmt, ist die Sprache bzw. Wort- und Sachbildung derart schwülstig und mit Anacoluthen durchsetzt, daß der Text vollkommen unverständlich wird, und schon darum seinen Zweck, das Interesse des Lesers zu wecken, zu verfehlen droht. Nur ein Beispiel: „Der durch das Luftdruckbombardement (auf die Sonne nämlich) verstärkte Elektrizität der Sonnenäquatorhöhe entsprechend schnell und leicht ist die Umdeutung, da der die Sonne umgebende unschätzbar mächtige elektrische Druck ihr Gewicht langsam völlig ausgehoben hat und sie in ihrem lichtelastischen natürlichen elektrischen Kugelkugel rollt.“ Das Buch strotzt ferner von Wort-

## Deutschlands Weg an der Zeitenwende.

Deutschland mit seiner ungeheuren Not und Europa, dessen Zukunft mit dem Schicksal des deutschen Volkes untrennbar verknüpft ist, sind die brennenden Fragen, deren Lösung heute die Staatskunst der ganzen Welt ersehnt. Aber aus der Gegenfährlichkeit der Meinungen und aus der Wirrnis der Dinge den rettenden Weg zu finden, ist unendlich schwer. Vor einiger Zeit brachte die „Schlesische Volkszeitung“ einige Abschnitte aus einem jüngst erschienenen Buche des Chilenen Guillermo Klammer, das den Titel trägt „Der Weg, den das deutsche Volk gehen muß, wenn es leben will“. Nach der Ueberzeugung des Verfassers führt dieser Weg über Paris. Eine wichtige Ergänzung zu diesem Buche ist die Schrift, die sich „Deutschlands Weg an der Zeitenwende“ betitelt und im Verlage von H. Hugendubel in München (S. 238, Preis geb. 3,80 Mk.) erschienen ist. Das Werk enthält 23 verschiedene Beiträge aus der Feder hervorragender Männer der Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Die große Zahl der Arbeiten und ihre strenge Sachlichkeit bürgt dafür, daß hier die Fragen in ihrer ganzen Tiefe, Weit-sichtigkeit, Ursächlichkeit, Vertetuna und Wirkweite behandelt sind. Ein geschichtlicher Rückblick greift auf die staatspolitische Großtat Bismarcks zurück, dessen staatsmännische Gestaltungskraft der Entwicklung Mitteleuropas durch die Aufrichtung des Deutschen Reiches und durch den Abschluß des Dreibundes Einheit, Geschlossenheit und Richtung gab, und dessen Vertrag mit Rußland schließlich der gesamten Staatskunst Europas einen Weg wies, der bei rechtzeitigem geschichtlichen Ausgleich hervortretender Gegensätze zur allgemeinen Wohlfahrt der europäischen Völker hätte führen können. Politischer Kurzblick hat, wie weiter ausgeführt wird, nach Bismarcks Entlassung es aber zu einer Mächtegruppierung kommen lassen, die sich schließlich in einen Krieg um den Platz an der Sonne verwickelt sah. Politische Kurzsichtigkeit verurteilte es, ferner, rechtzeitig ein Ende des Kampfes zu suchen. Sie gab ihm wahnwichtig das Ausmaß des Weltkrieges und die unfehlbare Erbitterung des Vernichtungskrieges. Unter Einsatz der letzten Menschen- und Wirtschaftskräfte opferte Europa der Kriegsturie Wohlfahrt und Frieden.

Die heutige Lage erscheint als Folge, wenn nicht als Fortsetzung dieses vernichtenden Ringens. Wohl schweigen die Waffen, aber die Gewalt ist es, die äußere Ruhe schafft. Echte Friedensgesinnung konnte noch nicht Einzug halten. Sie vermag es nicht trotz der allgemeinen Friedenssehnsucht. Wohl war im Vorfrieden eine leidlich brauchbare Grundlage für einen versöhnlichen Frieden gefunden, von der einen Seite angenommen, von der anderen zugesichert. Aber die ehrsüchtige Durchführung des Abkommens verlangte von der Gegenseite ein Opfer der Selbstüberwindung, zu dem sie die sittliche Kraft nicht aufzubringen vermochte. Preisgabe des Vernichtungswillens und Anerkennung des Lebensrechtes für den Unterlegenen. Der rohe Kriegsbrauch vorchristlicher Zeiten hat das deutsche Volk nach Wegnahme seiner hochentwickelten Kolonien und nach Einengung seines Lebens- und Wirtschaftsraumes auch noch in der Heimat unter eine babylonische Tributverpflichtung an den Goldhunger der siegreichsten Welt gezwungen, unter der es schon ein halbes Menschenalter lang im Kessel der Langrohrgeschütze, wie im Bereiche der Bombengeschwader seiner alten und neuen Nachbarn wehrlos in materielle und seelische Not versinkt.

Freilich nicht zum Segen dieser Nachbarn und nicht ohne diese selbst in die Not mitzureißen. Der Vernichtungswille gegenüber Deutschland nämlich gab Europa in seiner Mitte bei nur halber, nur einseitiger Anerkennung des völklichen Rechtsanspruchs auf eigene Staatlichkeit eine politische Neuordnung, die Millionen Fremdstämmiger selbst an den Grenzen des Mutterlandes als Minderheiten an die neu aufgerichteten Staaten brachte und damit bei dem überhöhten Stammesempfinden unserer Zeit volkspolitische Schütterzonen schuf, deren Gefährlichkeit jeder dieser neuen Staaten fühlt. Die Notwendigkeit der Grenzicherung verurteilt kaum tragbare Rüstungskosten und drängt unweigerlich zur Aufrichtung wirtschaftlicher Eigenständigkeit, zur Politik der Zollmauern, damit zur Zersplitterung der alten natürlich gewordenen Wirtschaftsbezirke, in denen das Wirtschaftsleben die nötige Weiträumigkeit für einen gefunden Atemzug besaß. So wurde mit der politischen Zerreißung Mitteleuropas auch die wirtschaftliche Grundlage für die Wiederaufrichtung der materiellen Wohlfahrt nicht nur Deutschlands, sondern

ungeheuern wie (S. 40) Sonnenwindstranzzeitenströme (!). Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß der Verfasser sich von der guten Absicht leiten ließ, den Menschen dem Weltall und der Gottheit näher zu bringen, ihn als Ausfluß des Absoluten zu betrachten und zwischen den geistigen bzw. seelischen Neuerungen und den vom Weltkörper gegebenen kosmischen Gesetzen eine Brücke zu bauen, um dadurch eine Versöhnung zwischen dem sündigen Menschen und dem Ewigen herbeizuführen, jedoch dürfte der gewählte Weg kaum der richtige sein, da der Versuch, wissenschaftlich und dadurch überzeugend zu wirken, vollkommen als mißlungen angesehen werden muß, schon darum, weil die phantastisch durchaus unhaltbaren Theorien dem wissenschaftlich Er-rungenen direkt zuwider laufen.

## Unterhaltendes.

**Musik im Haus.** Wiederum liegt eine Reihe neuer Hefte des im Volksverein-Verlag, M.-Gladbach, erschienenen „Musik im Haus“ zur Begutachtung vor. Dieser Musik-Verlag ist indessen auf den Dr. Benno Fülser-Verlag in Augsburg übergegangen. — Jedes Heft bildet eine Einheit. Die Hefte aber untereinander enthalten Musik verschiedenster Art. So findet wohl ein jeder für seinen Bedarf das Gewünschte: der Liedersänger, der vierstimmige Chor wie auch der Instrumentalist. Heft 119 (3 Mk.) enthält geistliche Lieder und Gesänge von Franz Schubert. Der Herausgeber will die weniger verbreiteten Lieder des Sängers dem praktischen Musikgebrauch wiedergeben. Heft 107 (3 Mk.) bringt Lieder des zu früh verstorbenen Komponisten Robert Burgmüller in Erinnerung. Burgmüllers Musik, die bereits Schumann in seiner „Zeitschrift für Musik“ eingehend würdigte, steht dem Ideenreichtum und der Gefühlstiefe eines Franz Schubert nahe. Heft 122 (1,80 Mk.) enthält vier einstimmige Gesänge von Franz Philipp. Die Hefte 120 und 121 (je 1,80 Mk.) geben vierstimmigen Männerchören von Karl Kraft Raum, Musik archaisierender Art. Heft 117 umfaßt kurze Längchen von Karl Kraft für Violine und Klavier und Heft 118 vierhändige Ländchen von Karl Kraft, an denen freilich nur ein moderne, kataphonische Klänge gewöhntes Ohr Freude haben dürfte. Paul Schneider.

**Die Jahresmappe 1931 der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst.** 9 Tafeln in Autotypie und Farbentwurfdruck, 24 Seiten Text mit 53 Abbildungen, Text von Prof. Dr. Ferdinand v. Werten-Eichstädt.

Belebung und Neugestaltung, Förderung und Erstarben der religiösen Kunst sind die Aufgaben und Ziele der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst, die in den Jahresmappen, die sie alljährlich für ihre 12 000 Mitglieder herausgibt, über den jeweiligen Stand der christlichen Kunst Bericht erstattet. Die vorliegende Mappe enthält eine große Fülle von Werken aus den Gebieten der Architektur, der Malerei und der Plastik. Es sind das alles Kunstschöpfungen, die vornehmlich in einer absichtlichen Schlichtheit den Ernst der Zeit zur Schau tragen. Manche starke und gute Arbeit ist

des ganzen Gebietes zerstört. Die innere Not, die am Lebensrand des deutschen Volkes würgt, streckt auch über seine südlichen und östlichen Nachbarn, ja über ganz Europa ihre Arme aus.

Die innere Vertekung aller dieser Dinge und ihr gemeinsamer Ursprung in dem heute noch lebendigen Machtwillen der Pariser Friedensdiktate drängt jeden Versuch einer Rettung folgerichtig auf den Weg über Paris. Das Problem deutsch-französischer Verständigung wird zum Kernproblem der Weltpolitik. Doch seine Lösung ist unendlich schwer. Es sieht aus, als ob alles Bemühen an dem französischen Machtbewußtsein zerschellen müßte. Und doch ist Europa, ist auch Deutschland, weltpolitisch betrachtet, nicht ganz dieser Staatskunst der Macht überantwortet. Denn noch größer als die gegenwärtige innere Not Europas ist seine äußere, aus der Zukunft drohende Bedrängnis.

Europas alte weltpolitische Grenze ist vom Uralgebirge westwärts vor das neue Rußland auf die Linie Peipussee und Dniestründung zurückverlegt. Jenseits dieser Front richten die Sowjetbünde in der Bohrung ihrer künftigen Macht den gewaltigsten aller Weltkriege auf. Amerikas staatspolitische Fernziele liegen für den neuen Erdteil längst in gleicher Richtung. Japan schafft sich im Stillen Ozean den Großraum für die Lebens- und Machtentfaltung seiner Rasse. Der koloniale Besitz der europäischen Mächte aber ist durch das wachsende Rassen- und Kraftbewußtsein der farbigen Völker aufs stärkste gefährdet oder bereits verloren. Das Schicksal Englands wird dem Machtverlust des alten Benedig immer ähnlicher. Frankreich, der letzte Kriegsgewinnler in Europa, und Italien versuchen noch, afrikanischen Boden zu erobern und zu behaupten. Ob sie ihn gegen den Freiheitsdrang der heimischen Stämme auf die Dauer halten werden, ist mehr als fraglich. Die europäischen Völker haben im einzelnen keine weltpolitische Zukunft mehr, auch Frankreich nicht. Nur in ihrer Gesamtheit werden sie neben den anderen Großraumstaaten, in erster Linie zwischen Asien, Afrika und Amerika, ihre Zukunft sichern und sich auf Fernziele einstellen können, wenn sie sich noch rechtzeitig, noch bevor sie Wirtschaftskolonie fremder Weltmächte geworden sind, zusammenfinden und ehrlich ordnen, was sie untereinander zu ordnen haben. Noch haben sie es vielleicht in der Hand, aus eigenem Entschluß das große Werk zu vollbringen. Aber nur noch wenige Jahre, wer weiß, ob nicht Monate, und das alte Europa wird seine Ordnung von dem jungen Amerika erhalten und ihm das östliche Eingangstor nach dem neuen Rußland sein. Amerikanische Ingenieure und amerikanische Luftschiff europäischer Staatsaffen waren vor 14 Jahren noch ein unmöglicher Gedanke, heute sind das fast lächerliche Selbstverständlichkeiten. Europäische Staatskunst hat für alle Zukunft verfaßt, wenn sie nicht in letzter Stunde den Sinn des Hooverjahres begreift und nicht mit ihm den Wettlauf in der Neuordnung Europas aufnimmt. Die größte Zeitenwende des weltgeschichtlichen Geschehens bricht heran; gebieterisch verlangt sie in Europa Verständigung und gemeinsames Handeln.

Beides kann nur erreicht werden auf dem Boden des Rechts, das im Vorfrieden als Grundlage der Versöhnung vereinbart war. Denn ein vereinigtes Europa, das die heutige „Kraftfeld-Verordnung“ vereinigen wollte, würde nicht die Freiheit der notwendigen Fernzielsetzungen gewinnen, nicht einmal dem Wirtschaftsdruck und Ideenkampf von Ost und West gewachsen sein. Es müßte sich in der Erhaltung seines inneren Bestandes erschöpfen und auf jede kulturschöpferische Beteiligung an großen Weltgeschehen verzichten. Aber gerade hier liegen seine Zukunftsmöglichkeiten, und schon jetzt hat es an seinem Weltbühnenteil einen Ausfall von 56 Prozent aufzuholen.

Das Schicksal will es, daß Deutschland die Aufgabe an der großen Zeitenwende zufällt, Europa den Weg in die Freiheit zu bahnen. Gelingt es ihm, die Staatsgestaltung Europas auf die praktische Anerkennung der 1918 ausgerufenen allgemeinen Völkerrechte zu stellen, damit die Ueberwindung des nationalen Kulturkampfes zu erreichen, dann hat es die Forderung der geschichtlichen Stunde erfüllt. Wegen ihm die hittere Not der Zeit und der lichte Gedanke echten Menschentums kraftvolle Kampfgenossen sein im Ringen um den höchsten Sieg, um den Sieg des Geistes über das Schwert, und im Ringen um das schönste Ziel, um den Versöhnungsfrieden und die Wohlfahrt der Menschheit. Emanuel Jagla.

darunter zu finden. Neben den zahlreichen, den Text begleitenden Abbildungen von neuerbauten Kirchen, von plastischen Werken und Gemälden, die unsere Gotteshäuser schmücken sollen, verdienen neun Kunstdruckblätter der Jahresmappe einen besonderen Wert. 43 Künstlerpersönlichkeiten werden in allgemeinverständlicher, leichtflüssiger Sprache dem Leser näher gebracht. Auf dem Gebiete der Literatur christlicher Kunst nimmt die Jahresmappe, die sich nicht nur an Fachkreise wendet, sondern an alle, denen die Förderung religiöser Kultur am Herzen liegt, einen ersten Platz ein. Die Mappe kann durch die Buchhandlungen bezogen werden zum Preise von 12 Mk., oder gegen Einfindung des Mitgliedsbeitrages von 10 Mk. direkt von der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst, München, Ludwigstraße 5.

**„Sonnenaufgang“.** Ein neues Geschenkbuch von Dr. Augustin Wibel. Verlag Fredebeul u. Roemen, Offen. Preis geb. 3,50 Mk.

Dieses prachtvolle Büchlein ist in erster Linie als Geschenk für die Kommunionkinder gedacht. In fünf Abschnitten bringt es kurze, kindlich gefasste Belehrungen, erbauliche Geschichten und fromme Gedichte in reicher Fülle und buntem Wechsel. Es eignet sich aber auch für größere Kinder, da sie immer wieder neue Anregung für den Kommunionempfang daraus schöpfen können. Die 30 farbigen Bilder von Tilde Eisgruber bereichern das Buch wesentlich.

**Das heilige Götzen.** Roman von Wilhelm Ubricht. Verlag anstalt Benzinger u. Co., U.-G., Umfiedeln.

Der Roman schildert den Werdegang eines jungen Menschen, der sich mit den verschiedenen Strömungen der Nachkriegszeit auseinandersetzen versucht. Allerdings befriedigt die Lösung dieser Aufgabe nicht ganz. Man vermißt das tiefe Erfassen der Zeitprobleme. Was der Verfasser bietet, ist eine lose Gestaltung und Vertetung einiger Menschenschicksale, bedingt durch die bekannten Erscheinungen der Nachkriegsjahre. Zudem stehen einzelne Personen der Wirklichkeit so fern, daß man sie nicht als typische Zeitmenschen anpreisen kann.

**Neuererscheinungen** (ohne Verantwortung der Redaktion für den Inhalt der angeführten Bücher). Der Eugen Diederichs-Verlag in Jena bringt im Herbst 1931 folgende Neuererscheinungen heraus: Eugen Rosenstock, Die europäischen Revolutionen. Volksscharen und Staatenbildung. / + Lujo Brentano, Mein Leben im Kampf um die soziale Entwicklung Deutschlands. / Giseher Wirsing, Zwischen Europa als deutsches Schicksal (TIL-Schriften). / + Richard Wilhelm, Der Mensch und das Sein. 14 Abhandlungen. / Edwin Erich Dwinger, Die zwölf Räuber. Roman. / Otto Smelin, Das Mädchen von Jocalan. Erzählung. / Hans Friedrich Bland, Sprung über die Schwelle. Allerlei Spitzgeschichten. / Die Märdchen deutscher Dichter. 5 Bände, herausgegeben von B. Zaunert. (A. Brentano, E. Th. A. Hoffmann; Mörike; Keller, Storm; Goethe, Hebel, Fanny, Chamisso).